



Aus dem Hörsaal vor den Bildschirm

Umfrage zur Lehre im digitalen Semester

Die Hörsäle und Seminarräume blieben zu, die Laptops wurden geöffnet. Im Frühjahr des vergangenen Jahres konnte kaum jemand das Ausmaß der Corona-Pandemie absehen. Der Lehrbetrieb musste sehr kurzfristig auf digitale Formate umgestellt werden. Wie das funktioniert hat und was sich noch verbessern muss, wollte das Team Digitale Lehre der Uni Siegen in einer Umfrage wissen. Die Ergebnisse zeigen, dass die meisten Lehrenden gute Wege gefunden haben, mit der Situation umzugehen, aber auch sehr daran interessiert sind, die Lehre kontinuierlich zu optimieren – sowohl mittels Tools als auch durch didaktische Methoden. Und sie erwarten entsprechende Anerkennung und Unterstützung. Blended Learning, also die Kombination der Vorteile der Präsenzlehre als auch der Vorteile des E-Learnings, wird als logische Entwicklung betrachtet. Mehr zu den Umfrageergebnissen lesen Sie auf S. 17.

Zeichne Siggi!

Prämie für beste Bilder



Das Prorektorat für Internationales und Lebenslanges Lernen und das International Office veranstalten einen Zeichenwettbewerb. Das Maskottchen Siggi soll als zweidimensionale Zeichnung angefertigt werden, um es in diversen Print- sowie Online-Formaten einsetzen zu können. Natürlich gibt es auch etwas zu gewinnen. Die drei besten Bilder werden prämiert mit 150, 100 und 50 Euro.

Anzufertigen ist ein Set mit fünf (schwarz-weißen) Umrisszeichnungen von Siggi, dem Maskottchen der Uni Siegen, in fünf verschiedenen Versionen: Siggi stehend, sitzend, auf etwas zeigend, wandernd/gehend sowie eine frei wählbare Position. Die Zeichnungen sollen etwa 10 bis 15 Zentimeter hoch sein.

Die Zeichnungen sind in analoger Version einzureichen an Universität Siegen, Prorektorat für Internationales und LLL, Adolf-Reichwein-Str. 2, 57072 Siegen oder in digitaler Version an prorektorat-internationales-lll@uni-siegen.de. Einsendeschluss ist der 28. Februar 2021. Mitmachen kann jede Person ab 18 Jahren.

Wie das Populäre die Gesellschaft prägt

Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert neuen Sonderforschungsbereich

Großer Forschungserfolg für die Universität Siegen. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat die Einrichtung des neuen Sonderforschungsbereichs (SFB) „Transformationen des Populären“ beschlossen. Der SFB hat im Januar für zunächst vier Jahre seine Arbeit aufgenommen. Die Fördersumme beträgt rund 10 Millionen Euro. Der SFB „Transformationen des Populären“ ist einer von 20 neuen Sonderforschungsbereichen in Deutschland.

„Die Bewilligung ist großartig und die Belohnung für herausragende Arbeit eines interdisziplinär aufgestellten Teams. Zu diesem großen Erfolg gratuliere ich allen Beteiligten, allen voran Prof. Niels Werber

und Prof. Jörg Döring“, so Rektor Prof. Dr. Holger Burckhart. „Bereits seit 2016 leistet der SFB ‚Medien der Kooperation‘ hochkarätige Forschung im Bereich der Medienwissenschaften, nun kommt ein zweiter SFB im Bereich der Kulturwissenschaften hinzu. Für die Universität ist das ein weiterer Meilenstein in der Forschung“, erklärte Prof. Dr. Thomas Mannel, Prorektor für Forschung.

Unter der Leitung der Germanisten Prof. Dr. Niels Werber und Prof. Dr. Jörg Döring arbeiten in dem neuen SFB Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus zwölf Fachgebieten zusammen, um in 18 Teilprojekten zu erforschen, wie das Populäre die moderne Gesellschaft prägt. Die

Forschung läuft entlang der Frage, inwiefern die Popularität einer Sache diese Sache selbst verändert und welchen Unterschied das Wissen darum macht, ob ein Buch ein Bestseller, ein Song ein Chart-Hit, eine Wissenschaftlerin prominent ist oder ein Politiker Millionen Twitter-Follower hat.

Nach Einschätzung der DFG-Gutachterinnen und -Gutachter behandelt der Siegener SFB seine höchst aktuelle Thematik mit einem exzellenten Forschungsansatz. Er setzt damit die Siegener Forschungstradition der Sonderforschungsbereiche „Bildschirmmedien“, „Medienumbrüche“ und des aktuell geförderten SFB „Medien der Kooperation“ fort. Mehr dazu auf S. 3.



Der populäre Populist Trump hat das Weiße Haus verlassen. Doch seine Strategien wirken nach.

IN DIESER AUSGABE

Gut beraten?

Graduiertenkolleg beschäftigt sich mit den Folgen und Erfolgen von sozialen Hilfen.

Seite 6

Hilfe, eine Spinne

Mit einem Haptik-Anzug arbeiten Forschende an neuen Therapien gegen Angststörungen und Suchterkrankungen.

Seite 9

„Krönchenstart“

Das studentische Projekt „Krönchenstart“ hilft internationalen Studierenden, sich an der Uni schneller zurecht zu finden.

Seite 21

EDITORIAL

Es bleibt alles anders. Die Pandemie hat den Campus weitgehend lahmgelegt. Gelehrt, gelernt, gearbeitet und konferiert wird von zu Hause aus. Digital geht (fast) alles: Preisverleihungen, Jahresempfehlungen, Studienberatung, Alumni-Treffen, sogar Hochschulsport und Kinder-Uni. Wir berichten darüber in diesem Querschnitt. Worte tickern wie gewohnt über den Bildschirm. Der Sprache ist es egal, wie sie von einem zum anderen gelangt. Aber die Bilder? Das Gegenüber scheint abhandengekommen. Im besten Fall trägt es eine Maske oder winkt verschwommen von einem Screenshot. Beim Blättern durch diese Ausgabe werden Sie sehen, dass Sie immer wieder das Gleiche sehen: Bilder von Bildschirmen. Wir hoffen, dass das im nächsten Querschnitt wieder anders aussieht und wir Menschen in Aktion zeigen können. Denn Lockdown heißt ja nicht Stillstand. Forschung und Lehre laufen weiter. Studierende starten ins Studium, machen ihren Abschluss, sind Teil der Uni, wenn auch kaum am Campus. Das neue Hörsaalzentrum wurde eröffnet, ebenso wie die sanierte Bibliothek und das Haus der Innovation. In diesem Querschnitt können Sie sich davon schon mal ein Bild machen und hoffentlich bald wieder vor Ort und mit anderen Uni leben und erleben.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Sabine Nitz



Sabine Nitz
Redakteurin der Unizeitung
Querschnitt

Besonderes Qualitätssiegel für die Universität

Die Universität Siegen hat die Systemakkreditierung erlangt und kann nun Studiengänge selbstständig akkreditieren

Qualität muss geprüft und von unabhängiger Stelle bestätigt werden. Das gilt auch für Hochschulen. Jeder Bachelor- und Masterstudiengang, den eine Universität ihren Studierenden anbietet, muss gemäß gesetzlicher Vorgabe akkreditiert werden, also einer Qualitätsprüfung unterzogen werden. Bisher wurden hierzu für jeden Studiengang externe Agenturen beauftragt, was oftmals ein langwieriger, aufwändiger und teurer Prozess war. Die Verfahren werden von der Stiftung Akkreditierungsrat, einer Einrichtung der Länder für die Qualitätssicherung in Studium und Lehre an deutschen Hochschulen, geregelt. Die Universität Siegen hat nun ein besonderes Qualitätssiegel vom Akkreditierungsrat erhalten: die Systemakkreditierung. Hierzu hat die Universität Siegen ein internes System zur Qualitätssicherung aufgebaut, was vom Akkreditierungsrat überprüft und für gut befunden wurde.



Die Universität konnte nachweisen, dass durch das interne Qualitätssicherungssystem die formalen Vorgaben für Bachelor- und Masterstudiengänge sichergestellt sind und die gleiche Qualität gewährleistet ist wie bei der Akkreditierung von einzelnen Studienprogrammen durch externe Agenturen. Damit erhält die Universität nun das Recht, ihre Studiengänge selbstständig zu akkreditieren. Das bedeutet mehr Frei Räume und individuelle Gestaltungsmöglichkeiten bei der Qualitätssicherung und eine an die spezifischen Bedürfnisse der Universität angepasste, institutionelle Qualitätskultur. Wobei das inter-

ne Verfahren auch externe Expertise durch Gutachter von anderen Hochschulen einschließt.

„Wir freuen uns sehr, dass uns der Akkreditierungsrat in seiner Sitzung im Dezember 2020 das Siegel der Systemakkreditierung verliehen hat. Dies stellt die Qualitätssicherung in Studium und Lehre auf eine neue Grundlage, die deutlich schlanker und effizienter ist“, erklärt Prof. Dr. Thomas Mannel, Prorektor für Forschung, der den Prozess begleitet hat. „Diese Auszeichnung ist ein Eckpfeiler für die Autonomie der Hochschule. Ein großes Lob an das Team des Qualitätszentrums (QZS) und meine

herzlichen Glückwünsche. Besonders danke ich im Namen des Rektorats Prof. Wilhelm Kleine, der das Projekt betreut hat“, sagte der Rektor der Universität Siegen, Prof. Dr. Holger Burckhart.

Die Anforderungen, die eine Universität für eine Systemakkreditierung erfüllen muss, sind enorm hoch. Das mehr als dreijährige Verfahren zum Aufbau einer Qualitätssicherung fand an der Uni Siegen dabei unter ganz besonderen Bedingungen statt: Das Qualitätssicherungssystem wurde nämlich im Rahmen der sogenannten „Experimentierklausel“ entwickelt. Bei dem in Siegen durchgeführten „Experiment“

geht es um die Qualitätssicherung auf europäischer Ebene.

Mit dem „European Quality Audit“ soll ein europäischer Verbund von Universitäten etabliert werden, deren Mitglieder sich im Dialog gegenseitig Rückkopplung in Sachen Qualitätssicherung geben und sich als „lernende Organisationen“ verstehen. Es wird ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt, bei dem alle zentralen Leistungsbereiche in den Blick genommen werden, also die Qualitätsentwicklung in Lehre, Studium, Forschung, Transfer, Service, Internationalisierung und Diversity. Neben der Universität Siegen sind Partner aus Graz, Riga und Lu-

zen an der Entwicklung des „European Quality Audit“ beteiligt. Der Akkreditierungsrat hat im Zuge der Systemakkreditierung die Kooperationspartner ermutigt, an dem europäischen Experiment weiterzuarbeiten. „Neben der Erlangung der Systemakkreditierung war uns auch wichtig, vom Akkreditierungsrat eine Einschätzung zum European Quality Audit zu bekommen. Auf der Basis unserer Systemakkreditierung sind wir nun in der Lage, zusammen mit unseren Partnern ein gemeinsames Qualitätsmanagement aufzubauen, was wegweisend sein könnte für den europäischen Hochschulraum“, sagt Prof. Mannel.

Sabine Nitz

Strategiepapier zeigt Weg der Uni bis 2030

Externer wissenschaftlicher Beirat gibt wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung

Mit der Wiederwahl von Prof. Dr. Holger Burckhart als Rektor und der Wahl der Prorektorinnen und Prorektoren im Jahr 2019 hat die Universität Siegen die Weichen für die kommenden Jahre gestellt. Als einen wesentlichen Bereich seiner Aktivitäten sieht das Rektorat die konzeptionelle Weiterentwicklung der Universität, ausgerichtet an der Einheit von Forschung, Lehre und gesellschaftlicher Verantwortung unter Einbeziehung aller Bereiche des universitären Gestaltungsspielraumes. In seiner 10. Sitzung, die als Videokonferenz stattfand, hat der externe wissenschaftliche Beirat dem Rektorat wertvolle Impulse für diese Weiterentwicklung gegeben.

„Die Qualität des Beirats und seiner Mitglieder spricht für sich. Die

Universität hat hier einerseits Multiplikatoren in den höchsten Gremien, andererseits liefert der Beirat hochrangige Expertise für unsere Hochschule. Diese Expertise kommt aus verschiedensten fachlichen Perspektiven und aus regionalen, nationalen und internationalen Blickwinkeln. Das ist für unsere Weiterentwicklung äußerst hilfreich“, sagte Rektor Holger Burckhart. Im Fokus der Sitzung stand deshalb ein Strategiepapier, das den Weg der Universität bis in das Jahr 2030 aufzeigen soll. Es sieht exzellente Strukturen für Forschung und Lehre vor.

Dem externen wissenschaftlichen Beirat gehören 23 Mitglieder an. Die erste Sitzung fand 2011 statt, viele Persönlichkeiten des Beirats

begleiten die Entwicklung der Universität damit seit fast zehn Jahren. „Die Universität Siegen hat in den vergangenen Jahren eine dynamische Entwicklung genommen, ein klares Profil in Forschung und Lehre entwickelt und ihre Rolle in der Region immer stärker wahrgenommen. Ich freue mich, diesen Weg weiter begleiten zu können“, sagte Prof. Dr. Jo Ritzen, Minister a. D. für Bildung, Kultur und Wissenschaft der Niederlande.

Um die internationale Expertise und das Spektrum der Fachgebiete und Themen zu stärken, konnten fünf Persönlichkeiten als neue Mitglieder gewonnen werden:

- Dr. Gerard Alberts, Amsterdam/Niederlande für die Fachgebiete

Geschichte, Mathematik und Informatik

- Prof. Dr. h. c. mult. David B. Audretsch, PhD, Indiana/USA für das Fachgebiet Betriebswirtschaftslehre
- Prof. Dr. Ingolfur Blühdorn, Wien/Österreich für das Fachgebiet Politikwissenschaft
- Prof. Dr. Martin Hill, Siegen für das Thema Entrepreneurship
- Univ.-Prof. Dr. Beatrice Ramstedt, Mannheim für das Fachgebiet Psychologie

Mit Prof. em. Dr. Roland Posner ist ein geschätztes Mitglied des Beirates verstorben. Prof. Dr. Rainer Forst ist im Frühjahr 2020 auf eigenen Wunsch aus dem Beirat ausgeschieden.

André Zeppenfeld



Neue Mitglieder des Beirats (von links): Prof. Dr. Beatrice Rammstedt, Prof. Dr. h. c. mult. David B. Audretsch, Dr. Gerard Alberts, Prof. Dr. Ingolfur Blühdorn und Prof. Dr. Martin Hill.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Rektor der Universität Siegen

Redaktion:
Sabine Nitz (verantwortl.)
Sandro Abbate
Nora Frei
Tanja Hoffmann
Tobias Treude
André Zeppenfeld

Anschrift:
Universität Siegen
57068 Siegen
Tel.: +49 271 740 4860
presse@uni-siegen.de

Layout: Stephanie Menger,
Lisa Stockhammer

Fotos:
Markus Döring (S. 11),
Carsten Schmale (S. 12, S. 15,
S. 24, S. 25, S. 26, S. 27)
S. 1: unsplash/Chris Montgome-
ry, S. 5: unsplash/Charles De-
ludio, S. 19/28: freepik/vector-
juice, S. 20: Stipendium/freepik,
S. 21: pixabay/Marlon Rondala,
S. 26: vecteezy/biggorilla298

Redaktionsschluss: 2. Mai
Nächste Ausgabe: 1. Juni

[instagram.com/unisiegen](https://www.instagram.com/unisiegen)

[facebook.com/unisiegen](https://www.facebook.com/unisiegen)

twitter.com/unisiegen

„Populär ist, was bei vielen Beachtung findet“

Interview mit Prof. Dr. Niels Werber, Prof. Dr. Jörg Döring und Dr. Jochen Venus zum neuen Sonderforschungsbereich

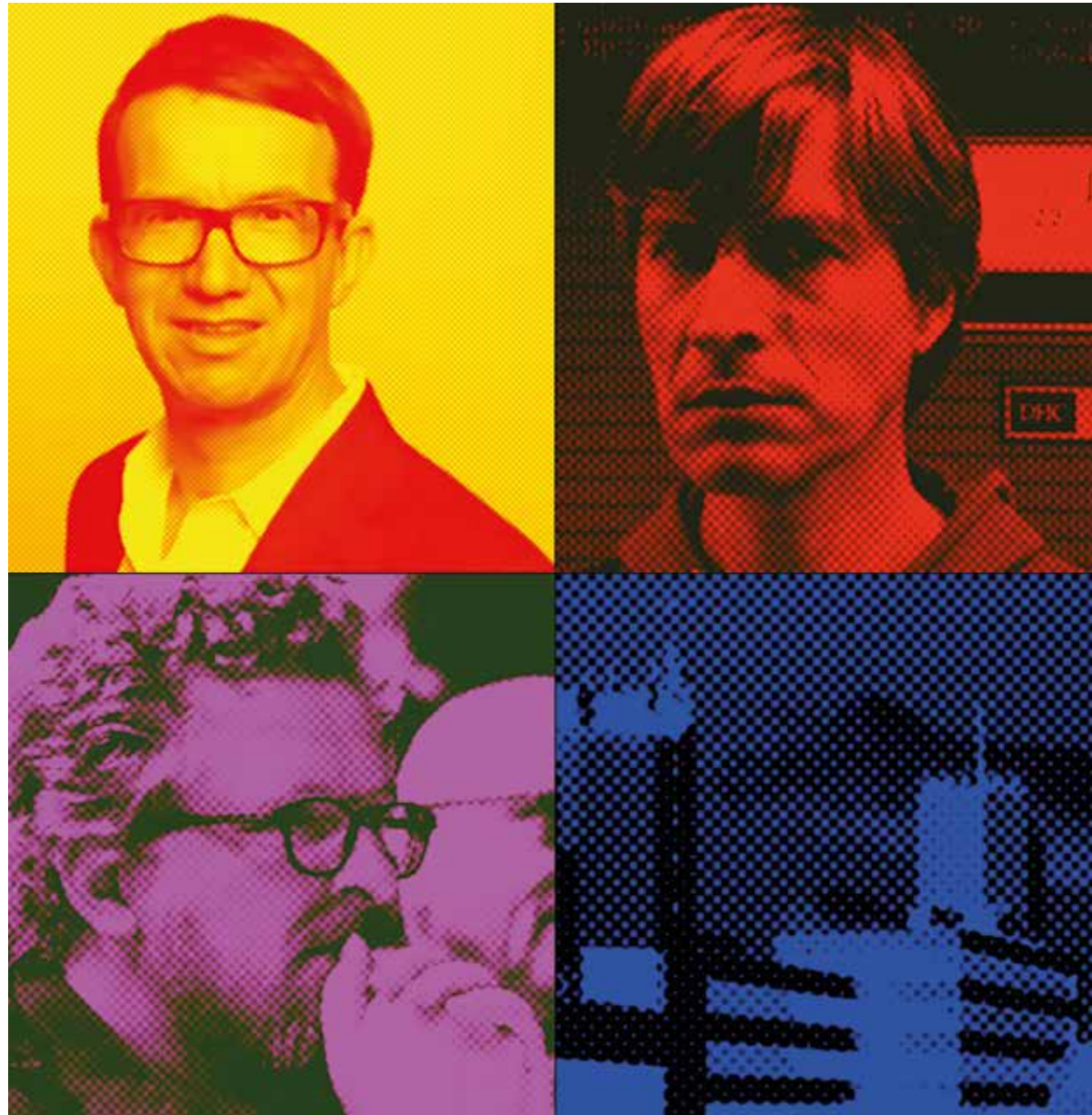
Es ist ein großer Erfolg für die Universität Siegen. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) richtet den Sonderforschungsbereich „Transformationen des Populären“ ein, der im Januar seine Arbeit aufgenommen hat. WissenschaftlerInnen aus zwölf Fachgebieten arbeiten zusammen, um in 18 Teilprojekten zu erforschen, wie das Populäre die moderne Gesellschaft prägt. Die Forschung läuft entlang der Frage, inwiefern die Popularität einer Sache diese Sache selbst verändert.

Zunächst einmal „Herzlichen Glückwunsch“ zur Bewilligung des SFB „Transformation des Populären“. Können Sie kurz umreißen, was das Ziel des SFB ist?

Werber: Wir möchten untersuchen, welche gesellschaftliche Relevanz das Populäre heute hat und wie es dazu gekommen ist. Das Populäre ist ja in unserem Alltag omnipräsent, und die meisten Menschen haben feste Meinungen und Werturteile, wenn es um das Populäre geht. Wir sind aber davon überzeugt, dass vieles von dem, was wir über das Populäre zu wissen glauben, falsch ist. Das Populäre ist z.B. weder mit dem Beliebten noch mit dem Allbekannten identisch. Es ist auch nicht das Triviale, Gemeine, Schematische im Sinne von Kulturindustrie oder Massenkultur, und es steht auch nicht in einem einfachen Gegensatz zum Elitären oder zum ‚power bloc‘ hegemonialer Eliten. In unserer Forschung gehen wir zunächst einmal von einer wertneutralen Minimalbestimmung aus: Populär ist, was bei vielen Beachtung findet und dessen Beachtungserfolg gemessen und veröffentlicht wird. Wir untersuchen, in welchen gesellschaftlichen Bereichen solche Beachtungserfolge ermittelt werden und welche Folgen dies hat. Eine bedeutsame Folge lässt sich schon jetzt feststellen: Das Wissen von ExpertInnen gerät durch das Populäre unter Druck; sie können sich nicht mehr auf die fraglose Akzeptanz ihres gesellschaftlichen Status verlassen, sondern müssen zunehmend ihre Expertise durch Beachtungserfolge nachweisen. – Ziel unseres SFB ist eine Theorie des Populären, die den historischen Wandel und die aktuelle Funktion des Populären nachvollziehbar macht.

Der Forschungsbereich ist interdisziplinär ausgerichtet. Welche Fachgebiete sind daran beteiligt?

Döring: Da das Populäre heute alle gesellschaftlichen Bereiche erfasst hat, bezieht der SFB 1472 „Transformationen des Populären“ ganz verschiedene Fachdisziplinen ein, um ein möglichst plastisches Verständnis des Populären zu erarbeiten. Beteiligt sind neben den Philologien die Geschichtswissenschaft, die Kunstgeschichte, Musikwissenschaften, Medienwissenschaft, Sprachwissenschaft, Theologie, Pädagogik, Soziologie und Wirtschaftswissenschaft. Die Leitfrage des SFB und die theoretische Zielperspektive entstammt einer kulturalistisch und komparatistisch orientierten Literaturwissenschaft, die in Siegen seit Gründung der Universität in den 1970er Jahren eine lange und mit den Sonderforschungsbereichen Bildschirmmedi-



Prof. Dr. Niels Werber (oben links), Prof. Dr. Jörg Döring (rechts) und Dr. Jochen Venus.

en, Medienumbrüche und Medien der Kooperation überaus erfolgreiche Forschungstradition fortsetzt.

Man unterscheidet zwischen Hochkultur und Populär- oder Massenkultur. Ist zweite Zwangsläufigkeit von einfacherer Art und weniger anspruchsvoll?

Venus: Der Begriff des Anspruchs ist vieldeutig. Zweifellos gibt es Objekte der bildenden Kunst, der Musik und der Literatur, deren besondere Faszination nur dann erfahrbar ist, wenn man sie sich mit hoher Konzentration und Geduld erschließt. In diesem Sinn gibt es natürlich auch Objekte, die weniger Ansprüche an die rezeptive Aufmerksamkeit stellen und eher der entspannenden Zerstreuung dienen. Aber auch der Wunsch nach Zerstreuung ist ein Anspruch. Und er kann auf unterschiedlich raffinierte Weise erfüllt werden. Die Abwertung populärer Kulturen durch eine dunkelhafte Bildungsbürgerlichkeit ist schon eine Reaktion auf unerwünschte Beachtungserfolge des Populären. Für Adorno war die Orientierung ästhetischer Wertung an Bestsellerlisten ein Skandal. Wir gehen allerdings davon aus, dass die Platzierung ganz oben in den Charts das populäre Werk transformiert, insofern dieses Wissen um die Position im Ranking die Kommunikation über das Werk entscheidend verändert. Dies gilt heute gerade auch für die Werke der Hochkultur: Auf der Bestsellerliste des Spiegel finden sich Romane von Daniel Kehlmann neben Editionen der Serie Perry Rhodan. Kurzum: Die traditionelle Unterscheidung zwischen High Culture und Low Culture suggeriert eine Eindeutigkeit, die in den Trans-

formationen des Populären problematisch geworden ist.

Bedient sich die Hochkultur nicht bisweilen bei der Populärkultur?

Werber: Man hat lange Zeit angenommen, dass nur der umgekehrte Fall möglich sei. Populärkultur beute Hochkultur aus. Eine Kanzone aus Verdis Rigoletto in der Pizzawerbung, Piet Mondrian auf der Haarspraydose. Aber heute, nachdem populäre Beachtungserfolge zu einer unhintergehbaren Kondition kultureller Selbstverständigung geworden sind, können hochkulturelle Geltungsansprüche sich tatsächlich nur noch behaupten, wenn sie sich auf

im Internet surfenden Zerstreuungsbedürfnis etwas zu bieten haben (ein besonders prägnantes Beispiel hierfür ist die große Bruegel-Ausstellung im Kunsthistorischen Museum Wien vor zwei Jahren: <https://www.bruegel2018.at/>). Der historisch deutlichste Fall für eine hochkulturelle Akkomodation an die Populärkultur ist wohl die Konjunktur der Pop Art seit den späten 1950er Jahren, welche die ästhetischen Formen der modernen Massen- und Konsumkultur für sich entdeckte und in die Ausdrucksformen der bildenden Kunst übersetzte.

Viele denken beim Begriff Pop an Popmusik, Pop Art und vielleicht

„Das Wissen von ExpertInnen gerät durch das Populäre unter Druck; sie können sich nicht mehr auf die fraglose Akzeptanz ihres gesellschaftlichen Status verlassen, sondern müssen zunehmend ihre Expertise durch Beachtungserfolge nachweisen.“

Prof. Dr. Niels Werber

eine Weise mitteilen, die nachweislich bei vielen Beachtung findet. Die großen Kunstmuseen inszenieren ihre großen Ausstellungen als spektakuläre Großereignisse. Hochkulturell kanonisierte Kunstwerke, die zum stillen, konzentrierten Schauen einladen, werden in Online-Auftritten der Museen audiovisuell dynamisch animiert, so dass sie auch dem

noch an Pop Literatur. Dabei spielen Aspekte des Populären doch in unterschiedlichste Bereiche von Kultur und Gesellschaft hinein. Was lässt sich beispielsweise zur Politik sagen? Erleben Populismen hier derzeit Aufwind?

Döring: Auf jeden Fall hat die Sorge vor demokratiegefährdendem

Populismus derzeit Konjunktur. Wir vermuten, dass sich in den historischen Transformationen des Populären auch die Form und Funktion des Populismus gewandelt hat. Einerseits gibt es immer noch oppositionelle oder regierende Volkstribüne, die sich als Stimme des wahren Volkes gegen eine falsche Elite rhetorisch verführerisch inszenieren. Andererseits lässt sich auch beobachten, dass allein das populäre Spektakel des Dagegenseins gemeinschaftsbildend wirkt, und dies nicht nur in der organisierten Politik, sondern in allen institutionellen Bereichen der Gesellschaft: Wissenschaft, Wirtschaft, Religion, Medizin, Erziehungswesen und dergleichen mehr. Daher untersucht der SFB auch diesen Bereich mit einem dezidiert nichtnormativen, nichtgenerischen Konzept. Das Populistische konstituiert sich immer dann, wenn etablierte Institutionen durch nachweislich populäre Kritik bzw. Missachtung herausgefordert werden. Wir gehen daher von einer Vielzahl von Populismen aus, die als institutionell unerwünschte Popularität die Institutionen zwingen, sich ihnen gegenüber als resistent und resilient zu erweisen, oder sich anzupassen, sich zu akkomodieren.

Kann uns das Aufschluss über den Zustand unserer Gesellschaft geben?

Venus: Der wissenschaftliche Anspruch des SFB ist Gegenwartsanalyse. Wir wollen herausfinden, wie das Populäre die Gesellschaft transformiert. Allerdings werden sich die Forschungsergebnisse wohl kaum im Sinne einer einheitlichen Zustandsbeschreibung der Gesellschaft verstehen lassen. Der Wunsch nach einer umfassenden Gegenwartsdiagnose ist natürlich populär. Und der Grund dafür ist auch naheliegend: Verständnisvolles Miteinander wächst auf einem Grund gemeinsam geteilter Überzeugungen. Was könnte hierfür nützlicher sein als wissenschaftlich erarbeitetes Wissen über den Zustand der Gesellschaft, in der wir alle leben? Aber ein solches Wissen ist schon aus logischen Gründen unmöglich. Denn Wissenschaft ist Teil der Gesellschaft. Das Ganze der Gesellschaft lässt sich nicht in einem Teil von ihr abbilden. Statt ‚den Zustand der Gesellschaft‘ zu beschreiben, werden unsere Forschungen Funktionsweisen des Populären zur Sprache bringen, die den eingübten Vorurteilen des Alltagsverständnisses zuwiderlaufen und zum Umlernen nötigen. Indem wir den populären Wunsch nach Gesamtaufschluss frustrieren müssen und etwas weniger Populäres anbieten, nämlich Gelegenheiten zum Umlernen, stehen wir als SFB auch selbst vor der Aufgabe, die Nichtpopularität der Wissenschaft in etwas zu übersetzen, das im Kontext populärer Kulturen anschlussfähig ist. Daher werden wir im Rahmen einer Arbeitsgruppe über „die Universität und das Populäre“ aktuelle Fragen der sogenannten „Third Mission“, also Aktivitäten in den Bereichen Wissens- und Technologietransfer, Weiterbildung, gesellschaftliches Engagement und Wissenschaftskommunikation diskutieren und die Ergebnisse praktisch erproben.

Das Interview führte Sandro Abbate.

PROMOTIONEN

Fakultät I

Asher Boersma:
The Shore turns the Ship: A (Historical) Media Ethnography of Inland Navigation and Control Rooms

Stefan Kettenring:
"... weil es die Schönheit ist, durch welche man zu der Freiheit wandert." Kunstreligiöse Implikationen in Schillers Abhandlung über die ästhetische Erziehung des Menschen in einer Reihe von Briefen

Jutta Klemmt:
Narrativität als Weg zur Deutung von "Schöpfung". Theoretische Grundlagen – Untersuchung des nachhaltigen Erkenntnisgewinns durch einen narrativen Zugang zu Gen 1,1-2,4a in der Jahrgangsstufe 5

Frank Luschei:
Bei uns ist es doch schön! Oder? Konzept und Messung der Attraktivität von Städten und Gemeinden. Einschätzungen von Bürgerinnen und Bürgern zur Attraktivität ihrer Stadt und ihrem Beitrag zur Klärung von Prozessen der Binnenmigration

Jonas May:
Laizität und Sozialdemokratie. Eine vergleichende Untersuchung von Programmatik, Religions- und Weltanschauungspolitik in Frankreich, Spanien und Deutschland

Jennifer Weitz:
Aussicht auf Erfolg? Vollzeit-schulische und duale Berufsausbildung im Wandel der Zeit

Fakultät II

Anne Fritzen:
Wie fang ich nach der Regel an? – Analysen und Betrachtungen zu Friedrich Cerhas Oper Der Riese von Steinfeld (1997-99) im Kontext der Postmoderne

Lars Göllner:
Intergenerationale Zusammenhänge von Selbstregulation

Wolfgang Wiederer:
Stärkung der Selbstbestimmung und Teilhabe – Entwicklungspotentiale personenbezogener Unterstützung für Menschen mit einer sogenannten geistigen Behinderung

Rafael Wilms:
Hedonic and Social Goals in Emotion Regulation

Fakultät III

Aria Ardan:
Tax Policy Changes and Market Prices.

Training, Fitness, Karriere – beim Computerwettkampf

Phänomen Esports: Forschung zu Nachhaltigkeit, Talentsuche und psychischer Gesundheit

Volle Arenen, Preisgelder, die in die zig Millionen Dollar gehen – In den vergangenen Jahren hat sich das Phänomen des Esports aus der Nische hin zu einem integralen Bestandteil der Gesellschaft weiterentwickelt. Die Zuschauerzahlen können mit anderen großen Sportevents konkurrieren. Um das Phänomen aus möglichst vielen Perspektiven wissenschaftlich zu untersuchen, haben die Universitäten Siegen, Tampere (Finnland) und Jönköping (Schweden) 2019 das Esports Research Network gegründet. Innerhalb eines Jahres ist das Netzwerk auf 170 Mitglieder aus aller Welt angewachsen.

Die ForscherInnen kommen unter anderem aus Deutschland, Schweden, Finnland, den USA, Australien, Indien, Hong Kong, Kanada, Kolumbien und Südkorea. Projektleiter ist Dr. Tobias Scholz vom Lehrstuhl Personalmanagement und Organisation der Uni Siegen. Ziel des Netzwerks ist es, die Vernetzung von Esports-WissenschaftlerInnen und das Vorantreiben der Grundlagenforschung. Esports sei vielen anderen gesellschaftlichen Bereichen beim Thema Digitalisierung um ein paar Jahre voraus, zum Beispiel, wenn man Esports mit der aktuellen digitalen Entwicklung im Arbeitsleben vergleiche, so Scholz.

Ziel des Projekts „Sustainable Future of Esports“ ist es zum Beispiel, die Balance zwischen Digitalisierung und Nachhaltigkeit im Esports zu erforschen. „Denn unsere Annahme ist: Wenn wir im Esports schaffen, eine Balance zu erreichen, können wir das auch in anderen gesellschaftlichen Kontexten schaffen, in denen Digitalisierung immer mehr Einzug hält.“



Esports hat das Nischendasein hinter sich gelassen.

Bisher denke kaum jemand über Nachhaltigkeit im Kontext des Esports nach. In der Praxis würden zum Beispiel ökologische Aspekte fast gar nicht thematisiert, erklärt Scholz. Dabei seien Computer riesige Stromfresser – das Thema also eigentlich sehr naheliegend.

Darüber hinaus kooperieren Dr. Tobias Scholz und sein Team mit den Bereichen Wirtschaftsinformatik und mit dem Institut für Psychologie, um Talent-Identifikation in jungem Alter im Esports zu erforschen. Woran erkennt man Talent im Esports? Wie kann man Talent messbar machen? In diesem Jahr startet im Rahmen der Studie „Esports Performance“ eine Umfrage unter League of Legends-SpielerInnen. League of Legends ist ein teambasiertes Strategiespiel, in dem sowohl auf professioneller

Ebene als auch unter Amateuren Wettbewerbe ausgetragen werden.

Momentan seien die Bedingungen unter Corona eine große Herausforderung für das Netzwerk, sagt Scholz. „Wir bauen gerade dezentral ohne Events viel auf.“ Für den

Herbst 2021 ist eine Konferenz in Paris geplant – falls die Covid19-Situation es bis dahin zulässt. Schwerpunkte sind hierbei Esports Health & Wellness mit Fokus auf physische, psychische und soziale Gesundheit.

Nora Frei

Bisons steigen in 1. Liga auf

Seit 2018 hat die Universität Siegen mit den Siegen Bisons ein Esports-Team. Eines der Spiele, in denen die Sportler Wettkämpfe austragen, ist RocketLeague. Eben in diesem Spiel konnten die Siegen Bisons sich nun in den Playoffs der zweiten Liga gegen Konkurrenten wie KIT SC Harvester, Skyline Frankfurt und 1. EV Darmstadt Donut Drifters durchsetzen und sich für die erste Liga qualifizieren. Die Siegen Bisons sind nicht nur ein Team von Gleichgesinnten, sondern auch Forschungsgegenstand des Esports Labs der Universität Siegen und die Basis für eine tiefergehende Untersuchung des Phänomens Esports.

Startschuss für das „Siegener Bewegungslabor“

ForscherInnen der Uni arbeiten mit AkteurInnen aus Sport, Stadt und Kreis zusammen

Wie können wir mehr Bewegungsfreude fördern, vor allem in der Stadt? Und wie können digitale Tools dabei helfen? Um diese Fragen rund um Sport und Bewegung im städtischen Raum zu erforschen, arbeiten ExpertInnen der Universität Siegen im Rahmen des „Active City Innovation“-Projekts mit AkteurInnen aus der Praxis zusammen, darunter Tanzschulbesitzer, Initiatoren der „Rudeltturnen“-Initiative und KünstlerInnen. Auch mit dabei: TeilnehmerInnen aus den Ämtern Sport, Stadtentwicklung und Digitalisierung der Stadt Siegen, des Kreissportbunds Siegen und des Hochschulsports der Uni.

„Wir möchten in regelmäßigen Abständen mit allen Beteiligten und weiteren Interessierten kreative Ideen entwickeln, wie Bewegungsfreude in der Stadt mit digitalen Anwendungen vor Ort gefördert werden kann“, erklärte Prof. Dr. Claudia Müller, Juniorprofessorin im Bereich „Wirtschaftsinformatik/IT für die alternde Gesellschaft“. Interessierte Vereine, Tanzstudios und Initiativen, die sich am Siegener Bewegungslabor beteiligen möchten, können sich bei Projektkoordinator David Struzek melden: david.struzek@uni-siegen.de

Ziel ist es, Bewegungsangebote zu entwickeln, die generationenübergreifend funktionieren. Darüber hinaus sollen bestehende Angebote durch Technik ergänzt werden, zum Beispiel ein Trimm-Dich-Pfad. Durch Aktionen wollen die ForscherInnen gemeinsam mit den AkteurInnen aus der Praxis auf bereits bestehende Angebote im urbanen Raum aufmerksam machen und den Sport in Gruppen fördern – sobald die Corona-Regelungen das wieder zulassen. BürgerInnen sollen sich künftig über Online-Fragebögen an der Ideenfindung beteiligen können. Struzek er-

klärte: „Wir möchten zusammen ein Siegener Bewegungslabor aufbauen und bisherige Kampagnen zusammenführen, um Potentiale urbaner Digitalisierung für die Bewegungsförderung zu erforschen und umzusetzen.“

Unter dem Motto „Siegen bewegt sich (auch) digital“ hatten Prof. Dr. Claudia Müller und David Struzek ein erstes Treffen verschiedener Verantwortlicher aus den Bereichen Tanz, Bewegung und Stadtentwicklung organisiert.

„Ein besonders interessanter Ansatz ist die Durchführung öffentlicher Tänze, die im Projekt eine besondere Rolle einnehmen“, erzählte Fotograf und Künstler Thomas Kellner, der sich seit Jahren für eine öffentliche Tanzbühne in Siegen einsetzt. „Tanzen draußen macht nicht nur Spaß, es verschönert auch das allgemeine Stadtbild.“

Vor allem sollte darauf geachtet werden, dass Digitalisierung nicht isoliert, sondern die gemeinsame Aktivität fördert, betonte der Leiter der städtischen Abteilung Sport, Martin Wagner: „Sport lebt durch Gemeinschaft“.

Stefan Fuckert, Initiator des „Rudeltturnens“, möchte daher „das Sportangebot mehr in die Fußgängerzonen bringen“. Technik könnte hier ein interessantes Zusatzangebot bieten und Menschen vor allem in der heutigen Zeit auch von Zuhause aus zur gemeinschaftlichen Bewegung animieren.

Die Initiative ist Teil des internationalen Projekts „Active City Innovation“ als Teilprojekt des Sport-Innovations-Netzwerks SINN-i, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wird.

Nora Frei

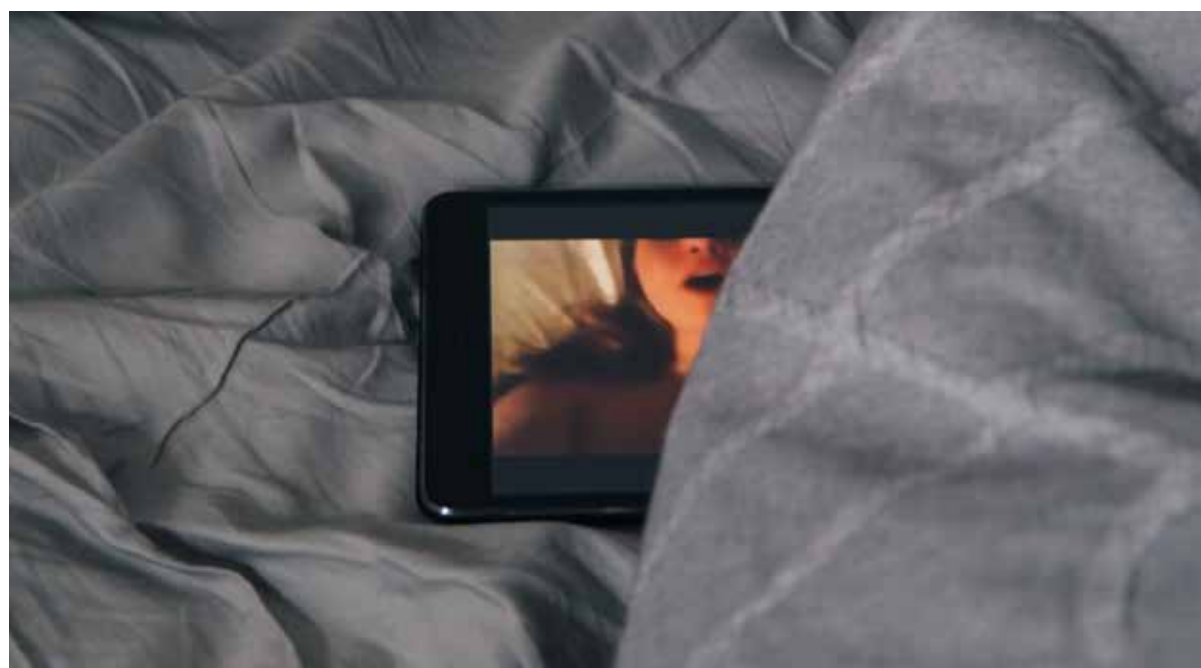


Wenn die Sucht nach Pornos das Leben bestimmt

Prof. Dr. Tim Klucken untersucht Mechanismen, die Menschen in Abhängigkeit von Pornos und Rollenspielen bringt

Noch nie war es so einfach Pornos zu schauen. Übers Internet sind sie ständig verfügbar, immer nur einen Klick entfernt, anonym, oft kostenlos. Ein Angebot mit Suchtpotenzial. Rund fünf Prozent der Männer in Deutschland sollen süchtig nach Pornos sein. Das ist nur eine Schätzung, denn belastbare Zahlen und Studien zu dem Thema gibt es kaum. Der Umgang mit Pornos ist trotz des scheinbaren Tabuverlustes nach wie vor schambehaftet. Ist exzessiver Pornographiekonsum überhaupt eine Sucht? Und ab wann kann man tatsächlich von einer Sucht sprechen? Prof. Dr. Tim Klucken, Professor für Klinische Psychologie der Fakultät II an der Universität Siegen und Psychotherapeut, untersucht im Rahmen einer transregionalen Forschungsgruppe zum Thema „Online-Süchte“ die Aspekte der Pornosucht, aber auch der Sucht nach Computer-Rollenspielen.

In dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekt wollen Klucken und Kollegen herausfinden, was in den Köpfen der Nutzerinnen und Nutzer vor sich geht, die sich unkontrolliert den Angeboten des Internets hingeben. Das kann exzessives Spielen ebenso betreffen wie Online-Shopping oder eben den Konsum der Pornographie. WissenschaftlerInnen untersuchen in sieben Teilprojekten die Online-Süchte in Bezug auf psychologische und neurobiologische Prozesse. Die Gesamtleitung der Forschergruppe liegt bei Prof. Matthias Brand von der Universität Duisburg-Essen (UDE). Neben dem Team von der Universität Siegen sind auch WissenschaftlerInnen der Universitäten Bochum, Bam-



Rund fünf Prozent der Männer in Deutschland sind laut Schätzungen süchtig nach Pornos.

berg, Gießen, Mainz, Lübeck, Ulm und der Medizinischen Hochschule Hannover beteiligt.

Tim Klucken hat als Therapeut schon einige Patienten – es sind fast nur Männer – kennengelernt, die durch ihren Pornokonsum einem so großen Leidensdruck ausgesetzt waren, dass sie Hilfe suchten. „Manchmal ist es die Partnerin, die dem Betroffenen erklärt, dass das 'nicht mehr normal' sei“, erklärt Klucken. Oft beherrschen die Pornos aber irgendwann so sehr den Alltag der Männer, dass sie nicht nur familiär, sondern auch beruflich ins Straucheln geraten. Das Internet ermöglicht den Konsum immer und überall. „Manche werden am Arbeitsplatz ‚erwischt‘, andere können keine Termine mehr wahrnehmen, da der Drang nach dem permanenten Kick alles beherrscht“, so der Therapeut.

Bei einigen Menschen kann sich ein Verhalten entwickeln, bei dem sie nicht nur immer öfter, sondern auch nach immer stärkeren Anreizen verlangen. „Das belastet die Patienten sehr. Sie brauchen immer neue Bilder, Härteres, Ungewöhnlicheres. Das geht bis zu strafrechtlich relevanten Filmen“, erklärt Klucken. Patienten würden teilweise vor sich selbst erschrecken und deshalb professionelle Hilfe suchen. Anders als bei anderen Süchten, zum Beispiel nach Rauschgiften oder Alkohol, sind die negativen Konsequenzen des Pornokonsums zunächst nicht direkt spürbar. „Was aber nicht heißt, dass die Betroffenen unter der Abhängigkeit nicht sehr leiden“, sagt Klucken. „Mittels Menschen bekommen es nur weniger mit, weil es zunächst keinen offensichtlichen sozialen Absturz oder keine Beschaffungskriminalität gibt.“

Im Forschungsprojekt möchten Klucken und sein Team herausfinden, ob exzessiver Pornographiekonsum im Prinzip so wie andere Süchte funktioniert oder ob es Unterschiede zu „klassischen Süchten“ gibt. Welche (bio-)psychologischen Prozesse, welche emotionalen, welche rationalen Mechanismen führen dazu und welche Parallelen zei-

gen sich bei den Online-Süchten im Vergleich zu substanzgebundenen Süchten insgesamt? Neben Befragungen soll vor allem die Reizreaktivität des Gehirns untersucht werden. „Das funktioniert über Bildertest, bei denen wir mit Hilfe der Kernspintomographie erkennen können, welche Hirnregionen wann und wie aktiviert werden.“, so Klucken. Man weiß, welche Hirnstrukturen bei süchtigem Verhalten reagieren. „Wenn wir das in Bezug auf Pornographie bestätigt finden, hilft das nicht nur bei der klaren Suchtdefinition, sondern möglicherweise auch später bei den Therapien, wo wir uns auf erprobte Formen, die bei anderem Suchtverhalten wirksam sind, stützen können“, hofft der Professor. Das Siegener Team wird darüber hinaus auch Suchtverhalten bei Patientinnen und Patienten untersuchen, die exzessive Online-Rollenspiele ausüben. „Wir hoffen, dass sich Betroffene bei uns melden und wir genügend Probanden finden“, so Klucken. Der Beginn der Studie ist im kommenden April.

Sabine Nitz

Kontakt:

Prof. Dr. Tim Klucken

Tel.: 271 740-4106

tim.klucken@psychologie.uni-siegen

Die Forschungsgruppe

Die Arbeit der Forschungsgruppe „Affective and cognitive mechanisms of specific Internet-use disorders“ wird über drei Jahre mit 3,2 Millionen Euro von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert. Eine Forschungsgruppe ist ein enges Arbeitsbündnis mehrerer herausragender WissenschaftlerInnen, die gemeinsam eine Forschungsaufgabe bearbeiten. Das Forschungsvorhaben geht dabei nach seinem thematischen, zeitlichen und finanziellen Umfang über die Förderungsmöglichkeiten der Einzelförderung weit hinaus. Forschungsgruppen tragen häufig dazu bei, neue Arbeitsrichtungen zu etablieren.

NoStress: Entspannen bei einer virtuellen Reise

ForscherInnen der Uni Siegen entwickeln mit Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft ein ganz besonderes Anti-Stress-Training

Noch drei Stunden bis zum Abgabetermin bei der Arbeit. Da ruft die Kita an: Die Zweijährige muss sofort abgeholt werden. Und das Geburtstagsgeschenk für den Großen ist noch immer nicht gekauft... Um Alltagsstress wie diesen abzubauen, entwickeln ForscherInnen der Uni Siegen zusammen mit Partnern – darunter die Hochschule Düsseldorf – ein technisch unterstütztes Entspannungsprogramm namens „NoStress“. Siegener ExpertInnen aus den Bereichen Wirtschaftsinformatik und klinischer Psychologie kooperieren, um Virtuelle und „echte“ Realität bei der Stressbewältigung zusammenzubringen. Gefördert wird das Projekt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Kern des Anti-Stress-Trainings ist eine virtuelle Entspannungsreise. Über eine VR-Brille vermittelt, hat der Nutzer oder die Nutzerin das Gefühl auf einem Feld zu stehen, umgeben von Bäumen und Bergen. Die Sonne geht gerade auf und taucht die Landschaft in sanftes Orange. Dazwischen eine Lichtkugel, die im Rhythmus der eigenen Atmung pulsiert und durch die Reise leitet. Über Kopfhörer läuft ruhige Musik. Durch eine am Brustkorb gespannte, sensible Feder messen Sensoren die

Atemfrequenz und das Stresslevel. Der Nutzer sitzt dabei auf einer Massagematte. Neben ihm ein Kissen, das individuell im Atemrhythmus des Nutzers vibriert und dann immer langsamer wird. Durch die Atemübungen soll der Stress abgebaut werden. „Durch die VR-Brille und den Sound soll der Nutzer aus seinem Alltag herausgeholt werden, abgeschottet sein und nicht abgelenkt werden“, erklärt Projektleiter Holger Klapperich vom Lehrstuhl „Wirtschaftsinformatik / Ubiquitous Design“ von Prof. Dr. Marc Hassenzahl.

Einen Prototypen gibt es bereits. Jetzt arbeiten die Siegener ForscherInnen mit den Partnern daran, die Technik für den Privatnutzer zu Hause zu reduzieren. ExpertInnen entwickeln gerade Alternativen für den Brustkorb-Sensor, damit private NutzerInnen weniger Equipment benötigen. Vorstellen kann sich Klapperich zum Beispiel auch, das Anti-Stress-Training als betriebliche Gesundheitsmanagement von Unternehmen anzugliedern. Diese könnten das System im Pausenraum zur Verfügung stellen.

Die Atmosphäre und die Lichteffekte in der virtuellen Realität sind besonders behaglich und naturnah animiert, damit sich die NutzerInnen von Beginn an wohlfühlen. Während der gesamten Gestaltung kamen zukünftige NutzerInnen zu Wort. Durch Interviews mit ProbandInnen hatten die WissenschaftlerInnen beispielsweise die Idee, dass es einen Begleiter in der virtuellen Welt geben sollte. Zu Beginn war der Begleiter ein katzenähnliches Wesen. „Viele Menschen mögen Katzen und finden sie beruhigend“, erklärt Klapperich den Ansatz. Im Co-Design mit den NutzerInnen fiel die Idee allerdings durch: „Die Hälfte der Befragten fand die Katzen-Idee toll“, erzählt der Siegener Wissenschaftler. Die andere Hälfte hatte Bedenken und wünschten sich eher etwas Neutraleres. Daraus entstand schließlich die pulsierende Lichtkugel.

Das Anti-Stress-Training ist so konzipiert, dass es verschiedene Stufen gibt. „Anfänger wollen wir mit der Technik dazu befähigen sich zu entspannen“, sagt Klapperich. Je erfahrener man wird, desto mehr solle aber die Technik in den Hintergrund treten. „Wir wollen die Menschen nicht abhängig von der Technik machen, sondern sie nur so lange ein-

setzen, wie sie uns nutzt.“ Gerade testen ExpertInnen aus der klinischen Psychologie, wie erfolgreich das entwickelte System den Stress tatsächlich mindern kann. Ein Team um Psychologie-Professor Tim Klucken von der Uni Siegen misst Effekte und testet, ob man mit dem Programm besser, schlechter oder gleich gut entspannen kann wie mit vergleichbaren Systemen oder ohne Unterstützung. Die Ergebnisse stehen noch aus.

Gleichzeitig finden Events statt, um ethische und soziale sowie gesellschaftlich relevante Themen zu diskutieren. Klapperich: „Viel Stress entsteht heutzutage durch moderne Technik. Ist es da nicht paradox, Technik zur Entspannung zu nutzen? Beziehungsweise könnte die Technik sogar zu neuen Problemen führen?“ fragt Klapperich. Um solche Fragen geht es in den Diskussionen. Aber auch um Lösungsansätze. Wer sich an diesen Diskussionen beteiligen möchte, kann an der Online-Veranstaltungsreihe „Stress und Technologie“ teilnehmen. Der nächste Termin findet am 27.5.21 statt.

Weitere Informationen:

www.experienceandinteraction.com/nostress

Nora Frei



Kern des Anti-Stress-Trainings ist eine virtuelle Entspannungsreise. Die Nutzerin sitzt dabei auf einer Massagematte.
Foto: Holger Klapperich

„Und? Hat Dir die Beratung geholfen?“

Graduiertenkolleg nimmt Folgen von sozialen Hilfen in den Blick – Stellen für weitere Promovierende

Soziale Hilfen sind ein fester Bestandteil in wohlhabenden Gesellschaften. Fast jeder Mensch hat sie im Laufe seines Lebens mal in Anspruch genommen: in der Kita, dem Jugendtreff, einer Beratungsstelle oder Programmen zur kulturellen Bildung. All den vielseitigen sozialen Hilfen ist das Ziel der (Wieder-)Herstellung gesellschaftlicher Teilhabechancen von Menschen gemein, die sich in einer besonderen Lebenslage befinden. Am Ende steht dann oft die Frage: „Und? Hat Dir die Beratung geholfen?“. Eine Frage, die nur scheinbar leicht zu beantworten ist. Denn was bedeutet „etwas habe geholfen“? Was genau sind „positive Effekte“ und wer bestimmt, was wünschenswerte Effekte sind? Wie kann bestimmt werden, ob eine Hilfe gut oder weniger gut war?

An diese und weitere Fragen knüpft das DFG-geförderte Graduiertenkolleg „Folgen sozialer Hilfen“ der Universität Siegen an. Bei Graduiertenkollegs handelt es sich um an Hochschulen etablierte Einrichtungen, denen ein Qualifizierungskonzept zu einem Forschungsthema zu Grunde liegt. Das interdisziplinär ausgerichtete Graduiertenkolleg „Folgen sozialer Hilfen“ dient dazu, NachwuchswissenschaftlerInnen zu fördern und eine wissenschaftliche Karriere zu unterstützen. In diesem Kolleg wird bewusst der Begriff der „Folgen“ ins Zentrum gerückt, um ein möglichst breites Spektrum zwischen Wirkungen, Konsequenzen, erwünschter sowie nicht-erwünschter Neben-/Folgen in den Blick nehmen zu können. Die Erforschung von Folgen sozialer Hilfen orientiert sich an den AdressatInnen.

Derzeit setzen sich zwölf NachwuchsforscherInnen aus unterschiedlichen Disziplinen (Psychologie, Sozialpädagogik, Soziologie) im Rahmen einer Qualifikation (Masterstudium, Promotion, Habilitati-



Das Team des Graduiertenkollegs: Selina Heppchen, Bernd Dollinger, Anna Baldsiefen, Jannis Albus, Christina Struck, Hanna Weinbach, Dagmar Hoffmann, Daniela Wenke, Kira Grebing, Lisa-Marie Gewalt, Thomas Coelen, Kristina Enders, Robin Wiesner, Hendrik Möller, Mira Böing, Anja Eichhorn, Nadia Kutscher (GastreferentIn), Chantal Munsch, Christine Zinke, Arne Wohlfarth, Albrecht Rohrmann, Jennifer Buchna, Tim Klucken und Andreas Kastenmüller.

on) mit dem Leitthema der Folgen sozialer Hilfen aus der Sicht der AdressatInnen auseinander. Hierbei werden unterschiedliche Arbeitsbereiche in den Blick genommen: Von niedrigschwelligen Angeboten, wie etwa Fanprojekten, Bildungslandschaften oder Quartiersentwicklungen über Coachings oder Maßnahmen der Gesundheitsförderung bis hin zu eingriffsintensiven Maßnahmen, wie stationäre Erziehungshilfen oder gerichtlich verordnete Maßnahmen. Das Team des Graduiertenkollegs umfasst überdies Personen aus dem administrativen Bereich, die verantwortlich sind für alle organisatorischen und verwaltungsbezogenen Angelegenheiten sowie einer Gruppe von WissenschaftlerInnen aus der Soziologie, Sozialpolitik, Sozialpädagogik, Psychologie,

Rechtswissenschaften, Sozialwissenschaften und Humanwissenschaften. Die SprecherInnen des Kollegs sind Bernd Dollinger und Hanna Weinbach. Seit April 2020 arbeitet das Team in unterschiedlichen Veranstaltungs- und Austauschformaten an diesem Thema.

Für Veranstaltungen des Graduiertenkollegs konnten GastreferentInnen wie Ingrid Miethe von der Justus-Liebig-Universität Gießen, Fabian Kessel von der Bergischen Universität Wuppertal und Nadia Kutscher von der Universität zu Köln gewonnen werden. Zudem wurden Workshops in Kooperation mit dem House of Young Talents (HYT), der Universitätsbibliothek Siegen (UB), dem Zentrum für Informations- und Medientechnologie (ZIMT) und dem

Datenschutzbeauftragten der Universität Siegen, dem Gleichstellungsbüro und weiteren Kooperationspartnern realisiert. Für die kommenden Semester sind weitere Veranstaltungen mit ReferentInnen geplant.

Im Oktober 2021 soll das Graduiertenkolleg um eine weitere Kohorte von sieben Promovierenden erweitert werden. Die Ausschreibungen bieten im Rahmen einer Stelle als wissenschaftliche(r) Mitarbeiter(in) die Möglichkeit, ein eigenes Promotionsvorhaben im Themenbereich des Graduiertenkollegs zu realisieren.

Bewerben können sich alle Personen, die ein einschlägiges wissenschaftliches Hochschulstudium vor allem in einer der Disziplinen So-

zialpädagogik, Erziehungswissenschaft, Psychologie, Soziologie bzw. Sozialwissenschaft oder Medienwissenschaft vorweisen können. Der Förderzeitraum der Promotion beträgt drei Jahre. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, als externe(r) Promovierende(r) an dem Qualifizierungsprogramm des Kollegs teilzunehmen. Für diese Möglichkeit werden Stellen ausgeschrieben. Alle Informationen zum Kolleg, aktuelle Veranstaltungen sowie Informationen zu Bewerbungen und Stellen unter:

<https://folgensozialerhilfen.de/>.

Kontakt:
Prof. Dr. Bernd Dollinger
Sprecher des DFG-Graduiertenkollegs
bernd.dollinger@uni-siegen.de

Online an Studien im Bereich der Entwicklungspsychologie teilnehmen

Neue Internet-Plattform „Kinder schaffen Wissen“ – Forschung findet vermehrt digital statt

Wie denken Kinder? Wie lernen sie Sprache? Was beeinflusst ihre Persönlichkeit? Ein zentraler Bereich der Entwicklungspsychologie ist die Forschung dazu, wie Säuglinge, (Klein-)Kinder und Jugendliche die Welt wahrnehmen, wie sie denken und wie sie lernen. Mithilfe spielerischer Studien leistet die Forschung so einen wichtigen Beitrag zum Verständnis kindlicher Entwicklung, was beispielsweise die Basis für die Gestaltung von Fördertrainings ist. Die neue Internetplattform „Kinder schaffen Wissen“ (Webseite: kinderschaffenwissen.de) ermöglicht es Eltern, Kindern und Jugendlichen, online an entwicklungspsychologischen Studien aus dem gesamten deutschsprachigen Raum teilzunehmen.

Auch die Universität Siegen besitzt eine entwicklungspsychologische Forschungsgruppe. Noch in diesem Jahr wird unter Leitung von Dr. Ina Faßbender eine Studie mit Jugendlichen im Alter von 15 bis 18 Jahren anlaufen, die untersucht, wie Jugendliche Lebensereignisse wahrnehmen und ob sie sich durch diese verändern (mehr dazu auf S. 7).



Eltern, Kinder und Jugendliche können online an entwicklungspsychologischen Studien teilnehmen.

Diese Studie wird ebenfalls auf kinderschaffenwissen.de zu finden sein. Die Webseite ist eine Initiative von mehreren EntwicklungspsychologInnen, zu der Dr. Ina Faßbender gehört. Sie arbeitet als Akademische Rätin am Lehrstuhl für Entwicklungspsychologie und

Klinische Psychologie der Lebensspanne, den Prof. Dr. Simon Forstmeier inne hat.

Für solche Studien kommen Eltern normalerweise mit ihren Kindern an die Universitäten oder Forschungsinstitute, oder Forschende

besuchen Kindergärten, Schulen oder Familien zu Hause. Die Corona-Pandemie hat auch in diesem Bereich für einen Umbruch gesorgt: Entwicklungspsychologische Forschung findet nun vermehrt digital statt. Damit Eltern und Forschende zusammenfinden, haben

sich verschiedene Forschungsgruppen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zusammengetan, um die Plattform „Kinder schaffen Wissen“ ins Leben zu rufen.

Eltern, die auf kinderschaffenwissen.de veröffentlichte Studien durchstöbern, können sich sicher sein, auf seriöse und von Ethikkommissionen geprüfte Forschungsprojekte zu stoßen, die die Richtlinien der Datenschutzgrundverordnung einhalten. Und das Beste: Sie können bequem von zu Hause aus an diesen Studien teilnehmen. Die Studien variieren in ihrer Dauer, Aufgabenstellung und dem Aufbau. Die Plattform bietet für jede Altersgruppe spannende, lustige und knifflige Fragestellungen zu Wahrnehmung, Denken, Sprache, Verhalten und Persönlichkeit. Bei Interesse werden die Eltern direkt von kinderschaffenwissen.de auf die jeweilige Studienseite der verantwortlichen Forschungsinstitution weitergeleitet, wo sie weitere Informationen zu Ablauf, Zeitaufwand, ggf. Aufwandsentschädigung und notwendige technische Voraussetzungen erhalten.

Sandro Abbate

Jung sein in schweren Zeiten

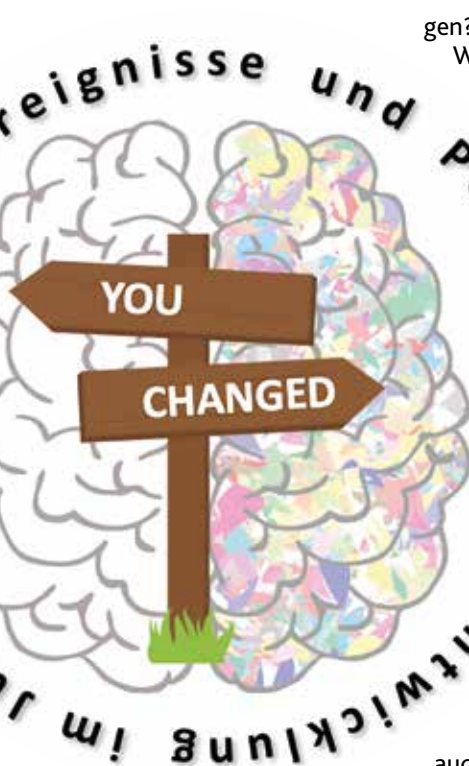
Studie „You changed?!“ - Fragen zu prägenden Ereignissen und dem Leben im Lockdown

Leben ist, was passiert, während man ganz andere Pläne hat. Pläne gibt es viele, wenn man jung ist, und das hier und jetzt stellt sie regelmäßig auf den Kopf. Eine versiebte Klassenarbeit, eine tolle Party, Streit mit Freunden, ein schöner Film, ein Umzug, der Schulabschluss, eine Reise, Krankheit, Liebe, Liebes-Aus. Und was ist mit der Pandemie? Wie wirbelt der Zuhause-Alltag das Leben von Jugendlichen durcheinander? Was prägt die 15-, 16-, 17- und 18-Jährigen derzeit? Das möchte die Studie „You changed?! – Lebensereignisse und Persönlichkeitsentwicklung im Jugendalter“ der Universität Siegen herausfinden.

Es handelt sich um ein Forschungsprojekt des Lehrstuhls für Entwicklungspsychologie und Klinische Psychologie der Lebensspanne unter der Leitung von Dr. Ina Faßbender. In dem Projekt entstehen auch mehrere Bachelor- und Masterarbeiten. „In dieser Studie untersuchen wir, wie Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren verschiedene gro-

ße und kleine Ereignisse in ihrem Leben beschreiben und ob diese Ereignisse oder ihre Beschreibung mit Persönlichkeit zusammenhängen“, erklärt Jessica Arns, studentische Hilfskraft in diesem Projekt. Befragt werden die Jugendlichen innerhalb eines halben Jahres insgesamt fünfmal. Jede Befragung dauert etwa 15 Minuten, als Dankeschön werden Gutscheine verlost; je regelmäßiger die Teilnahme, desto höher die Gewinnchancen.

Die Fragen betreffen den Lebensalltag und die Stimmung der Jugendlichen. Dabei geht es um kleine und große Dinge, die sowohl positiv als auch negativ sein können. Ein Fokus liegt auch auf der



derzeitigen Situation. Was macht zum Beispiel das Homeschooling mit den 15- bis 18-jähri-

gen? Wo finden sie Unterstützung? Welche sozialen Kontakte können weiter gepflegt werden und in welcher Form?

Die Jugendlichen werden für die Studie zunächst nach einer eigenen Einschätzung eines selbstgewählten, für sie wichtigen Lebensereignisses gefragt. Danach hören die ForscherInnen dreimal im Abstand von acht Wochen nach, wie es den Jugendlichen geht. „Alle Angaben der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind natürlich freiwillig, einzelne Fragen können auch übersprungen werden und man kann den Fragebogen jederzeit und ohne Angabe von Gründen abbrechen“, betont Jessica Arns. Wichtig ist den Forschenden auch

klarzustellen, dass die Studie keinerlei Diagnostik durchführt. „Wir wollen von den Jugendlichen erfahren, welche Ereignisse sie in ihrem Leben für wichtig halten. Nur so können wir verstehen oder nachvollziehen, warum Veränderungen passieren.“ sagt Dr. Ina Faßbender.

Wer Interesse hat, an der Studie teilzunehmen, findet noch einmal alle Infos und die Registrierungsmöglichkeit auf der Website: <https://www.you-changed.de>

Minderjährige benötigen das Einverständnis der Eltern, das über E-Mail und dann per Mausklick online gegeben werden kann.

Sabine Nitz

Kontakt:
Dr. Ina Faßbender
Lehrstuhl für Entwicklungspsychologie und Klinische Psychologie der Lebensspanne
E-Mail: ina.fassbender@uni-siegen.de
Tel.: 0271 740-4936

Ein virtueller Coach fürs smarte Altern

Intelligenter Assistent soll SeniorInnen unterstützen, in der eigenen Wohnumgebung aktiv zu bleiben

Die Universität Siegen entwickelt zusammen mit elf europäischen und elf japanischen Partnern einen virtuellen Assistenten für das smarte Altern in den eigenen vier Wänden. Im e-VITA-Projekt entsteht ein intelligenter Assistent, den ältere Menschen ganz individuell zu Hause nutzen können – maßgeschneidert auf die eigene Wohnumgebung und auf persönliche Wünsche und Vorstellungen. „Unser Ziel ist es, ältere Menschen zu ermächtigen, selbstständig und aktiv zu bleiben, ihre täglichen Aktivitäten zu managen und ihr Wohlbefinden zu verbessern“, erklärt Professor Dr. Marc Hassenzahl, Dekan der Fakultät III. Die Schwerpunkte bei der Entwicklung des virtuellen Coaches liegen in den Bereichen Mobilität, soziale Interaktion, Freizeit, Kognition, körperliche Aktivität, Stimmung und Spiritualität.

Aufgabe der Siegener ForscherInnen wird es sein, nutzergerechte Sprachinteraktion und die Gestalt des Assistenten in sogenannten

Praxislaboren zusammen mit den Nutzenden zu gestalten – also einen vertrauenswürdigen Assistenten zu erschaffen, der speziell auf die ältere Zielgruppe ausgerichtet ist. Dazu möchte die Uni unter anderem mit den Kommunen und Sozialverbänden in Siegen-Wittgenstein kooperieren, damit das System auch mit deren Sozialen Diensten und Aktivitäten verknüpft werden kann. Der Coach wird über natürliche Sprachinteraktion gesteuert. Dies hat zwei Ziele: Zum einen können sich Mensch und Coach unterhalten, zum anderen soll der Coach Vertrauen schaffen und durch die Gespräche datenschutzkonform Informationen geben. Dazu kommen Frage-Antwort-Funktionen aus Wissensgraphen wie Wikipedia und Datensets aus verschiedenen Sensoren zum Einsatz. So wertet das System zum Beispiel die Daten von smarten Haushaltsgeräten aus und kann bei Bedarf auch gesundheitsrelevante Geräte wie Blutdruckmessgeräte oder Fitnessarmbänder ankoppeln. Basierend auf all diesen

Informationen soll der Coach personalisierte Empfehlungen für die älteren Menschen in den verschiedenen Sprachen der beteiligten Länder geben. Zum Beispiel könnte der Coach daran erinnern, sich regelmäßig zu bewegen oder spazieren zu gehen, vorlesen oder kulturelle Veranstaltungen empfehlen.

Welche Funktionen und Aufgaben der Coach konkret übernehmen soll und welche Gestalt er annehmen soll, wird im Laufe des Projekts gemeinsam mit den älteren Menschen festgelegt. „Entscheidend für das Projekt ist, dass die NutzerInnen die Technologien akzeptieren. Das können wir nur erreichen, wenn wir die NutzerInnen selbst zum Mittelpunkt des Designs und der Entwicklung machen“, sagt Elisa Irlandese, Projekt-Beauftragte der Europäischen Kommission. Dem stimmt auch Dr. Rainer Wieching zu. Er ist der Gesamt-Projektleiter von e-VITA und Experte im Bereich Aktives Altern, Gesundes Leben und Soziale Robotik.

Soll sich der virtuelle Coach dezent im Hintergrund halten oder immer präsent sein? Welche Funktionen sind sinnvoll, welche störend oder sogar hinderlich? Und wie sieht es mit dem Datenschutz aus – schließlich möchte nicht jeder all seine Daten preisgeben. „Wir konzipieren fürs echte Leben und für echte Menschen, nicht für das Labor“, betont Dr. Matthias Laschke. „Die Technologien, die wir im Projekt entwickeln, sollen nicht nur praktisch und pragmatisch sein, sondern auch die individuellen Bedürfnisse erfüllen – zum Beispiel Sicherheit und Autonomie – und Spaß machen“, erklärt er.

Die WissenschaftlerInnen stellen den älteren NutzerInnen später ein Unterstützungssystem bereit, um das virtuelle Coaching-System zu erlernen. Erprobt und ausgewertet werden soll der Coach in Frankreich, Deutschland, Italien und Japan. Das Angebot soll mittelfristig in ganz Europa und Japan genutzt werden können, was durch eine internatio-

nale Anwendungsstudie unterlegt wird und gegebenenfalls weitere Finanzierungsrunden und Studien ermöglicht.

„Südwestfalen ist eine ländlich geprägte Region mit sinkender Zahl an Hausärzten und steigender Zahl an älteren Menschen. Diese demografische und strukturelle Entwicklung trifft auf viele ländliche Regionen in der EU und auch in Japan zu“, erklärt Prof. Dr. Volker Wulf, Prorektor für Digitales und Regionales und Professor für Wirtschaftsinformatik und Neue Medien.

Die Uni Siegen fungiert als EU-Koordinator des Projekts. Finanziert wird das auf drei Jahre angesetzte Projekt durch das EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation Horizon 2020 und durch öffentliche Finanzierung aus Japan mit insgesamt vier Millionen Euro in der EU plus vier Millionen Euro in Japan. Die Universität Siegen erhält davon etwa 750.000 Euro.

Nora Frei



Wissensmanagement für Wohnen, Pflege und Gesundheit

Universität Siegen und Stadt Netphen arbeiten an Digitalisierungsprojekt zu altersgerechtem Wohnen und Unterstützung bei Pflegebedarf

Mit Unterstützung der Universität Siegen geht die Stadt Netphen in Sachen Digitalisierung weiter voran. Im Bereich Wohnen, Pflege und Gesundheit wird ein Online-Netzwerk aufgebaut, das interessierten Bürgerinnen und Bürgern schnellen und strukturierten Zugriff auf Fachberater und Unterstützungshilfen bietet.

Basis für das Digitalisierungsprojekt unter dem Titel „LOKAL-digital-Smartes Wissensmanagement für Wohnen, Pflege und Gesundheit“ ist die Förderinitiative Heimat 2.0. Diese Initiative ist Teil eines Förderprogramms des Bundesministeriums des Inneren, für Bau und Heimat. Netphen ist eine von zwölf Modellregionen, die für die dreijährige Förderung mit 345.000 Euro ausgewählt wurden. Die Stadt hat sich vorgenommen, die Arbeitsbereiche in der Kommunalverwaltung, die für Menschen mit Pflegebedarf, aber auch für die Sozialwirtschaft, das Bauhandwerk und die Wohnungswirtschaft relevant sind, durch den Aufbau eines Wissensmanagementsystems digital weiterzuentwickeln.

Die fachliche und wissenschaftliche Expertise kommt von Prof. Madjid Fathi vom Lehrstuhl für Wissensbasierte Systeme und Wissensmanagement an der Universität Siegen. „Wir freuen uns, dass wir in Netphen ein Modell aufbauen können, das auf andere Bereiche und auf andere Regionen übertragbar sein kann“, betont Prof. Fathi. „Die Präsenz des Fachbereichs Informatik in der Region ist für Universität überaus wichtig, und wir hoffen mit diesem Projekt auch eine Perspektive für Schülerinnen und Schüler an unserer Universität aufzuzeigen.“

Mit dem Vorhaben in Netphen sollen vor allem SeniorInnen, deren Angehörige sowie Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf erreicht werden. Denn wenn zum Beispiel in der Familie ein Pflegefall eintritt, stellen sich plötzlich eine Vielzahl von Fragen. Wo gibt es Beratung? Wo gibt es Fördermöglichkeiten? Wo stellt man einen Antrag? Wo findet man Handwerker für Umbaumaßnahmen? Ein Online-Netzwerk, wo Bürgerinnen und Bürger unabhängig von Ort und Zeit schnell und übersichtlich Informationen, Formulare und Hilfestellungen finden, bietet die Möglichkeit, selbstständig ein auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmtes Paket zu schnüren. Und die Beschäftigten der Stadtverwaltung erhalten mit dem Wissensmanagementsystem ein digitales Werkzeug an die Hand, das bei Beratungen und Antragsverfahren entlastet. Dazu werden u.a. die bislang vorwiegend analog vorliegenden Informationsmaterialien und Formulare von Hilfs- und Beratungsangeboten der Pflege oder zur technischen Wohnraumunterstützung digitalisiert und zum Abruf oder der direkten Bearbeitung bereitgestellt.

Johannes Zenkert, wissenschaftlicher Mitarbeiter in dem Projekt, betont, dass man mit dem Wissensmanagementsystem bestehende Strukturen unterstützen, aber nicht ersetzen will. Vielmehr würden die Digitalkompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung gefördert. „Und gleichzeitig ist es wichtig, dass die Beschäftigten ihr Wissen und ihre Erfahrung in das System mit einbringen“, so Zenkert.



Prof. Dr. Madjid Fathi (2. von rechts), Johannes Zenkert (2. von links, wissenschaftlicher Mitarbeiter) freuen sich mit Netphens Bürgermeister Paul Wagener (links) und Kristin Kayser (Stadt Netphen) über den Start des Projekts „LOKAL-digital“.

Damit das Projekt später auf andere Städte oder Kommunen übertragbar ist, wird mit einem „Baukasten-Prinzip“ gearbeitet. „Pflegebedürftige, deren Angehörige, aber auch MitarbeiterInnen von Einrichtungen der Wohlfahrt und der Sozialwirtschaft, speziell von ambulanten Pflegediensten sowie der Sozialdienste von Pflegeheimen und Krankenhäusern, bekommen Zugang zu der Wissensdatenbank, um auf digitalisierte Informationen und die Expertise der Pflegeberatung zugreifen zu können. Gleiches gilt für Unternehmen der Wohnungswirtschaft und des Bauhandwerks, die über die Wissensdatenbank Informationen über

technische Wohnraumunterstützung inklusive entsprechender Fördermaßnahmen erhalten. HandwerkerInnen sollen beispielsweise erfahren, wo sie sich fortbilden können, um von den Krankenkassen als 'zertifizierte Wohnraumberater' anerkannt zu werden, damit von den Krankenkassen Zuschüsse für Umbaumaßnahmen fließen können. Ambulante Pflegedienste sollen sich über die Wissensplattform untereinander und mit ÄrztInnen, ApothekerInnen, Sanitätshäusern, LogopädiInnen, ErgotherapeutInnen fachlich über Behandlungsangebote austauschen können. „Auch über den Einsatz digitaler Technologien wie Sen-

sormatten, e-Rezept, Telemedizin“, erläutert Zenkert. Ehrenamtliche Dienste wie Einkaufshilfen und Besuchsdienste sind ebenfalls Teil des Netzwerks.

„Das Wissensportal ist smart und agil, also offen für Neuerungen und Veränderungen“, betont Prof. Fathi. „Nur wenn wir den Prozess lernfähig gestalten, bleibt das System für die Nutzerinnen und Nutzer eine wichtige Unterstützung und kann helfen, dass Menschen aller Altersgruppen möglichst lange und selbstbestimmt zu Hause wohnen bleiben können.“

Sabine Nitz

Mathe-Projekt der Universität wird umgesetzt

Projekt „DigiMath4Edu“ erhält dritten Stern der REGIONALE 2025 – An 15 Schulen werden digitale Medien wie 3D-Drucker eingesetzt

Freude an Schulen in Südwestfalen: Das Projekt „DigiMath4Edu“ wird umgesetzt. Dahinter steckt das Vorhaben der Uni Siegen, den Matheunterricht mit digitalen Medien neu zu gestalten. Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Unternehmen sollen profitieren. Der zuständige Ausschuss in der REGIONALE 2025 gab dem Vorhaben den dritten Stern. Damit stehen Fördergelder bereit und die Verantwortlichen können mit ihrer Arbeit starten.

An 15 ausgewählten Schulen in Siegen-Wittgenstein und dem Kreis Olpe sollen Unterrichtsinhalte aus dem Matheunterricht mit 3D-Druck, Smart-Boards, VR- und AR-Anwendungen den Schülerinnen und Schülern neu vermittelt werden. Speziell von der Uni ausgebildete Unterrichtsassistentinnen und -assistenten unterstützen die Lehrkräfte über drei Jahre. Für das Projekt hat sich ein breites Netzwerk gebildet. Neben der Mathematikdidaktik der Uni und den Schulen sind 13 Unternehmen und viele unterstützende Organisationen und Verbände mit dabei.

„Bei ‚DigiMath4Edu‘ geht es darum, die Inhalte des Mathematik-Lehrplans anders aufzuberei-



Freuen sich über den dritten Stern in der REGIONALE 2025: Frederik Dilling (l., Didaktik der Mathematik), Tatjana Visarius (Unterrichtsassistentin) und Prof. Dr. Ingo Witzke (Projektleiter und Geschäftsführender Direktor Mathematikdidaktik). Foto: Michael Bahr

ten“, erklärt Prof. Dr. Ingo Witzke, Geschäftsführender Direktor der Mathematikdidaktik und Projektverantwortlicher. So könnte zum Beispiel beim Thema Wahrscheinlichkeitsrechnung mit 3D-Druckern gearbeitet werden und in Geometrie mit Augmented-Reality-Anwendungen. Prof. Witzke: „Wir möchten neue Zugänge schaffen, insbesondere auch für solche Schülerinnen und Schüler, die so ein bisschen abgehängt waren im Mathematikunterricht oder sich nicht mehr ganz abgeholt gefühlt haben. Wir sehen dort, dass der Umgang mit digitalen Medi-

en und Werkzeugen gerade solche Schüler motiviert, am Mathematikunterricht intensiv teilzunehmen.“

Die Lehrkräfte in den Schulen werden von UnterrichtsassistentInnen, allesamt Lehramtsstudierende an der Universität, bei der Vorbereitung, der Planung und bei der technischen Umsetzung im Unterricht unterstützt. Eine weitere Besonderheit des Projekts ist die Einbindung heimischer Unternehmen. Sie sind nicht nur Förderer des Vorhabens, sondern geben auch ihre inhaltliche Expertise ins Projekt.

Parallel wird das Projekt seitens der Universität Siegen von Forschungsseite begleitet – um die Erkenntnisse in die Lehrerbildung zu spiegeln und zu überprüfen, ob sich der Einsatz digitaler Medien auch in anderen Bereichen verbessern lässt.

Der REGIONALE-Ausschuss, in dem Vertreterinnen und Vertreter aus ganz Südwestfalen, der Bezirksregierung Arnsberg sowie der Ministerien des Landes NRW sitzen, zeichnete zudem acht weitere Vorhaben aus. Darunter befinden sich zwei Projekte mit Beteiligung der Universität Siegen, diese sind:

Projekt „RegioQuest“ (2. Stern) Über die App „RegioQuest“ sollen sich junge Menschen in Südwestfalen über ihre Ausbildungsmöglichkeiten in der Region informieren können. Das Herzstück der App ist eine digitale Plattform, auf der Unternehmen aus der Region Informationen zu den Ausbildungsmöglichkeiten in ihren Betrieben einstellen können. Diese Informationen werden mit Geodaten und konkreten Aufgaben verknüpft. Junge Menschen können diese dann über eine App aufrufen und sie direkt vor Ort beim Unternehmen lösen. Auf diese Weise sollen sich die Jugendlichen spielerisch mit den Betrieben und ihren eigenen Berufschancen in Südwestfalen beschäftigen.

Projekt „Wanderspace“ (1. Stern) Mit dem Projekt „Wanderspace“ wollen die Universität Siegen und die Kunstakademie Düsseldorf mobile Kultur- und Kunstangebote in Südwestfalen schaffen. Der „Wanderspace“ selbst ist ein transportabler Raum im Baukasten-System mit verschiedenen Modulen. So reist er durch Südwestfalen und dient mal als Werkstatt, mal als Ausstellungsraum oder auch als digitale Medienstation.

Und plötzlich ist die Spinne gar nicht mehr so schlimm

Mit Hilfe eines Haptik-Anzugs arbeiten Forschende an neuen Therapien gegen Angststörungen und Suchterkrankungen

Ein virtuelles Wohnzimmer, es ist eine Couch und ein Tisch erkennbar. Der Patient streckt seinen linken Arm aus. Plötzlich sieht er, dass sich etwas langsam auf seinem Arm bewegt. Aus dem Augenwinkel erkennt er eine Spinne. Nach einem kurzen Schockmoment fängt er sich schnell. Alles nur optische Illusion. Doch dann spürt er ein Kribbeln auf seinem linken Arm: Die Spinne hat sich in Bewegung gesetzt.

Was im ersten Moment nach Science-Fiction klingt, kann schon bald ein Weg sein, die Effizienz von Psychotherapie und deren langfristigen Nutzen zu steigern. Im August 2020 hat an der Universität Siegen die Professur Medizinische Informatik und Mikrosystementwurf (Prof. Dr. Rainer Brück) ihre Forschungen im Bereich Virtual Reality (VR) und Augmented Reality (AR) mit Gründung der Arbeitsgruppe „Medic@l XR Siegen“ gebündelt. Unter der Leitung von Dr. Armin Grünewald entwickelt das Team um Tanja Eiler, Christian Gießler und Vanessa Schmücker innovative Lösungen im Bereich Psychotherapie, Training von medizinischem Personal und PatientInnen sowie für den Einsatz von Augmented Reality im medizinischen Alltag. Im Bereich Psychotherapie besteht bereits seit einigen Jahren eine enge Kooperation mit dem Lehrstuhl für Klinische Psychologie um Prof. Dr. Tim Klucken. Dadurch hat die Arbeitsgruppe nun Zugang zu zwei Teslasuits erhalten. Diese Haptik-Anzüge sind dazu in der Lage, unter Verwendung zahlreicher Sensoren und Aktoren virtuelle Objekte und Welten (Wind, Regen, Berührungen) spürbar zu machen.

Die an der Forschungskooperation beteiligten Nachwuchswissenschaftlerinnen und Psychotherapeuten



Wenn die virtuelle Spinne spürbar wird: Dr. Armin Grünewald zeigt mit VR-Brille und Teslasuit, wie in Zukunft zum Beispiel Angststörungen behandelt werden können.

utinnen Dr. Alla Machulska und Dr. Kati Roesmann, welche die Fördermittel der Fakultät II der Uni Siegen für die Teslasuits eingeworben haben, erhoffen sich vielfältige neue Möglichkeiten: „Durch den Teslasuit können störungsrelevante Situationen, zum Beispiel Enge bei Klaustrophobie, simuliert werden. Patienten können unter therapeutischer Anleitung lernen,

spezifische Befürchtungen zu überprüfen und Situationen nicht länger zu meiden“, erklärt Dr. Kati Roesmann.

Neben Angststörungen werden auch Substanzgebrauchsstörungen wie Nikotinsucht untersucht. „Wir glauben, dass die Effektivität bestehender Interventionen oder Vermeidungstrainings weiter ge-

steigert werden kann, wenn Probanden währenddessen zusätzlich ein taktils Feedback bekommen, zum Beispiel sucht-assoziierte Objekte wirklich spüren können, was durch den Teslasuit möglich gemacht wird. Das könnte einen vielversprechenden neuen Zugang bieten, bestehende Verfahren zu verbessern“, sagt Dr. Alla Machulska. Ein Beispiel ist das Gefühl einer

Zigarette zwischen den Fingern, das durch Vibration oder Widerstand simuliert wird.

Das Potenzial dieser neuen Technologien soll in zukünftigen Projekten empirisch überprüft werden, damit sie schon bald dazu beitragen können, psychische Leiden zu lindern. Und plötzlich ist eine Spinne gar nicht mehr so schlimm.

Biosprit E10 beeinträchtigt langfristig Kfz-Filtersysteme

Forschungsgruppe untersucht in Langzeittests die Auswirkungen von Biokraftstoffen auf Filtersysteme in Benzinern

Seit knapp zehn Jahren können Autofahrer ihre Fahrzeuge mit E10-Kraftstoff betanken, sofern sie einen Benzinern besitzen. Doch wie verhält sich der Biosprit mit dem Filtersystem von Fahrzeugen? Untersuchungen des TÜV Nord und des schwedischen TÜV haben bereits gezeigt, dass es nach langfristigem Einsatz der Kraftstoffdampfrückhaltesysteme (KDRS) mit Biokraftstoffen vermehrt zu Ausfällen kommen kann. In einem auf vier Jahre angelegten Langzeittest untersuchten ForscherInnen der Universität Siegen und des Fraunhofer Instituts UMSICHT die Auswirkungen des Kraftstoffs auf Filtersysteme. Ihre Ergebnisse bestätigen, dass KDRS unter den betrachteten Versuchsbedingungen in dauerhaft mit E10 betankten Fahrzeugen nicht langzeitauglich sind.

Im Rahmen des Forschungsprojekts haben WissenschaftlerInnen um Prof. Dr.-Ing. Thomas Seeger (Institut für Fluid- und Thermodynamik der Universität Siegen) KDRS unter realitätsnahen Bedingungen wissenschaftlich untersucht. Bei einem KDRS handelt es sich vereinfacht gesagt um einen mit Aktivkohle gefüllten Kunststoffbehälter, in dem Benzindämpfe und flüchtige



Seit 2011 können Autofahrer ihre Benzinern mit E10 betanken.

Foto: Pixabay

ge Kohlenwasserstoffe (VOC) im Stillstand bzw. in der Leerlaufphase des Motors adsorbiert werden. Bei laufendem Motor wird abhängig vom Betriebspunkt die KDRS-Anlage umgeschaltet. Die Kohle wird im Filter mit feuchter Umgebungsluft gespült, da diese die Benzindämpfe von der Kohle desorbiert. Die mit VOCs angereicherte Spülluft wird daraufhin vom Motor angesaugt und dort verbrannt.

Mittels einer modernen von Prof. Seeger entwickelten optischen

Messmethode (RAMAN-Streuung) gewannen die Forschenden die notwendigen Kenntnisse über die genaue Zusammensetzung der Gasphase (Spülluft und VOCs). Anschließend untersuchten sie in mehreren Langzeittests das Adsorptionsverhalten der Aktivkohleproben. Mit der Versuchsanlage wurde an einer häufig in KDRS zum Einsatz kommenden Aktivkohle über mehrere hundert Be- und Entladezyklen automatisiert gemessen. Dabei wird angenommen, dass etwa 350 definierte Test-Zyklen (Ad- und Desorp-

tion=1 Zyklus) der Lebensdauer eines Autos oder einer Fahrstrecke von mindestens 200.000 Kilometer entsprechen. Für jeden Zyklus erfassten die eingesetzten Untersuchungsmethoden detailliert den ablaufenden Ad- sowie Desorptionsprozess des Kohle-Behälters. „Da es sich beim echten Ottokraftstoff um ein komplexes Gemisch mit über 200 verschiedenen Kohlenwasserstoffkomponenten handelt, die nicht gleichzeitig analysiert werden können, benötigten wir für die Untersuchung einen einfachen Kraftstoff, der dieses Gemisch ersetzt“, erklärt Prof. Seeger. „Hierzu setzten wir n-Pentan als Benzinersatzkraftstoff ein, dem E10 entsprechend zehn Prozent Ethanol zugefügt wurde.“

Es wurden mehrere Langzeitexperimente in verschiedenen Kombinationen durchgeführt. Besonders eindeutige Ergebnisse sind bei den Experimenten mit reinem n-Pentan (E00) und trockener Spülluft sowie mit Ersatz-Biokraftstoff (E10) und 70 Prozent relativ feuchter Spülluft aufgetreten. Während die Aktivkohlefilter bei Verwendung reinen Pentans und trockener Spülluft langzeitauglich blieben, konnte bei E10 mit feuchter Spülluft festgestellt werden, dass die Filter nach mehre-

ren hundert Testzyklen keine hinreichende Adsorptionskapazität mehr besitzen. Dementsprechend sind sie nicht für den gesamten Lebenszyklus eines Fahrzeugs einsatzfähig, falls diese Aktivkohlebehälter der KDR-Systeme unter ähnlichen Versuchsbedingungen betrieben werden. Sinnvoll wäre daher, die KDR-Systeme regelmäßig - im Rahmen der üblichen Hauptuntersuchung - auf ihre Funktionstüchtigkeit während der Laufzeit des Pkw zu prüfen. Bislang werden die KDR-Systeme nur einmalig vor ihrem Einbau untersucht.

Das Forschungsprojekt wurde gemeinschaftlich von Fraunhofer UMSICHT sowie der Universität Siegen mit der Unterstützung durch einen projektbegleitenden Ausschuss aus Automobil-, Aktivkohle-, Aktivkohlefilter-Herstellern, Bioethanol-Herstellern und Analyselabors durchgeführt. Gefördert wurde das Projekt vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL).

Sandro Abbate

Kontakt:
Prof. Dr.-Ing. Thomas Seeger
Telefon: 0271/740-3124
E-Mail: thomas.seeger@uni-siegen.de



Das Graduiertenzentrum HYT der Uni Siegen vergibt zweimal jährlich Exzellenzstipendien – an dieser Stelle lernen Sie die StipendiatInnen und ihre Forschungsprojekte kennen.



Manuel Kleffner

Masterstudent
Studienfach: Literaturwissenschaft

Vor dem Master studierte Manuel Kleffner Literatur, Kultur und Medien an der Universität Siegen. Seit dem Sommer 2019 ist er als Masterstudent der Literaturwissenschaft Stipendiat des House of Young Talents (HYT). Außerdem arbeitet er als wissenschaftliche Hilfskraft (WHB) für Prof. Dr. Jörg Döring. Zurzeit studiert Manuel Kleffner im vierten Semester und ist noch auf der Suche nach einem passenden Thema für seine Masterarbeit.

”

Ursprünglich war es nicht mein Plan, nach dem Bachelorstudium weiterhin an der Universität Siegen den Master zu studieren. Ich dachte, es wäre für meine Entwicklung fachlich und menschlich spannender, an eine andere Universität zu wechseln, um mit neuen Perspektiven und Aufgaben konfrontiert zu werden. Als sich zum Ende des Studiums abzeichnete, dass meine Noten insgesamt gut genug waren, um auf ein Masterstipendium zumindest hoffen zu können, habe ich mich beim HYT beworben und wurde tatsächlich genommen. Die Entscheidung, die Universität nicht zu wechseln, habe ich aber nicht primär wegen des Stipendiums getroffen, – obwohl das natürlich auch eine Rolle gespielt hat – sondern aus einem anderen Grund: Mir ist klar geworden, wie wichtig mir die enge Zusammenarbeit mit den Dozenten in meiner Fakultät ist. Das Verhältnis von Studierenden und Lehrenden ist an der Universität Siegen unkompliziert, persönlich und fachlich auf hohem Niveau, ohne jedoch elitär zu werden. Und letztlich ist genau dieses Arbeitsklima für mich der ausschlaggebende Punkt.

Gerade plane ich meine Masterarbeit und beginne zu überlegen, ob ich promovieren möchte. Meine Arbeit als wissenschaftliche Hilfskraft (WHB) für Prof. Dr. Jörg Döring hilft mir dabei, denn neben einem hilfsbereiten Ansprechpartner bietet sie mir Einblicke in die Arbeitsabläufe an der Universität. Besonders meine Mitarbeit in einem internationalen Forschungsprojekt (DFG/FWF) zum „Auktoralen Epitext“, das in Kooperation mit einem Team von der Universität Innsbruck umgesetzt wird, ist zu einer wichtigen Erfahrung geworden.

Unter dem Begriff Epitext werden jene Äußerungen gefasst, die ein Autor über sein Werk trifft, ohne dass sie im unmittelbaren Kontext des Werkes, also im Buch selbst, erscheinen. Dazu gehören beispielsweise Interviews, Briefe und Literaturpreisreden oder auch die Teile einer Lesung, die eben nicht der Vortrag des Werkes sind. In dem Projekt untersucht das Team um Jörg Döring und Prof. Dr. Thomas Wegmann aus Innsbruck, wie sich die Erscheinungsformen dieser Epitexte seit dem Jahr 2000 entwickelt und erweitert haben. Dabei werden in Workshops wesentliche Fragen der Literaturwissenschaft, zum Beispiel zum Zusammenhang von AutorInnen und ihrem Werk, diskutiert und im Kontext neu definiert.

Meine Mitarbeit bietet mir die Chance, schon vorab Eindrücke davon zu gewinnen, wie es wäre, einmal im universitären Umfeld zu arbeiten. Für mich ist diese Erfahrung ein Faktor, der die Entscheidung zu promovieren, bestimmt positiv beeinflusst.

“

Ministerium zeichnet Alumnus aus

Dr. Christian Piltz hat zur Zukunft der Quantencomputer promoviert

Auch wenn Rechner heute schon Außergewöhnliches leisten können – ein kurzer Blick auf die vielen Funktionen des eigenen Smartphones reicht – stoßen selbst sogenannte Supercomputer früher oder später an ihre Grenzen. Das gilt vor allem bei hochkomplexen Problemstellungen. Stichworte sind Künstliche Intelligenz, Verkehrsführung oder auch die Entwicklung besserer Medikamente mit Hilfe der Simulation molekularer Strukturen. Abhilfe sollen Quantencomputer schaffen, die aufgrund ihrer Komplexität aber bislang vor allem in Laboren oder Rechenzentren zu finden sind. Auch an der Universität Siegen wird an der Technologie der Zukunft geforscht – und das mit besonderem Erfolg. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat beim Quantum Futur Award zum dritten Mal junge WissenschaftlerInnen für herausragende Abschlussarbeiten ausgezeichnet. Der mit 4000 Euro dotierte zweite Platz in der Kategorie Dissertationen ging an Dr. Christian Piltz, der seine Doktorarbeit bei Prof. Dr. Christof Wunderlich am Lehrstuhl für Experimentelle Quantenoptik geschrieben hat.

„Mit dieser besonderen Auszeichnung habe ich nicht gerechnet, das Bewerberfeld war sehr stark. Es war eine sehr schöne Überraschung“,



Belegt mit seiner Doktorarbeit beim Quantum Futur Award des Bundesministeriums für Bildung und Forschung den zweiten Rang: der Siegener Alumnus Dr. Christian Piltz.

sagt Piltz. Die Entscheidung der Jury beruhte auf der Begutachtung der Dissertationen und deren Zusammenfassungen. Abschließend mussten die fünf FinalistInnen die Jury noch in einem dreiminütigen Vortrag per Livestream überzeugen. Der Titel der Dissertation des Siegener Alumnus lautet „Maßgeschneiderte Spin-Spin-Kopplung und Quanten-Fouriertransformation mit gespeicherten Yb⁺-Ionen in einem Magnetfeldgradienten“.

Für seine Forschung verwendete er am Emmy-Noether-Campus einen Prototypen eines Quantencomputers. Damit ein Quantencomputer überhaupt Berechnungen durchführen kann, müssen einzelne Ionen kontrolliert werden. Dafür wird häufig Laserlicht genutzt, das ist technologisch allerdings sehr aufwendig. In Siegen wird statt eines Lasers Mikrowellenstrahlung eingesetzt. „Einzelne Atome oder Ionen speichern und kontrollieren zu können, hat bei mir die Faszination für die Quantenphysik geweckt“, sagt der gebürtige Siegener Piltz, der zunächst Bachelor und Master in Physik an der Uni Siegen absolviert und dort 2017 schließlich auch promoviert hat. Inzwischen arbeitet Piltz in der Industrie. „An die Zeit in Siegen und das tolle Team denke ich gerne zurück. Es war sehr familiär – gleichzeitig wird dort eine herausragende Forschung betrieben.“

Für seinen Doktorvater Prof. Wunderlich ist die Auszeichnung eine Bestätigung der Forschung in Siegen: „Christian Piltz hat mit seinen bahnbrechenden Forschungsergebnissen gänzlich neue Perspektiven für den Bau von leistungsfähigen Quantencomputern eröffnet.“

Tobias Treude

Doktorandenprogramm MENELAOSNT gestartet

WissenschaftlerInnen aus Spanien, Indien und Pakistan forschen am ZESS

Internationale Verstärkung für die Universität Siegen. Trotz aller Einschränkungen durch die Coronapandemie ist das vom Zentrum für Sensorsysteme der Universität Siegen (ZESS) koordinierte Doktorandenprogramm MENELAOSNT mit nur geringer Verzögerung gestartet. Die drei von der EU finanzierten internationalen Doktoranden Álvaro López Paredes (Spanien), Prithvi Laguduvan Thyagarajan (Indien) und Faisal Ahmed (Pakistan) konnten zum 1. November 2020 ihre Forschungstätigkeit im ZESS aufnehmen, wo sie auf den Gebieten der optischen 3D-Erfassung und im Bereich der SAR-Mikrowellentomographie arbeiten werden. Das Programm MENELAOSNT wird im Rahmen des europäischen Horizon

2020-Programms als Marie-Sklodowska-Curie-Maßnahme (MSCA) gefördert.

Die drei jungen NachwuchsforscherInnen stammen entsprechend der Mobilitätsregeln der EU aus allen Ländern der Welt, dürfen aber in den letzten 24 Monaten vor der Bewerbung nicht in dem Land gelebt haben, in dem sie sich auf die jeweils ausgeschriebene Stelle bewerben. Diese von der EU gewünschte Mobilität hinsichtlich des europäischen Wissenschaftsraums findet sich auch in den Partnerorganisationen des ZESS in diesem Programm wieder. Diese sind in Deutschland (Siegen, Bonn, München), Spanien (Santiago de Compostela und Vigo), Rumänien (Bukarest), Isra-

el (Rehovot), der Schweiz (Zug) und der Türkei (Istanbul) ansässig. Alle 15 in diesem einzigartigen Netzwerk von Partnerorganisationen forschenden Doktorandinnen und Doktoranden werden während ihrer dreijährigen Promotionszeit neben dem Forschungsaufenthalt in ihrem Primärforschungsinstitut bei mindestens einem der Partner einen Gastforschungsaufenthalt von bis zu zehn Monaten verbringen.

Die Website www.menelaos-nt.eu/news/ informiert laufend über die Neuigkeiten. In Kürze wird hier ein eigener Blog der Doktoranden freigeschaltet, in dem sie neben Aktivitäten auch ihre persönliche Sicht auf den neuen Lebenskreis schildern.

Sandro Abbate



Im Bild (von links): Álvaro López Paredes (Spanien), Prithvi Laguduvan Thyagarajan (Indien) und Faisal Ahmed (Pakistan).

OASE fürs Lernen und Lehren

Holzpuzzle und Tablet? Bilderbuch und Mini-Roboter? In der OASE ist das kein Problem. Es gehört alles dorthin. Die Lernwerkstatt ist eine Einrichtung der Grundschulpädagogik an der Universität Siegen und am Campus Adolf-Reichwein-Straße direkt neben dem Audimax angesiedelt. Entstanden ist die Lernwerkstatt im Jahr 1997 im Rahmen des Projektes OASE (Offene Arbeits- und Sozialformen entwickeln), das sich damals vor allem mit den Bedingungen für offenen Unterricht beschäftigt hat. Seitdem hat sich die Lernwerkstatt immer weiterentwickelt und ist gleichzeitig ein Treffpunkt mit Tradition. Nicht nur Studierende, sondern auch Referendare und Lehrerinnen und Lehrer kommen immer wieder in die OASE, um neue Ideen und Konzepte für den Schulalltag kennenzulernen. Gerade in der Zeit der Pandemie waren

die Beratung und Anregungen durch das OASE-Team gefragt, denn hier ist die Frage der Digitalität im Unterricht schon lange Thema. Man ist ausgestattet mit neuester Technik und bietet dazu auch Tutorials an, die online abgerufen werden können. Team-Leiterin Barbara Müller-Naendrup ist dabei wichtig: „Wir sind keine Anleitungsstelle, sondern entdecken Lehr- und Lernformen zusammen.“ Natürlich gehe es um den Umgang mit Medien im Unterricht, aber man dürfe nicht Alt-

bekanntes einfach nur übertragen, sondern sehen, was die technischen Möglichkeiten für die Lernprozesse bedeuten.

Wie das OASE-Team die vergangenen Monate in der Pandemie erlebt hat, lesen Sie hier:



Online Arbeits- und Sozialformen erproben

Bericht aus der OASE-Lernwerkstatt über die (digitalen) Corona-Semester

OASE an der Uni Siegen steht eigentlich für „Offene Arbeits- und Sozialformen entwickeln“. Aber in diesem Jahr ist alles anders und so hat sich die Lernwerkstatt zu einem Ort entwickelt, wo online Arbeits- und Sozialformen erprobt werden. Eine etwas andere OASE. Dass die Lehre im Sommersemester komplett und im Wintersemester überwiegend online stattfinden musste, stellte nicht nur die Lehrenden vor eine große Herausforderung, da sie in kürzester Zeit die geplanten Seminare und Vorlesungen umstrukturieren und ihre geplanten Arbeits- und Forschungsvorhaben entsprechend anpassen mussten. Auch für die Studierenden war die Situation sehr ungewohnt, nicht nur weil das „normale“ Studierenden-Leben nicht stattfinden konnte, sondern vor allem auch, weil die Dozierenden die zahlreichen Möglichkeiten von Moodle und weiteren Tools umfangreich ausschöpften und man sich in einem Online-Dschungel von Seminaren und Vorlesungsinfos zunächst sortieren musste.

Auch wir, das Team der OASE-Lernwerkstatt, fühlten uns in dieser neuen Situation zunächst fast überfordert. Unsere Arbeit in der Lernwerkstatt ist sehr an die räumlichen Gegebenheiten gebunden. Zudem waren für das Semester schon einige interessante Veranstaltungen geplant, auf die wir uns schon sehr gefreut hatten. Aber auch wir haben, wie alle anderen Betroffenen, versucht, so gut es geht das Beste aus der Situation zu machen. Nach dem Motto „OASE = Online Arbeits- und Sozialformen Erproben“ sind wir positiv an die Planung einer möglichen On-

line-Lernwerkstattarbeit herangegangen. In unseren wöchentlichen Zoom-Teammeetings haben wir entsprechend unsere Aktionen besprochen und reflektiert.

Zu den Angeboten gehörten z.B. Online-Öffnungszeiten. Veröffentlicht wurde der Plan auf unserer Webseite und über die sozialen Medien (Instagram und Facebook). Um den Studierenden gezielte Anlaufpunkte zu geben, haben wir jeden Tag unterschiedliche Themenschwerpunkte gesetzt. Wer die Online-Öffnungszeiten in Anspruch nehmen wollte, konnte uns eine Mail schreiben und wir schickten im Anschluss daran einen Link für ein Zoom-Meeting.

Zusätzlich veröffentlichten wir fast wöchentlich auf Instagram



Die „Werkstatt für Kinder“ ist ein zentrales Projekt der OASE. Sie soll Lehramtsstudierenden ermöglichen, gemeinsam mit Kindern offene Lernsituationen zu erfahren. Hier können die Kinder spielen, basteln, experimentieren, musizieren, backen und kochen, drucken, den Umgang mit Tablets lernen und vieles mehr. Die Arbeitsanregungen werden teils vom OASE-Team vorbereitet, lassen aber auch den Kindern genügend Raum, um eigene Ideen zu verwirklichen. Das kostenlose Angebot richtet sich an die Grundschulkinder im Raum Siegen und an alle Lehramtsstudierenden der Universität Siegen. Im Wintersemester 20/21 kann, bedingt durch die COVID-19 Pandemie, leider keine „Werkstatt für Kinder“ stattfinden.

Tipps und Anregungen zum Online-Lernen, wie zum Beispiel Anregungen zur Arbeitsplatzorganisation oder zum Zeitmanagement. Wir fassten unsere persönlichen Erfahrungen aus dem Team zusammen und teilten sie über dieses Medium mit den Studierenden. Selbst erstellte Videoanleitungen über Experimente und andere Projekte zeigten, wie eine Online-Lehre mit Kindern gestaltet werden kann. Für unsere Beiträge bekamen wir viele positive Rückmeldung und der Kreis der Interessierten erweiterte sich.

Ein besonderes Highlight war unser „digitales Sofagespräch“ an einem Freitagnachmittag. Gemeinsam haben wir aus verschiedenen Perspektiven die gesamte Zeit der Online-Lehre reflektiert und uns

über die Konsequenzen zukünftiger Lehr-Lernszenarien ausgetauscht. An der Diskussion teilgenommen haben Studierende, Dozierende und ReferendarInnen. Die unterschiedlichen Perspektiven der TeilnehmerInnen haben es ermöglicht, dass die gesamte Zeit aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet und reflektiert wurde. Ein Fazit nach dieser Veranstaltung: Ohne die Möglichkeit eines Online-Meetings hätten wahrscheinlich nur wenige an so einer Diskussion an einem Freitagnachmittag teilgenommen.

Einige von uns stellten jedoch auch fest, dass die Diskussion vor Ort sehr wahrscheinlich anders verlaufen wäre. Vielleicht produktiver?

Wir als OASE-Team haben in den vergangenen Monaten sehr stark gemerkt, dass wir unsere Medienkompetenzen weiter ausbauen können und müssen, obwohl wir schon mit vielen digitalen Tools der Lernwerkstatt arbeiten. Wir haben aber auch erfahren, dass die Lernwerkstattarbeit nicht unbedingt an einen bestimmten Ort gebunden sein muss, sondern es die digitale Welt ermöglicht, auch standortübergreifende Angebote zu realisieren und über den eigenen Tellerand hinauszublicken.

Trotz dieser Erkenntnis vermissen wir natürlich unsere OASE-Lernwerkstatt vor Ort und freuen uns sehr, dass wir im Wintersemester unsere Angebote eine Zeit lang eingeschränkt realisieren konnten. Es konnten sich beispielsweise Studierende einen Arbeitsplatz im Rahmen unserer Öffnungszeiten per Anmeldung vorab reservieren.

Dabei wurden sowohl die vorgegebenen Hygienemaßnahmen als auch die Abläufe zur Registrierung etc. sorgfältig eingehalten. Andere Angebote werden – wie schon im Sommersemester – über die Social-Media-Kanäle veröffentlicht, und vielleicht gelingt es bald wieder, dass zumindest sehr kleine Seminargruppen vor Ort in Präsenz arbeiten und unser Material und die Tools nutzen können.

Das OASE-Team (Julia Zorn, Meike Zickuhr, Lea Stockhammer, Alina Schulte-Buskase, Barbara Müller-Naendrup, Kilian Hinzmann, Tobias Buß, Robert Glocker)

Weitere Infos: www.bildung.uni-siegen.de/grundschule/oase/

Mit der Rechenleistung von 7.300 Laptops

OMNI, der neue Hochleistungsrechner der Uni Siegen ist in Betrieb – Team berät Nutzer des Clusters

Mit dem OMNI-Cluster nimmt ein neuer Hochleistungsrechner den Betrieb an der Universität Siegen auf. Der Name OMNI (englisch für: Onsite Multipurpose Number Crunching Infrastructure) spielt auf den lateinischen Begriff „omni“ (dt. „alle“) an, denn die Bandbreite der Verwendungsmöglichkeiten ist sehr groß. Vereinfacht gesagt handelt es sich bei Clustern wie OMNI um große Computer, die aus vielen kleineren Computern zusammengeschaltet wurden. So sind enorme Leistungen möglich. Umgerechnet hat das Cluster eine Rechenleistung von etwa 7.300 aktuell handelsüblichen Laptops.

OMNI löst das bisherige System HoRUS ab. Während der Umstellung laufen beide Systeme im Parallelbetrieb, danach ersetzt das neue Cluster das alte komplett. Der Start war eigentlich schon deutlich früher geplant, doch machte unter anderem die Corona-Pandemie den Mitarbeitern des Zentrums für Informations- und Medientechnik (ZIMT) einen Strich durch die Rechnung. So verschob sich durch Lieferschwierigkeiten die Installation des Clusters von Ende Februar bis in den Oktober im vergangenen Jahr. Fast eine Woche arbeiteten das ZIMT und die Firma Megware, um das Cluster in acht Schränken im Datenzentrum NDC am Hölderlin-Campus aufzustellen. Dann kamen die Integration in das Uninetzwerk und Softwareinstallationen. Bevor das Cluster genutzt werden kann, muss es erst auf Herz und Nieren geprüft werden. Auch Lasttests stehen auf dem Programm, denn OMNI bringt das NDC fast an die Grenze seiner Strom- und Kühlkapazitäten.

„Das Cluster steht allen MitarbeiterInnen und Studierenden der Uni



kostenlos zur Verfügung und wird momentan schon von verschiedenen Fachbereichen genutzt. Vom Maschinenbau über die Chemie und Physik bis hin zu Big Data Anwendungen in der Marktforschung“, erklärt ZIMT-Mitarbeiter Jan Steiner. Im Maschinenbau etwa verwenden Wissenschaftler das Cluster unter anderem zur Entwicklung und Anwendung von Verfahren in den Schwerpunkten numerische Strömungsmechanik, numerische Mechanik und Werkstoffkunde. Im Bereich Chemie werden Fragestellungen aus der organischen und der Quantenchemie untersucht. „Weitere Themen sind die Auswertung von Satellitenmessungen des Gravitationspotenzials der Erde, um Aufschluss über die innere Beschaffenheit der Erde zu erlangen, sowie die Analyse von energiedispersiven Röntgenstrahlen“, so Steiner. Im Bereich Big Data werden mittels Analyse von sozialen Netzwerken Softwaretools für die Marktforschung entwickelt. Disziplinenübergreifend wird außerdem an der Verbesserung der Effizienz und Parallelisierbarkeit von numerischen Verfahren sowie der Simulation auf Grafikprozessoren (GPUs) geforscht.

Das Team bestehend aus Gerd Pokorra, Jan Steiner, Monika Harlacher und Verena Betge berät, unterstützt und vernetzt NutzerInnen des Clusters und weiterer Rechensysteme. Dazu wird dienstags um 14 Uhr online eine Sprechstunde angeboten, aber auch darüber hinaus ist das Team über die Support-Mailadresse (hpc-support@uni-siegen.de) zu erreichen.

Weitere Infos:
www.cluster.uni-siegen.de

Sandro Abbate

Kinderuni diesmal digital

Start am 2. März

„3, 2, 1..., gibt weniger manchmal mehr her?“ lautet die Frage, die über der neuen Frühjahrsstaffel der Kinderuni Siegen steht. Am 2. März starten die Vorlesungen. Diesmal sind nicht nur Experimente zu bestaunen, die Kinderuni selbst beschreitet neue Wege. Wegen der Corona-Pandemie kommt die Kinderuni – zumindest einmalig – digital und via ZOOM zu Schülerinnen und Schülern nach Hause. Dazu stehen 480 kostenfreie Nutzer-Lizenzen der Uni zur Verfügung. Anmeldungen sind über die Homepage der Kinderuni möglich. TeilnehmerInnen erhalten einen Link zu den ZOOM-Veranstaltungen sowie einen Studienrendenausweis zum Selbstausdrucken. Nach der Vorlesung lädt das Kinderuni-Team zur Diskussion ein. Für Rückfragen steht das Team per Mail an kinderuni@uni-siegen.de gerne zur Verfügung!

Die Themen sind:

02. März: Prof. Dr. Niko Paech (Wirtschaftswissenschaften) „Klimaschutz zum Mitmachen: Jetzt retten wir die Welt!“

09. März: Dr. Olaf Gaus, Prof. Dr. Veit Braun, Prof. Dr. Rainer Brück (Lebenswissenschaftliche Fakultät) „Der Hausarzt und WhatsApp – haben die was gemeinsam?“

16. März: Prof. Dr. Robert Brandt (Maschinenbau) „Leichtbau für nachhaltige und sichere Autos“

23. März: Maja Nielsen (Autorin) „Jane Goodall - Unter wilden Menschenaffen“

Hörsäle mit leistungsfähigem WLAN

Uni verbessert die Netzabdeckung in großen Räumen mit fester Bestuhlung

Um die An- und Herausforderungen des digitalen Zeitalters zu meistern, bedarf es einer leistungsstarken technischen Infrastruktur an den Hochschulen. „Die Landesregierung treibt die Digitalisierung der Hochschulen zielgerichtet voran. Im Rahmen der Digitalen Hochschule NRW sind bereits zahlreiche Projekte umgesetzt worden“, so Wissenschaftsministerin Isabel Pfeiffer-Poensgen. Eines dieser Projekte ist der Ausbau und die Modernisierung der WLAN-Abdeckung an den Hochschulen in NRW, das auch an der Universität Siegen erfolgte.



Von zentraler Bedeutung bei der Modernisierung war die Anzahl von Access Points in Räumen mit festem Gestühl. Bei einem Access Point handelt es sich um eine Schnittstelle zwischen Kabel- und Drahtlosnetzwerk, die Netzdaten über schnelles Ethernet-Ka-

bel empfängt und dann weiter an WLAN-Geräte funkt. Wenn sich beispielsweise im Audimax bis zu 800 NutzerInnen mit mehreren Endgeräten auf bisher nur fünf Access Points aufteilen, kam es zwangsläufig zu einer wesentlich schlechteren Verfügbarkeit des gesamten Netzes. Hier wurde die Anzahl der Access Point auf 14 erhöht. „Da sich die Clients nun auf mehr Access Points verteilen, sind Kollisionen der Datenpakete unwahrscheinlicher. Dadurch steigt die nutzbare Bandbreite und die Zuverlässigkeit“, so Jens Aßmann vom Zentrum für Informations- und Medientechnologie (ZIMT) der Universität Siegen. „Auch können die mobilen Geräte sowie die Access Points bei gleichem Durchsatz mit geringerer Sendeleistung arbeiten.“

Generell sind eine ausgewogene Verteilung der Nutzer auf die

Access Points, sowie ein abgestimmtes Frequenzmanagement entscheidend für die Qualität des WLAN. Im Rahmen der Förderlinie CampusWLAN.nrw wurden daher Hörsäle und Seminarräume mit besonders vielen Nutzern bzw. Geräten pro Quadratmeter als High Density Bereiche ausgestattet. In Räumen mit aufsteigendem Gestühl installierte das ZIMT sitzplatznah Access Points mit Einhausungen. Mit der Durchführung elektrischer Installationen unterstützte das Dezernat für Technisches Gebäudemanagement (Dez. 5.2) die Arbeiten. Ein ausdrückliches Ziel des vom ZIMT ausgearbeiteten Netzkonzeptes war, das WLAN zum vollwertigen und uneingeschränkt nutzbaren Zugangsmittel zum SIENET (Siegener Hochschulnetz) zu machen.

Die nordrhein-westfälischen Hochschulen haben sich mit dem Landesministerium für Kultur und Wissenschaft in der Digitalen Hochschule NRW (DH.NRW) zusammengeschlossen, um gemeinsam die Digitalisierung zu gestalten. Seit 2019 unterstützt das Land Nordrhein-Westfalen diesen Prozess mit jährlich 50 Millionen Euro und ab 2022 mit 35 Millionen Euro.



Uni-Schaufenster am neuen Hörsaalzentrum

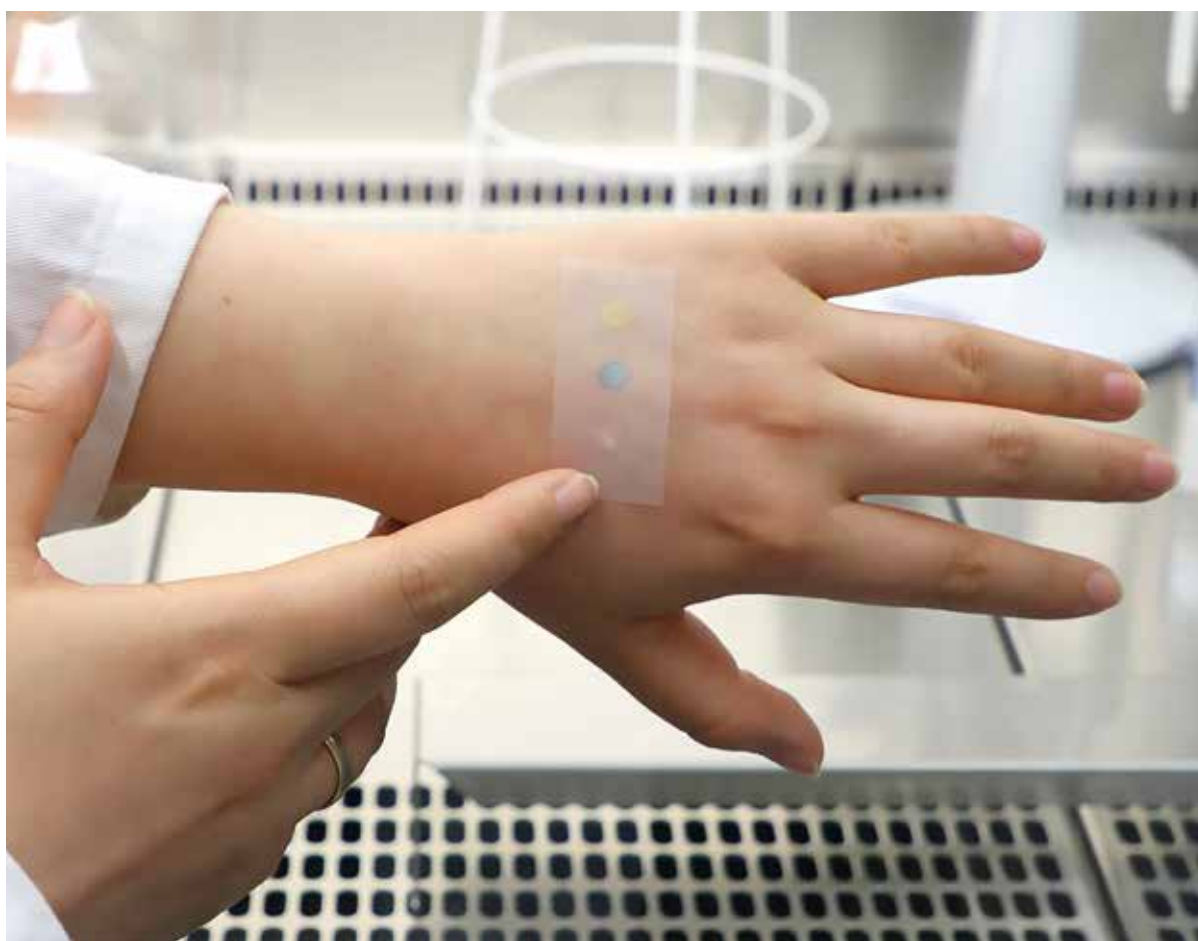
Wenn Uni und Kaufhaus sich schon ein Gebäude teilen, dann gehören Schaufenster natürlich auch dazu. Im neuen Hörsaalzentrum am Campus Unteres Schloss präsentiert sich die Uni nun in den großen Fenstern am Eingangsportal. So ist unter anderem eine Übersichtskarte mit allen Standorten der Uni und einer historischen Zeitleiste zu sehen, und via Bildschirm werden Infos rund um die Uni Siegen präsentiert. In weiteren Schaufenstern stellen Kunststudierende wechselnde Arbeiten aus.

Intelligente Wundauflagen entwickeln

Bakterielle Infektionen erkennen und gezielt behandeln – Interdisziplinäre Ausbildung im medizinnahen Bereich beginnt

Laut Schätzungen des Robert-Koch-Instituts kommt es in Deutschland jährlich zu 400.000 bis 600.000 sogenannter Krankenhausinfektionen. In den meisten Fällen lassen sich solche durch Bakterien verursachten Infektionen gut mit Antibiotika behandeln. Krankheitserreger jedoch, die Antibiotikabehandlungen überleben, können ihre Widerstandsfähigkeit weitervererben, so dass sich resistente Bakterien verbreiten, die durchaus schwieriger zu bekämpfen sind. „Um Infektionen an Wunden frühzeitig erkennen und behandeln zu können, ohne die Wunde oder Wundauflagen zu öffnen, erforschen und entwickeln wir neue Ansätze für intelligente Wundauflagen, die beispielsweise automatisch bei einer Vermehrung gewisser Bakterien antibiotikaähnliche Moleküle ausschütten, die die Bakterien abtöten“, erklärt Prof. Dr. Ulrich Jonas, Polymerchemiker am Zentrum für Mikro- und Nanochemie und Bio-Technologie an der Universität Siegen (Cμ). In diesem Jahr beginnt die Ausbildung der DoktorandInnen im Rahmen des europäischen Schulungsnetzwerks ITN STIMULUS bei den insgesamt neun geförderten und acht assoziierten europäischen Partnern. In Siegen können sich NachwuchsforscherInnen bei der Universität und der ATTO-TEC auf drei von insgesamt 15 Stellen bewerben.

„Mit dem ITN STIMULUS führen wir umfangreiche Vorarbeiten aus unterschiedlichen Forschungsprojekten sowohl aus dem lokalen als auch dem europäischen Kontext zusammen und erweitern den An-



Intelligente Sensorpflaster können Infektionen erkennen (FoKoS).

satz im Sinne einer ganzheitlichen Ausbildung“, erklärt Prof. Dr. Holger Schönherr, der ebenfalls am Cμ forscht. So konnten in dem unter

INTEGER zur integrierten digitalen Diagnostik mit intelligenten Sensormaterialien für die Versorgung im ländlichen Raum bereits wichtige Vorarbeiten geleistet werden. Die Projektpartner legten zudem bei der von der Joachim Herz Stiftung geförderten Bionano-Summer-school 2018 im Kleinwalsertal zu „Di-

agnostischen und therapeutischen Materialien zur Bekämpfung bakterieller Infektionen“ die Grundlage für den jetzt erfolgreichen EU Antrag.

Zielgerichtet erweitert wurde das Konsortium unter anderem durch die Einbindung der in Siegen beheimateten Firma ATTO-TEC. „Unsere Farbstoffe können auch in diesen medizinnahen Anwendungen die Empfindlichkeit der Sensorikfunktion weiter erhöhen“, sagt die verantwortliche Forscherin der ATTO-TEC, Jutta Dr. Arden-Jacob. Die TeilnehmerInnen von STIMULUS erhalten eine bislang einzigartige Ausbildung in Disziplinen wie der organischen, makromolekularen, physikalischen und der Materialchemie, Material-

wissenschaften, Elektroingenieurwissenschaften, Biotechnologie, Medizin, und Mikrobiologie. „Darüber hinaus sind unter anderem Experten für regulatorische und Zulassungsfragen, Patentanmeldung oder Ausgründungen sowie Vertreter von mittelständischen und großen Unternehmen und Kliniken Teil des Schulungsnetzwerkes. So können wir die gesamte Wertschöpfungskette bei der Entwicklung medizinischer Produkte von den naturwissenschaftlichen Grundlagen bis zur Zulassung von Prototypen abdecken.

„Eine vergleichbare Ausbildung gibt es bislang nicht“, so Schönherr. Neben den beiden Chemikern sind von der Universität Siegen auch Experten aus anderen Bereichen aktiv beteiligt, wie etwa Prof. Dr. Dr. h. c. Carl Friedrich Gethmann, der Mitglied des Deutschen Ethikrates ist, Dr. Uta Fenske, die im Bereich der Gender Studies forscht, und Prof. Dr. med. Veit Braun von der Lebenswissenschaftlichen Fakultät und dem Diakonie Klinikum Jung-Stilling.

Das ITN STIMULUS ist als Exzellenzprogramm ausgelegt. Innerhalb von 36 Monaten werden die Forschenden zur Promotion geführt. Dabei sind Aufenthalte an anderen Partneruniversitäten, Forschungseinrichtungen und bei Industriepartnern vorgesehen. Hierdurch erhalten die TeilnehmerInnen eine einzigartige und wirklich fundierte interdisziplinäre und multi-sektorale Ausbildungserfahrung. Das Netzwerk wird als „European Training Network (ETN)“ im Rahmen der Marie-Sklodowska-Curie-Maßnahmen (MSCA) von der Europäischen Union gefördert. Von den knapp 4 Millionen Euro Fördervolumen fließen gut 505000 Euro an die Universität Siegen.

Sandro Abbate

„Wir entwickeln neue Ansätze für intelligente Wundauflagen, die beispielsweise automatisch bei einer Vermehrung gewisser Bakterien antibiotikaähnliche Moleküle ausschütten.“

Prof. Dr. Ulrich Jonas

anderem am Siegener Forschungskolleg (FoKoS) bearbeiteten Projekt

agnostischen und therapeutischen Materialien zur Bekämpfung bak-

Demokratiebildung ist wichtiger denn je

Wissenschaftsnetzwerk erforscht Potenziale von Politischer Bildung



Jun.-Prof. Dr. Alexander Wohnig (privat)

Gerade in Zeiten, in denen etwa durch Rechtspopulismus und eine mehr und mehr polarisierte Gesellschaft die Demokratie gefährdet wird, werden politische Bildung und Demokratiebildung von Politik und Gesellschaft als wichtig markiert. Diese beiden Bildungskonzepte stammen jedoch aus unterschiedlichen Fachrichtungen und hatten bislang nur wenig bis keinen Austausch miteinander. Ein interdisziplinäres Forschungsnetzwerk an der Universität Siegen soll nun Unter-

schiede, Schnittmengen und Potenziale finden und so didaktische und pädagogische Konzepte weiterentwickeln und die pädagogische und politisch bildnerische Praxis verbessern. Es wird von der Deutschen Forschungsgesellschaft (DFG) mit rund 50.000 Euro gefördert.

„Neben der Demokratiepädagogik hat seit etwa 2015 das Konzept der Demokratiebildung in dem Feld der Politischen Bildung sehr an Bedeutung gewonnen“, erklärt Jun.-Prof. Dr. Alexander Wohnig, der Initiator des Wissenschaftsnetzwerks. „Demokratiepädagogik ist auch als Kritik an der schulischen sozialwissenschaftlichen Bildung zu verstehen, die als zu verkopft gesehen wird. Hier geht es mehr darum, demokratische Erfahrungen zu ermöglichen.“ Die Demokratiebildung hingegen ist seit längerem ein Praxisfeld der Jugendarbeit in den Erziehungswissenschaften, der Sozialpädagogik und der Sozialen Arbeit. Wohnig beschäftigt sich an der Universität Siegen mit politischer Bildung an der Schnittstelle von Schule und außerschulischer politischer Bildung. Das von ihm initiierte

Netzwerk umfasst 14 Experten aus den vier Feldern Politische Bildung, Politische Theorie, Demokratiepädagogik und Demokratiebildung. „Das Netzwerk ist nicht nur interdisziplinär, sondern auch geschlechterparitätisch besetzt. Außerdem sind neben Forschenden aus Deutschland auch KollegInnen aus der Schweiz und Österreich beteiligt“, so Wohnig.

In den kommenden drei Jahren sollen die WissenschaftlerInnen in sechs Netzwerktreffen erarbeiten, wie Demokratiebildung und -pädagogik im Verhältnis zu politischer Bildung stehen und ob sie etwa auf den schulischen Bereich übertragen werden können. Dazu gilt es zunächst, Begriffe zu klären und Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten der Konzepte und der Bildungspraxis zu finden. Außerdem sollen wissenschaftlicher Nachwuchs und die gemeinsame wissenschaftliche Arbeit gefördert werden. Die Ergebnisse werden der Fachöffentlichkeit in einer Publikation sowie einer Tagung zum Ende der Projektlaufzeit zugänglich gemacht und dokumentiert.

Sandro Abbate

Ausgezeichnete Lehrerin

Khanh-Duc Kuttig erhält Teacher of the Year Award



Khanh-Duc Kuttig

Khanh-Duc Kuttig vom Seminar Anglistik an der Universität Siegen erhält den TESOL 2021 Teacher of the Year Award. Sie ist die erste außerhalb der USA tätige Lehrerin, die mit diesem Preis ausgezeichnet wird.

Die an der Universität im Fachbereich Sprachpraxis tätige Sprachlehrerin Khanh-Duc Kuttig darf sich nun Teacher of the Year nennen. Die Auszeichnung wird von TESOL verliehen. TESOL ist eine

internationale Vereinigung von Fachleuten, die die Qualität des Englischunterrichts durch professionelle Entwicklung, Forschung, Standards und Interessenvertretung fördert. Es ist die größte Berufsorganisation für EnglischlehrerInnen als Zweit- oder Fremdsprache. TESOL wurde 1966 gegründet.

Den mit 1000 US-Dollar dotierten Preis haben TESOL und National Geographic Learning ins Leben gerufen, um außergewöhnliche EnglischlehrerInnen anzuerkennen und zu ehren.

Die Anforderungen an BewerberInnen sind streng. So sollen sie sehr innovative und effektive Unterrichtsstrategien und Evaluierungstechniken durch die Nutzung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse aus dem Bereich TESOL oder verwandten Bereichen einbringen. Trotz der hohen Konkurrenz ist Khanh-Duc Kuttig die erste nicht in den Vereinigten Staaten tätige Lehrerin, die diese Auszeichnung erhält.

Sandro Abbate

Siegener Wissenschaftler erhält Thomas A. Herz-Preis

Dr. Daniel Bultmann beschäftigt sich mit Nachkriegsgesellschaft in Kambodscha

Beim 40. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) erhielt Dr. Daniel Bultmann den Thomas A. Herz-Preis für qualitative Sozialforschung. Bultmann ist zurzeit wissenschaftlicher Mitarbeiter des von Prof. Dr. Katharina Inhetveen geleiteten DFG-Projekts „Folter und Körperwissen“.

Alle zwei Jahre prämiiert die DGS junge WissenschaftlerInnen, die einen innovativen Beitrag zur qualitativen Sozialforschung und zur empirisch fundierten Theoriebildung leisten, sich nach der Promotion über einschlägig publizierte Aufsätze weiterhin wissenschaftlich ausweisen und in ihren Arbeiten auch die soziale Realität außereuropäischer Gesellschaften in den Blick nehmen. Der vom Siegener Soziologie-Professor Trutz von Trotha und dessen Frau Claudia gestiftete Preis ist nach dem ebenfalls an der Universität Siegen tätig gewesenen Soziologen Thomas Herz benannt.

Die mit 5.000 Euro dotierte Auszeichnung erhielt Bultmann insbesondere für seine 2019 bei Lexington erschienene Monographie „The Social Order of Postconflict Transformation in Cambodia: Insurgent Pathways to Peace“. Er befasst sich darin mit der Analyse von Übergangsstrategien von Soldaten und Kommandeuren während



Dr. Daniel Bultmann

Foto: privat

des Prozesses der Entwaffnung, Demobilisierung und Reintegration bewaffneter Gruppen in der kambodschanischen Nachkriegsgesellschaft. In der von dem französischen Soziologen Pierre Bourdieu inspirierten Studie untersucht er basierend auf biographischen Interviews, Beobachtungen und Fotos die Statusbiographien und Deutungswelten ehemaliger Rebellen. Die Monographie ist im Rahmen eines DFG-Projekts entstanden.

Bultmanns Projekt fragt konkret, welchen „Einfluss der Habitus und die jeweiligen ökonomischen, kul-

turellen, sozialen und symbolischen Ressourcen von Kommandeuren und Soldaten auf den Verlauf ihrer Reintegration und die Anwendung von Übergangsstrategien haben, um sich einen Platz in einer Nachkriegsgesellschaft zu sichern“. Hierzu arbeitete er die Sozialstruktur dreier verschiedener kambodschanischer Guerillagruppen heraus. Dabei wurde deutlich, dass diese Gruppen je nach ihrem Habitus und den verfügbaren Ressourcen unterschiedlich gut für einen Übergang in den Frieden gerüstet waren.

„Mit vielen Passagen aus den gut geführten Interviews und nicht zuletzt mit einer sehr ansprechenden wissenschaftlichen Prosa ermöglicht Bultmann den LeserInnen die Näherung an den Gegenstand. Ganz sicher erfüllt seine Arbeit ein Kriterium, das zwar nicht in der Ausschreibung steht, das der Preisstifter Trutz von Trotha aber immer hochhielt: Dass man etwas lernt beim Lesen einer Studie“, so ein Kuratoriumsmitglied über die Forschungsarbeit. Bultmann sei eine Forscherpersönlichkeit, die deutlich mache, dass KollegInnen, die so weit weg – außerhalb der Komfortzone der deutschsprachigen Soziologie – forschen, durchaus viel zu allgemeinen soziologischen Fragen beizutragen haben.

Sandro Abbate

Gesellschaftliches Engagement ausgezeichnet

Master-Studentin Sabrina-Maria Anderson erhält DAAD-Preis

Der Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) geht an Sabrina-Maria Anderson. Die Senatskommission für Internationales und Kooperationen der Universität Siegen hat sich auf Vorschlag von Dr. Anna Meine, Lehrende der Politikwissenschaft, für die Studentin entschieden. Prof. Dr. Petra Vogel, Prorektorin für Internationales und Lebenslanges Lernen, übergab die Auszeichnung.

Anderson kommt aus London und ist Studentin des Master-Studiengangs Roads to Democracy. Neben

ihren hervorragenden akademischen Leistungen zeigt sie besonderen Einsatz auf gesellschaftlich-politischer Ebene.

So gründete die Studentin an der Universität Siegen die studentische Initiative für „Black, Indigenous people and People of Colour (BIPOC)“ – eine Idee, die schon vor der aktuellen Black-Lives-Matter-Bewegung entstanden ist. Die Initiative setzt sich für Antirassismus auf dem Campus und darüber hinaus ein. Der DAAD-Preis in Höhe von 1.000 Euro wird jährlich ver-

geben und aus Mitteln des Auswärtigen Amtes finanziert. Die Auszeichnung erhalten herausragende Studierende bzw. DoktorandInnen, die sich durch besondere akademische Leistungen und insbesondere durch bemerkenswertes gesellschaftliches oder interkulturelles Engagement hervorgetan haben. Hierdurch soll einer breiteren Öffentlichkeit deutlich gemacht werden, welche Bereicherung ausländische Studierende und DoktorandInnen für die Hochschulgemeinschaft sind.

Sandro Abbate



Prof. Dr. Petra Vogel (rechts im Bild) überreicht die Urkunde an die Preisträgerin Sabrina-Maria Anderson.

Dr. Wahl im US-Vorstand für Teststandards



Mit Dr. Michael Wahl wurde ein Siegener Experte aus der Medizinischen Informatik für zwei Jahre in das Test Technology Standards Committee (TTSC) des amerikanischen Ingenieurvereins (IEEE) gewählt. Für den Test von Schaltungen gibt es eine Reihe von weltweit akzeptierten Standards, die vom amerikanischen Ingenieurverein, dem Institute of Electrical and Electronic Engineers (IEEE) herausgegeben werden. Wahl, Leiter der Arbeitsgruppe Medizinische Informatik und Mikrosystementwurf der Fakultät IV, ist für zwei Jahre in den Vorstand des Test Technology Standards Committee (TTSC) gewählt worden, das für alle Teststandards verantwortlich ist. Er ist in der Arbeitsgruppe der einzige Vertreter der Forschung und einer der wenigen Europäer, die in diesem Komitee mitarbeiten. Wahl wurde außerdem für seine langjährige erfolgreiche Tätigkeit als Editor des IEEE Standards 1838 geehrt. In der Zukunft sind integrierte Schaltungen verschiedener Hersteller übereinander gestapelt, wodurch die Systeme kompakter werden, aber auch schwieriger zu testen. Der IEEE Standard 1838 definiert Zugangsverfahren zu den einzelnen Schaltungen, um den Test zu strukturieren und zu vereinfachen. Das IEEE ist Veranstalter von Fachtagungen, Herausgeber diverser Fachzeitschriften und bildet Gremien für die Standardisierung von Techniken, Hardware und Software.

Haus der Geschichte NRW beruft Historikerin



Die Siegener Historikerin für Neuere und Neueste Geschichte, Prof. Dr. Angela Schwarz, ist als eine von 15 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in den wissenschaftlichen Beirat des neu gegründeten Hauses der Geschichte Nordrhein-Westfalens berufen worden. Das Haus der Geschichte Nordrhein-Westfalens ist ein zeithistorisches Museum mit Sitz in Düsseldorf. Zweck des Beirats ist es, die wissenschaftliche Qualität und Unabhängigkeit des Museums zu garantieren. Als erfahrene Regionalhistorikerin sowohl für das Siegerland als auch für das Rheinland und das Ruhrgebiet freut sich Prof. Schwarz sehr darauf, die Grundsätze dieses jungen Museums mitgestalten zu können. Prof. Schwarz ist bereits Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des Hauses der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in Bonn.

An Mathe-Netzwerk beteiligt



Mit Beginn des Jahres 2021 gehört die Siegener Wissenschaftlerin Prof. Dr. Daniela Götz dem Deutschen Zentrum für Lehrerbildung Mathematik (DZLM) an. Seit zehn Jahren erforscht, erarbeitet und implementiert das DZLM bundesweit effiziente Fortbildungsangebote für Lehrkräfte, Kita-Fachkräfte und MultiplikatorInnen im Unterrichtsfach Mathematik. „Die Kooperation der Universität Siegen mit dem Leibniz-Institut in Kiel stellt sicherlich die Weichen für forschungsstarke Projekte“, so Prof. Dr. Götz. Bislang förderte die Deutsche Telekom Stiftung das Zentrum. Ab Januar 2021 setzt es seine Arbeit als Teil der neu geschaffenen Abteilung „Fachbezogener Erkenntnistransfer“ des renommierten Kieler Leibniz-Instituts für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik (IPN) fort. Geschäftsstelle des DZLM und Standort der neuen Abteilung werden an der Berliner Humboldt-Universität sein. Neben der Universität Siegen ergänzen von Januar 2021 an die Universitäten Köln und Münster das Netzwerk.

Kinder- und Jugendhilfepreis bekommen



Prof. Dr. Benedikt Hopmann, Erziehungswissenschaftler mit dem Schwerpunkt Inklusive Pädagogik für Kinder und Jugendliche an der Universität Siegen, ist für seine Promotion mit dem Deutschen Kinder- und Jugendhilfepreis im Bereich Theorie und Wissenschaft ausgezeichnet worden. Hopmanns Dissertation beschäftigt sich mit „Inklusion in den Hilfen zur Erziehung. Ein capabilities-basierter Inklusionsansatz“. Der Forschungsanlass dieser Arbeit war die Feststellung, dass in der Debatte um die inklusive Lösung noch nicht alle offenen Fragen nach dem „Point of Inclusion“ hinreichend geklärt sind, um sich den Umsetzungsaufgaben von Inklusion zuwenden zu können. Das einhellige Votum der elfköpfigen Jury war: „Eine absolut preiswürdige Dissertation. Denn wenn Inklusion nicht nur eine Formel, sondern auch rechtlich und praktisch wirksam vorangetrieben werden soll, brauchen wir theoretische Werke, mit denen wir Rück- und Fortschritte genau beleuchten und resümieren können. Genau dafür steht die Arbeit von Dr. Benedikt Hopmann.“ Der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe vergibt den Deutschen Kinder- und Jugendhilfepreis 2020 (Hermine-Albers-Preis) in den drei Kategorien Praxis, Theorie und Wissenschaft sowie Medien. Ermittelt wurden die PreisträgerInnen aus 95 eingereichten Bewerbungen.



„Nach 30 Jahren Internet müssen wir jetzt Gas geben“

Bildungsconnector Olpe (bc:Olpe) soll zeigen, wie die digitale Transformation in den Schulen gelingen kann

Der Ruf nach Digitalisierung in den Schulen hat sich von einem mahnenden Flüstern zu einer lautstarken Forderung entwickelt. Mehr Laptops, mehr Whiteboards, funktionierendes WLAN bilden die Basis, aber wie umgehen mit der Technik? Und was macht die Technik mit SchülerInnen, LehrerInnen, Unterricht – mit dem ganzen Konstrukt Schule überhaupt?

Im Kreis Olpe, im Sauerland, geht man bei diesen Fragen beispielhaft vorweg. Schulen und die Universität Siegen, wo die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern ein Schwerpunkt ist, wo Forschung betrieben wird und die Fragen der Digitalisierung wissenschaftlich behandelt werden, haben Anfang des Jahres mit Stadt und Kreis den Bildungsconnector Olpe (bc:Olpe) gegründet. Man will die digitale Transformation der Bildung gemeinsam angehen und dabei Technik, Inhalt und Didaktik zusammendenken. Die für den Verbund konstituieren-

de Gesamtversammlung aus VertreterInnen von Hochschule, Schulen und Schulträgern fand an der Universität Siegen statt.

Um die umfassende Unterstützung des Projektes deutlich zu machen, waren auch Regierungspräsident Hans-Josef Vogel (Arnsberg), der Landrat des Kreises Olpe Theo Melcher und Olpes Bürgermeister Peter Weber mit dabei. Per Webcam zugeschaltet wurde Matthias Richter, Staatssekretär im NRW-Bildungsministerium. Dieser betonte, wie wichtig es sei, dass bei diesem wegweisenden Projekt so viel Akteure an einem Strang ziehen.

Regierungspräsident Hans-Josef Vogel mahnte eine „zeitgemäße Schule“ an. „Nach 30 Jahren Internet müssen wir jetzt Gas geben“, betonte er. Die Pandemie habe die Defizite im Bildungsbereich schmerzhaft deutlich gemacht. Vogel sieht den bc:Olpe als Vorreiter. „Hier wird etwas entwickelt,

was andere im Bildungsbereich in Deutschland übernehmen können.“ Das unterstrich auch Prof. Dr. Ingo Witzke, Professor für Mathematikdidaktik und Mitglied des SprecherInnenteams des bc:Olpe, der das Verbundprojekt als systemische Lösung sieht, die Forschung, Entwicklung und Implementierung im Bildungsbereich in einer Modellregion zusammenbringt.

Bei der Vorstellung des Konzepts zeigten bereits die Tandems aus WissenschaftlerInnen und LehrerInnen die klare Zielrichtung, Schulpraxis und wissenschaftlichen Hintergrund kooperativ umzusetzen. Beim bc:Olpe, zur Zeit getragen von 13 WissenschaftlerInnen und 8 Schulen, geht es um Grundlagenforschung im Bildungsbereich, die Kompetenzentwicklung bei LehrerInnen und um die Professionalisierung der Lehrerbildung der Universität. Denn Digitalisierung an den Schulen stellt das traditionelle Ver-

ständnis der Wissensvermittlung in Frage und verändert die Rolle der LehrerInnen und Lehrer. Der Bildungsconnector kann Fäden zwischen allen Beteiligten knüpfen und über Steuerungsgruppen ein neues Netzwerk bilden. Das in Deutschland einzigartige Projekt zeigt, dass „die LehrerInnenbildung an der Universität Siegen neue Wege geht“, wie Prof. Dr. Alexandra Nonnenmacher, Prorektorin für Bildung, es formuliert.

Man arbeitet bereits an konkreten Projekten wie „DigiMath4Edu“, wo es um digitale Möglichkeiten im Mathematikunterricht geht oder „MINT-Pro2Digi“, einem Projekt unter Einbindung der Wirtschaft in Südwestfalen zum Thema Berufsvorbereitung in den Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT). Im kommenden Jahr ist ein „Tag der Forschung“ mit den Schulen geplant, um weitere Projekte auf den Weg zu bringen.

Wichtig ist den WissenschaftlerInnen und LehrerInnen auch die Nachhaltigkeit des Projektes. „Es geht bei der Digitalisierung um Teilhabe und darum, Bildungsgerechtigkeit voranzutreiben“, machte Prof. Dr. Kathrin Racherbäumer deutlich.

Eine Plattform für die Arbeit bildet das in Umsetzung befindliche Lehr- und Lernlabor in Olpe. Hier wird vom Laptop bis zum 3D-Drucker das notwendige technische Equipment für den Schulunterricht und Video- und Audio-Technik für die Forschung vorgehalten. Es gibt außerdem Räume, in denen individuelle Forschungsarbeit in Kleingruppen stattfinden kann.

Im Anschluss an die Generalversammlung trafen sich die VertreterInnen der Schulen und der Universität in Kleingruppen, um einzelne Fragen und konkrete Projektperspektiven zu diskutieren.

Sabine Nitz

Digitale Lehre digital diskutiert

Bei seiner ersten Jahrestagung stellte das Konsortium HD@DH.NRW seine Arbeit zur Hochschuldidaktik im digitalen Zeitalter vor

Wie wichtig eine verlässliche digitale Lehre ist, haben die vergangenen Semester unter Corona-Bedingungen gezeigt. Für viele Lehrende gehören digitale Formate längst zum Hochschulalltag, für andere machten erst die besonderen Bedingungen der vergangenen Semester deutlich, welche Herausforderungen und Möglichkeiten die digitale Lehre beinhaltet. Die Hochschuldidaktik muss sich entsprechend weiterentwickeln.

Wie das geschehen kann, darüber diskutierten über 200 Teilnehmende bei der ersten Jahrestagung des landesweiten Konsortiums „HD@DH.NRW – Hochschuldidaktik im digitalen Zeitalter“. Damit trat das Verbundprojekt, das im Juli des vergangenen Jahres startete, an die breitere Öffentlichkeit.

In der rein digital durchgeführten Tagung stellte das Konsortium, das von der Universität Siegen und der FH Aachen geleitet wird, seine bisherige Arbeit und seine Zukunftspläne vor. Zielgruppe dieser Arbeit



Die Hochschuldidaktik verändert sich. Potentiale und Grenzen digitaler Lehrformate müssen ausgelotet werden.

sind die Lehrenden an allen Hochschulen des Landes. Dazu gehört auch die große Gruppe der Nach-

wuchswissenschaftlerInnen, die an den Universitäten erheblich zur Lehre beitragen.

„Wir wollen nicht nur digitale Kompetenzen fördern. Wir sehen unsere Aufgabe auch darin, die Potentiale und die Grenzen digitaler Lehrformate zu diskutieren. Als Ziel stehen uns Präsenzhochschulen vor Augen, an denen Lehrende und Studierende auch digitale Formate nutzen, um optimale Lehr- und Lernbedingungen zu schaffen“, sagt Prof. Dr. Michael Bongardt von der Universität Siegen, der Leiter des Konsortiums.

Dafür entwickelt das Konsortium Strukturen wie eine landesweite Kommunikations- und Kollaborationsplattform oder den Aufbau eines Pools von Expertinnen und Experten, die durch Workshops und Vorträge die hochschuldidaktische Kompetenzentwicklung fördern können. Vor allem aber wird ein qualitätsgesichertes und profiliertes Angebot von Lehr- / Lernformaten entwickelt, das über die Digitale Hochschule NRW allen Lehrenden zur Verfügung stehen wird. Das Konsortium, zu dem 13 Hochschulen und Universitäten gehören, wird vom Land mit

rund 3,5 Millionen Euro gefördert. Seine administrative Leitung ist am Zentrum zur Förderung Hochschullehre an der Universität Siegen angesiedelt, die inhaltliche Koordination liegt bei der FH Aachen.

Bei der Tagung wurde deutlich, welche hohe und vielfältige digitale Kompetenzen in den Hochschulen, nicht zuletzt in ihren hochschuldidaktischen Einrichtungen, bereits vorhanden sind. Von hochschulstrategischen Überlegungen bis zur Vorstellung einzelner digitaler Instrumente für das akademische Lehren und Lernen reichten die vorgestellten Impulse. In zahlreichen Arbeitsgruppen wurden daraus nächste Entwicklungsschritte abgeleitet. Viele Lehrende nutzten die Tagung, um sich über aktuelle Angebote und das Konsortium zu informieren.

Kontakt:
Dr. des. Andreas Matt
HDatDH.nrw@uni-siegen.de
Website: <https://hd.dh.nrw>

Jahresempfang per Livestream

Neue DoktorInnen und AbsolventInnen der Fakultät III geehrt

Es sind Anlässe für Umarmungen, Händeschütteln, Anstoßen, gemeinsame Freude: Examensfeier, Preisverleihungen, die Ehrung neuer Doktorinnen und Doktoren. Doch in der Pandemie sind solche Veranstaltungen nicht möglich. Die Fakultät III (Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsrecht) hat deshalb virtuelle Alternativen organisiert.

So begrüßte der Dekan, Prof. Dr. Marc Hassenzahl, die online Anwesenden zum 14. Jahresempfang der Fakultät im Rahmen einer Video-Konferenz. 19 neue Doktorinnen und Doktoren wurden bei diesem Anlass geehrt und erhielten virtuell ihre Urkunden. Per Livestream konnten so auch Angehörige, Freunde und Bekannte der neuen Doktorinnen und Doktoren an diesem besonderen Moment teilhaben.

Außerdem wurde der „Rolf H. Brunswig“-Promotionspreis der Universität Siegen vergeben. Stifter Brunswig konnte in diesem Jahr seinen 80. Geburtstag feiern. Aufgrund dieses Jubiläums gab es diesmal drei Promotionspreise. Die mit

jeweils 1.500 Euro dotierten Auszeichnungen gingen an Dr. Pia Becker, Dr. Timo Jakobi und Dr. Anne Weibert. „Die Fakultät ist Rolf H. Brunswig sehr dankbar, denn Preise sind wichtig für Nachwuchswissenschaftler und in besonderer Weise geeignet, eine herausragende Leistung nach außen zu dokumentieren“, betonte Prof. Dr. Peter Krebs.

Dr. Christian Paul Starke erhielt den Althusius-Preis der Fakultät für wissenschaftlichen Nachwuchs. Starke hat zum Thema Verbraucherschutz und Grundgesetz promoviert. Der Preis ist mit 1.000 Euro dotiert.

Der mit 500 Euro ausgestattete Preis der Universität Siegen für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses von der Stiftung Freie Rohrwerke Siegen ging an Stephanie Weiss für ihre Masterarbeit.

Auch die besten Absolventinnen und Absolventen der Fakultät III wurden diesmal in einer Online-Examensfeier geehrt. Dekan Prof. Dr. Marc Hassenzahl bedauerte zwar, dass auch diese Feier nicht in Prä-

senz stattfinden konnte, betonte aber, dass die Auszeichnung herausragender Leistungen durch die aktuellen Bedingungen nicht untergehen dürfe.

Prof. Dr. Guiseppe Strina, Prodekan für Lehre, beglückwünschte die besten AbsolventInnen und lobte ihre Leistungen. Dipl.-Kfm. Gerd Dilling, 1. Vorsitzender des Fördervereins, überreichte im Livestream den, nach dem Gründungsrektor benannten, Artur-Woll-Preis. Dieser Preis ist mit je 500 Euro dotiert und wurde an die besten BachelorabsolventInnen und an die besten MasterabsolventInnen vergeben. Die Studierenden bedankten sich und erläuterten in kurzen Statements die Inhalte ihrer Abschlussarbeiten.

Die besten BachelorabsolventInnen sind: Luca Bröhl, Isabel Helm-rath, Malte Brockmeier und Nicolas Schwade.

Bei den MasterabsolventInnen wurden geehrt: Daria Linke, Konstantinos Theocharopoulos, Laurine Messner, Vanessa Dorothea Dohrmann und Martin Werner Buchner.

Berufsbegleitende Weiterbildung gestärkt

Business School der Uni Siegen bietet verschiedene Formate an

Seit über zehn Jahren bietet die Business School der Universität Siegen berufsbegleitende Weiterbildungen in verschiedenen Bereichen an. Dabei entwickeln sich Angebote und Formate stetig weiter. „Wir sind dabei, zu sortieren, welche neuen Fortbildungen in naher Zukunft noch angeboten werden sollen – auch aus anderen Fakultäten der Universität“, berichtet Thomas Demmer, Geschäftsführer der Business School. So sind beispielsweise neben einem Zertifikatsprogramm „E-Sports-Management“ Weiterbildungen im Bereich E-Technik / Mechatronik in

Kooperation mit weiteren Universitäten in Arbeit. „Ob Impulsvortrag, Workshop oder umfangreiche Weiterbildung: Wir freuen uns auf die gemeinsame Arbeit“, so Demmer.

Die Möglichkeit, wissenschaftlich fundierte Weiterbildungsformate für Fragestellungen in Organisationen zu erarbeiten und so den Wissenstransfer aus der Universität zu nutzen, wird in der Region gut angenommen. Neben Unternehmen und Institutionen, die ihre MitarbeiterInnen weiterbilden möchten, nehmen auch Kommunen – etwa

im Bereich der Digitalisierung – die Dienste der Universität in Anspruch. Aber auch für Dozentinnen und Dozenten der Universität gibt es ein neues Angebot: Sie können von Thomas Demmer Unterstützung bei der Konzeption, Kalkulation, Organisation und Abrechnung von Weiterbildungen und Workshops erhalten, die sie für Externe anbieten möchten. Hier agiert die Business School als universitätsinterner Dienstleister und kann die langjährige Erfahrung im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung einbringen. *Sandro Abbate*



Sebastian Hille ist bester Absolvent des EMBA-Studiengangs

Sebastian Hille, Head of M&A Mobility beim TÜV Rheinland, erhielt die Auszeichnung als bester Absolvent des berufsbegleitenden Studiengangs Executive Master of Business Administration (EMBA) im Studienjahr 2019/20. Trotz der derzeit angespannten Situation ließen es sich Gerd Dilling (rechts) und Prof. Dr. Arnd Wiedemann (2. von rechts), die Vorsitzenden des Fördervereins der Fakultät III nicht nehmen, den Preis, dotiert mit 1000 Euro, persönlich zu übergeben. Gerd Dilling, im Berufsleben erfolgreicher Wirtschaftsprüfer, Arnd Wiedemann, Inhaber des Lehrstuhls für Finanz- und Bankmanagement an der Universität Siegen, Sebastian Hille, verantwortlich für weltweite Unternehmenskäufe und -verkäufe beim TÜV Rheinland im Bereich Mobility, und Thomas Demmer (links), Geschäftsführer der Business School, diskutierten bei dieser Gelegenheit über das Thema Unternehmensbewertung, das der Preisträger auch in seiner Masterarbeit näher beleuchtet hat. Nach seinem Studium an der Universität Münster und der ESCP Business School in Paris arbeitete Hille in der Finanz- und Logistikbranche im In- und Ausland. Das berufsbegleitende Studium an der Universität Siegen Business School bezeichnet er als sehr wertvoll. „Nach einer gewissen Zeit im Berufsalltag macht es großen Spaß, noch einmal theoretisch in strategische Managementthemen einzusteigen.“

Experiment unter Top 10 der Physics World

Jährlich vergibt die renommierte britische Fachzeitschrift Physics World die Auszeichnung „Breakthrough of the Year“ für herausragende Forschungsergebnisse im Bereich der Physik. Ein gemeinsames Experiment von Forschenden der Universitäten Siegen, Sevilla und Stockholm war 2020 unter den zehn Finalisten. Bei dem Experiment gelang es dem Forschungsteam die Messung eines Atoms erstmals exakt zu beobachten und zu analysieren. Bisher ließen sich solche Messprozesse nur anhand von theoretischen Modellen erklären. „Messungen waren in der Quantenphysik schon immer ein schwieriges Thema. Zwar können wir anhand mathematischer Berechnungen sagen, mit welcher Wahrscheinlichkeit bestimmte Messergebnisse auftreten. Wie diese Ergebnisse entstehen, was also während des Messvorgangs genau vor sich geht, war bisher aber ein Mysterium“, erklärt Dr. Matthias Kleinmann.

Siegener Forscher unter den Top-BWL-Profis

Unter dem Einfluss von Big Data und Künstlicher Intelligenz wächst die Betriebswirtschaftslehre (BWL) weiter mit der Informatik zusammen. Diesen Trend konstatiert die „WirtschaftsWoche“ und bezieht sich dabei auf das Top 100-Ranking der forschungstärksten BWL-ProfessorInnen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die Universität Siegen erzielt dabei sehr gute Ergebnisse. Mit Prof. Dr. Marc Goerigk (Platz 29), Prof. Dr. Erwin Pesch (Platz 40) und Prof. Dr. Martin Hiebl (Platz 80) landen drei BWL-Professoren in den „Top 100“. Dieses Ranking bezieht sich auf die Publikationen der ProfessorInnen im Fünfjahreszeitraum 2016 bis 2020. In einem separaten Ranking bewertet die „WirtschaftsWoche“ die forschungstärksten Betriebswirte unter 40 Jahre, bezogen auf sämtliche Publikationen. Hier schaffen es zwei Siegenger sogar in die „Top 10“. Prof. Dr. Martin Hiebl landet auf Rang 6, Prof. Dr. Marc Goerigk auf Rang 7. Betrachtet man ausschließlich die Universitäten in Nordrhein-Westfalen, belegen die beiden Forscher gar den ersten und zweiten Platz.



Prof. Dr. Marc Goerigk, Prof. Dr. Erwin Pesch und Prof. Dr. Martin Hiebl.

Vision als „Brücke in die Zukunft“

DIAGONAL, die interdisziplinäre Hochschul-Zeitschrift der Universität Siegen, ist eines ihrer Aushängeschilder. Bereits der Name DIAGONAL signalisiert Querverbindungen zwischen wissenschaftlichen Disziplinen – und Autorinnen wie Autoren aller Fakultäten der Universität Siegen lösen diesen Anspruch ein. Die 41. Ausgabe des Jahres 2020 widmet sich dem Thema „Vision“.

Vision geht weiter als die reale Aufnahme optischer Reize oder die gedankliche Vorstellung von etwas Sichtbarem, das man sich vor Augen führt: Sie umfasst die innere interpretative Transformation des wie auch immer „Gesehenen“ in eine gegenwartsbezogene Erscheinung oder in eine zukunftsbezogene Vorstellung. Vision als „Brücke in die Zukunft“ – wie tragfähig ist sie in der heutigen Welt? Autorinnen und Autoren aller Fakultäten der Universität Siegen erzählen Visionen der Vergangenheit nach (aus Literatur und Philosophie), beschreiben gegenwärtige Visionen (vor allem in Architektur und Wirtschaft) und verfassen eigene Visionen für die Zukunft (auf den Feldern Gesundheit, Bildung, Erziehung, Politik und Gesellschaft).



DIAGONAL kann über den Buchhandel bezogen werden:

- V&R unipress, Göttingen
- 308 Seiten mit 51 Abbildungen, kartoniert, 15,00 Euro
- ISBN 978-3-8471-1229-7

Vorbildliche Sozialpartner geehrt

Der „Preis Soziale Marktwirtschaft“ der Konrad-Adenauer-Stiftung geht 2021 an Axel E. Barten, André E. Barten und Daniel Wollny von Achenbach Buschhütten. Mit den Geschäftsführern und dem Betriebsratsvorsitzenden der Achenbach Buschhütten zeichnet die Konrad-Adenauer-Stiftung „vorbildliche Sozialpartner“ aus, die „die Digitalisierungsprozesse in der Industrie gemeinsam und zukunftsfähig gestalten. „Geschäftsführung und Belegschaft von Achenbach Buschhütten beweisen beispielhaft, wie gelebte Sozialpartnerschaft im digitalen Industriezeitalter Innovation, Verantwortung und Zukunftsfähigkeit verbindet“, heißt es in der Begründung der Jury. Gemeinsam mit der Belegschaft und dem Betriebsratsvorsitzenden Daniel Wollny haben Axel E. und André E. Barten das traditionsreiche Familienunternehmen modern und zukunftssicher aufgestellt. Die Universität Siegen und das Unternehmen kooperieren unter anderem beim Reallabor in Buschhütten beispielhaft zusammen. Hier entsteht ein moderner Standort mit innovativer Infrastruktur. Kern des Areals ist die Smarte Demonstrationsfabrik.

Präsenzlehre und E-Learning müssen künftig zusammen gehen

Umfrage des Teams Digitale Lehre zeigt: Angebote müssen weiter optimiert und professionalisiert werden

Das Team Digitale Lehre, eine Schnittstelle der Einrichtungen Zentrum zur Förderung der Hochschullehre (ZFH), Zentrum für Informations- und Medientechnologie (ZIMT) sowie der Universitätsbibliothek (UB) konstituierte sich im Frühjahr 2020 und begann mit dem Aufbau des Portals Digitale Lehre. In Abstimmung mit dem Prorektorat Bildung hat das Team eine Umfrage entwickelt, die das Sommersemester 2020 und die Digitalisierung der Lehre in den Blick nimmt. Ziel: das Angebot der Uni Siegen weiter zu optimieren. Insgesamt haben sich 337 Lehrende an der Umfrage beteiligt.

Welche Dienste wurden genutzt?

Überwiegend genutzt wurden Moodle, ARSnova, E-Klausuren, elektronische Semesterapparate, Etherpad, LimeSurvey, OBS, OpenCastStudio, Sciebo und das Videoportal der Universität Siegen.

Und welche Formate und Methoden wurden angewandt?

Die Lehrenden haben im Sommersemester überwiegend folgende Möglichkeiten genutzt:

- Audio- oder Videoaufzeichnungen
- Lehrveranstaltung, Onlinesprechstunden und Vorbesprechungen via Videokonferenzen
- Nutzung von digitalen/ virtuellen Lehrveranstaltungsräumen (via Moodle) zur Bereitstellung von (Selbstlern-)Materialien, zur Kommunikation, Aufgabenstellung und Lernstandserhebung
- Verteilung von Gruppenaufgaben
- Digitale Präsentationswerkzeuge (z.B. Prezi, Powerpoint)]
- Arbeitsaufträge per E-Mail
- E-Klausuren

Mehrheitlich wird Blended Learning – also die Kombination sowohl der Vorteile der Präsenzlehre als auch der Vorteile des E-Learnings – als logischer und sinnvoller Entwicklungsschritt (auch nach Corona) gesehen. Ziel soll es sein, die Präsenzlehre von einer Ergänzung durch digitale Methoden profitieren zu lassen.

Wie zufrieden waren die Lehrenden mit den technischen Bedingungen?

Das Funktions- und Anwendungsspektrum in moodle wurde positiv wahrgenommen, mit dem gleichzeitigen Wunsch, es zu erweitern. Dies

gilt ebenfalls für weitere Tools. Häufig genannte Anregungen zur Optimierung sind:

- Weitere gute Tools zur Erstellung hochwertiger Materialien, die wiederverwendet werden können
- Eine nutzerfreundliche, stets aktualisierte Übersichtsseite zur Bereitstellung und Beschreibung von Materialien.
- Ausleihbare Medientechnik, die auch Studierenden zur Verfügung steht.
- Alle Veranstaltungsräume sollen über eine fest installierte Basisausstattung verfügen.

Welche Chancen der digitalen Lehre wurden deutlich?

Die Befragten nennen mehrheitlich: Entlastung und Zeitersparnis; keine Veranstaltungsausfälle oder -versäumnisse; Zeit- und ortsunabhängiges Lehren und Lernen; Selbst-Lernen, Vertiefung und Überprüfung; kollaboratives Arbeiten; höhere Qualität; Individualisierung.

Welche Probleme wurden am häufigsten genannt?

Als eine maßgebliche Hürde wurde die mangelnde Zeit genannt, die für eine Umstellung von Präsenz auf digital vorhanden war. Zudem mangelte es sowohl an medientechnischen- wie medienpädagogischen Kenntnissen, auch auf Seiten der Studierenden. Dies führte zu Herausforderungen in der Kommunikation und Interaktion zwischen Lehrenden und Studierenden sowie Studierenden untereinander. Problematisch waren besonders praxisbezogene Lehrformate, wie Übungen Praktika und Forschungslabor, da es dafür keine hinreichende digitale Alternative gab.

Wie wurden E-Prüfungen bewertet?

Digitale Prüfungsformate wurden von den Lehrenden insbesondere im Kontext von semesterbegleitenden Aufgabenbearbeitungen und Moodle-Tests genutzt. Im Bereich summativer Prüfungen wurden von der Mehrzahl digitale mündliche Prüfungen (auch Gruppenprüfungen

und Promotionsprüfungen) über Video-Konferenz-Systeme durchgeführt, wobei hier viele Unsicherheiten bzgl. der rechtlichen Sicherheit bestehen und der Wunsch nach klaren Vorgaben aufkam. Mittlwerweise wurde hierzu ein Papier der Rechts-

seits der Studierenden geschaffene Gelegenheiten zur Mitgestaltung nicht immer ergriffen wurden. So wurden sie beispielsweise als KonsumentInnen – auch bedingt durch strukturelle Rahmenbedingungen – wahrgenommen. In diesem Zusam-

tausch, Einholen von Feedback, persönliche Absprachen etc.

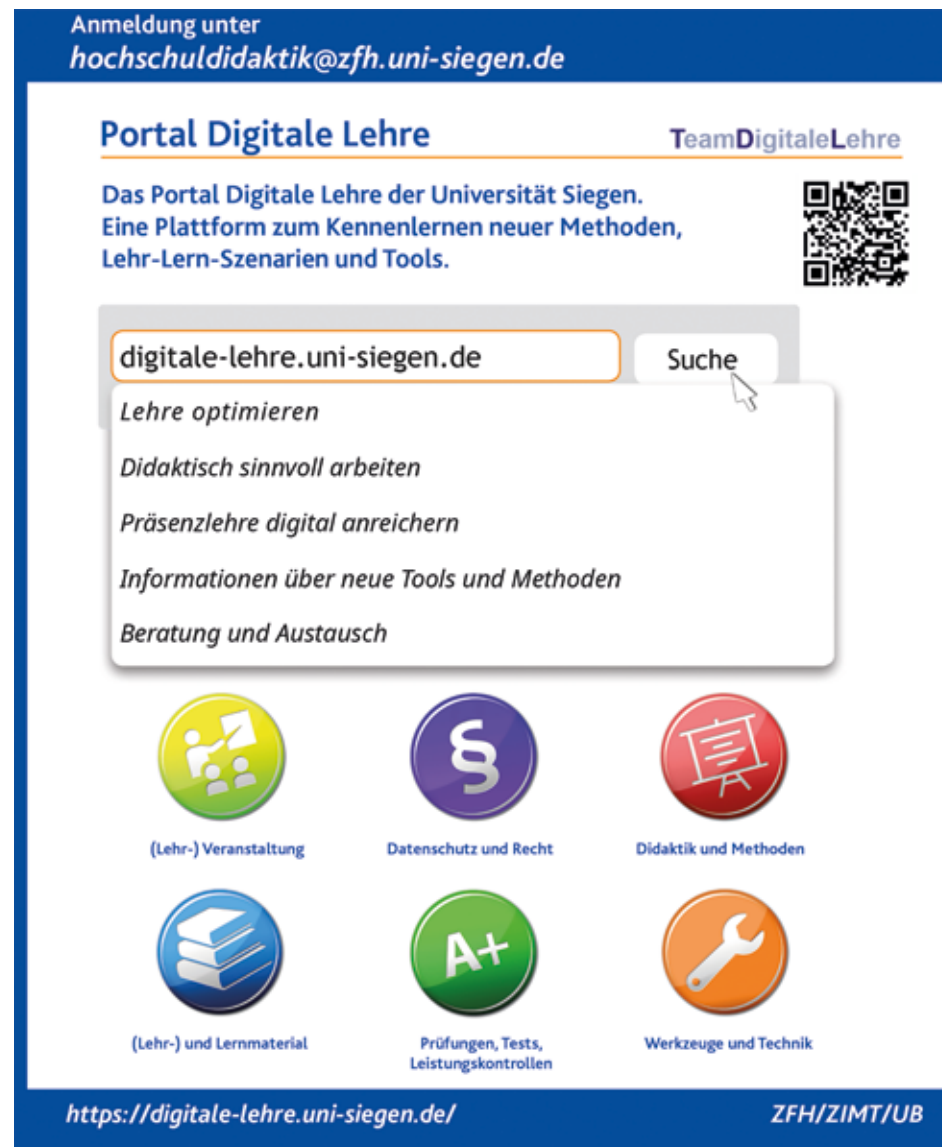
Mit Blick in die Zukunft: Welche Rolle wird digitale Lehre spielen, wenn Präsenz wieder möglich ist?

Die Resonanz auf Fragen zur zukünftigen Verwendung digitaler Technik und Methoden in der Lehre ist sehr positiv und engagiert. Ein zukünftiger Verzicht auf die – durch Lehrende teils erst im Sommersemester 2020 entdeckten – digitalen Möglichkeiten sowie die Option, sich wieder vollständig „auf das früher Gewohnte zurückzuziehen“, werden mehrheitlich abgelehnt. Die Mehrheit hält die Kombination der Vorteile der Präsenzlehre und der Vorteile des E-Learnings für selbstverständlich und erwartet dazu eine angemessene technische und didaktische Betreuung.

Vor welchen Aufgaben steht das Team Digitale Lehre nun?

Den gewachsenen Kenntnissen, Erfahrungen und Erwartungen der Lehrenden bezüglich digitaler Lehre wird mit einem angereicherten Portal <https://digitale-lehre.uni-siegen.de> begegnet, in dem sich sowohl Informationen zu eLearning Tools/ Software wiederfinden als auch didaktisch „durchge-exerzierte“ Lehr-Lernmethoden und Szenarien, die sich im digitalen Raum umsetzen lassen. Zudem finden

sich hier Hinweise zu Prüfungen, Tests, Leistungskontrollen sowie zu Datenschutz und Recht. Im Bereich Lehr- und Lernmaterialien finden sich Materialien zur Selbstqualifizierung. Zudem sind dort Informationen und Quellen zu freien Bildungsmaterialien (OER) verortet. Zum anderen wurde der Forderung nach einer Veröffentlichung von Best Practice-Beispielen im Rahmen des Konzepts „Präsenz digital gestalten“ nachgekommen. Im Web-Blog „Präsenz digital gestalten (PDG)“ werden Projekte und Lehrveranstaltungen aus dem Bereich der digitalen Lehre der Universität Siegen gebündelt, aufbereitet und allen Interessierten zugänglich gemacht.



teilung veröffentlicht. Summative schriftliche Prüfungen wurden teilweise als Take-Home-Exams und teilweise als digitale Präsenzprüfung durchgeführt.

Wie haben die Lehrenden die Zusammenarbeit mit den Studierenden erlebt?

Ein geringerer Teil der Antworten lässt darauf schließen, dass Studierende an der Gestaltung von Lehrveranstaltungen wenig Einfluss hatten. Dies lag auch an der Aus- und Überlastung im Sommersemester sowie der jeweils kurzfristigen Informationsweitergabe, die wiederum spontane Umstellungen einforderte. Einige Lehrende beschrieben, dass

menhang wurde die nur bedingte Bereitschaft zur aktiven Teilnahme an Videokonferenzen erwähnt. Darüber hinaus schienen sie sich in einer Überforderungssituation zu befinden.

Die überwiegenden Antworten in diesem Bereich weisen jedoch darauf hin, dass die Mitgestaltungsmöglichkeiten für Studierende von den meisten Lehrenden als ein wichtiges Element für die qualitative Weiterentwicklung von Lehre wahrgenommen werden. Gelegenheiten zur Partizipation wurden zum Beispiel geschaffen über Abstimmungsbefragungen, Bedarfsabfrage, Einziehen von Bedarfsitzungen, Lerntagebuch, den direkten Aus-

Video-Upload in Moodle über Opencast

Auch Lehr- und Lernvideos, die größer als 500 MB sind, können Sie jetzt direkt in Ihren Moodlekurs hochladen. Hinter diesem Workflow verbirgt sich die OpenSource-Software Opencast. Die optionalen Zugangsbeschränkungen bleiben weiterhin erhalten.

Schalten Sie in Ihrem Moodlekurs den Bearbeitenmodus ein und wählen Sie links unten unter „Block hinzufügen“ den neuen Block „Videos“. In diesem Block haben Sie nun die Möglichkeit, entweder Videos von Ihrem PC in Moodle hinaufzuladen oder auch direkt Vi-

deos aufzunehmen, um diese dann im Kurs zur Verfügung zu stellen.

Bei der Erstellung von Videos können Sie wählen, den Bildschirm Ihres PCs, sich selbst über eine Kamera und sogar eine Kombination aus beiden aufzunehmen, wenn Sie beispielsweise Folien präsentieren möchten, aber dabei moderierend zu sehen sein sollen (Side-by-side). Eine schnelle Schnittfunktion zu Beginn und am Ende des Videos ist ebenfalls möglich.

Laden Sie Ihre Videos en bloc in Ihren Kurs und steuern Sie die Frei-

gaben wie bei anderen Dateien auf der Kursoberfläche. Die Videos können als Einzelaktivität oder als ganze Bibliothek den Studierenden bereitgestellt werden.

Ein ausführliches Video-Tutorial dazu gibt es unter <https://digitale-lehre.uni-siegen.de/moodlestesting>

Dies und viele weitere Informationen finden Sie auch im Portal Digitale Lehre unter <https://digitale-lehre.uni-siegen.de/>

Mit dieser neuen Rubrik möchte das Team Digitale Lehre, eine Gemeinschaftsarbeit von ZFH, ZIMT und UB, Sie regelmäßig über Neuigkeiten, Tipps und Termine aus dem Bereich der Digitalen Lehre an unserer Hochschule informieren.



NEU ERSCHIENEN

universi
UNIVERSITÄTSVERLAG SIEGEN



Theresia Becker / Jasmin Kathöfer / Christian Schulz (Hrsg.)
FILTER(N) – GESCHICHTE ÄSTHETIK PRAKTIKEN
Navigationen – Zeitschrift für Medien und Kulturwissenschaften, Jg. 20 (2020), Heft 2
Siegen: universi, 2020. – 199 S.
ISSN 1619-1641 • Preis: 13,- Euro

Bei genauer Betrachtung scheint es, als sei der Filter allgegenwärtig. Trotz dieser Präsenzen des Filters wurden in der Medien- und Kulturwissenschaft Operationen und Technologien des Filterns bislang weder systematisch noch in ihrer ganzen Bandbreite thematisiert. Ziel des Heftes ist es, hierzu einen Anstoß zu geben und sich mit dem Filter, aber auch mit den Praktiken des Filterns, seiner Geschichte und seinen Ästhetiken zu beschäftigen.



denkste: puppe
multidisziplinäre zeitschrift für mensch-puppen-diskurse
just a bit of doll
a multidisciplinary journal for human-doll discourses
Insa Fooker / Jana Mikota (Hrsg.)
Ausgabe 1.1 und 1.2 2020:
puppen/dolls like mensch – puppen als künstliche menschen
Siegen: universi, 2020. – 130 Seiten (I.I) und 129 S. (I.II): DIN A 4, quer
ISSN 2568-9363 • Preis: je 11,- Euro, zusammen 22,- Euro

Mit diesem Doppelheft wird ein Thema aufgegriffen, das Menschen seit der Antike berührt und bis heute fasziniert. Die Puppe als künstlicher Mensch ist in gewisser Weise wie mensch, ohne Mensch zu sein. Als von Menschen geschaffene Abbilder, Vorbilder, Nachahmungen und Entwürfe des Menschen spiegeln und bestätigen Puppen vorhandene Lebenswelten und loten gleichzeitig Potenziale und Abgründe des Mensch-Seins zwischen Utopie und Dystopie, zwischen Neugier und Hingabe, zwischen Horror und Glückseligkeit, zwischen Macht und Ohnmacht aus. Im ersten Teilband (1.1) wird den Spuren und Erscheinungsformen des Puppenmotivs und der Puppe(n) – als literarisches Narrativ, als künstlerisches Motiv, als materialisiertes

Objekt – vor allem im Kontext von bildender Kunst, Literatur, Fotografie, Theater und Androidentechnologien nachgegangen. Im zweiten Teilband (1.2) werden zum einen kinderliterarische und (spiel-)didaktische Texte akzentuiert, zum anderen sind hier verschiedene mediale und popkulturelle Formate aus den Bereichen Computerspiel, Comic-Film-Adaptation, Film (unterschiedlicher Genres) und dem Figurentheater versammelt sowie Thematisierungen der Verknüpfung von materiellen Artefakten und literarischen Narrativen. Rezensionen in Form von Essays über literarische Puppen-Narrative, eine Foto-Ausstellung und ein Ballett runden beide Ausgaben ab.



Martin Gröger, Christian Prust, Alexandra Flügel (Ed.)
Cultural Appropriation of Spaces and Things.
Conference Proceedings October 28-30/2019
Siegen: universi, 2020. – 276 S.
ISBN 978-3-96182-079-5 • Preis: 12,80 Euro

All over the world, children are confronted with an increasingly complicated and fast-moving world. Children need elementary cultural techniques and skills to shape their own lives and enable them to find individual interpretations of meaning. In addition to the acquisition of classical cultural techniques such as arithmetic, writing and reading, the competent handling of spaces and things – through manifold processes of appropriation and reflection – is crucial. It forms the basis and prerequisite for the development of competences or abilities that are suitable for understanding the dimensions, the complexity and changeability of their world and enable them to critically deal with associated problems and find appropriate solutions.



Gero Stoffels
(Re-)Konstruktion von Erfahrungsbereichen bei Übergängen von empirisch-gegenständlichen zu formal-abstrakten Auffassungen [Diss. 2020]
Siegen: universi, 2020. – 668 S.
ISBN 978-3-96182-076-4 • Preis: 21,- Euro

Der Übergang im Fach Mathematik von der Schule zur Hochschule wird gemeinhin als sehr herausfordernd wahrgenommen. Die Erklärungsansätze für dieses Phänomen sind vielfältig. Ein Aspekt ist, dass in der Schule eher eine empirisch-gegenständliche Auffassung vorherrscht, während in universitären Lehrzusammenhängen eine eher formal-abstrakte Auffassung überwiegt.

Nachhaltigkeit ∞ Lesen ∞ Literatur Lesefreude bei Kindern wecken

„Lesekulturen mit Kinder- und Jugendliteratur in Grundschule und Sekundarstufe I fördern“, so lautet der Titel einer neuen universi-Reihe, die auf eine Verbindung von Kinder- und Jugendliteratur mit einer nachhaltigen, literar-ästhetischen Lesehaltung abzielt. Sie soll zeigen, wie mit Kinderliteratur bereits in der Grundschule Lesegenuss gezielt gefördert werden kann, in weiterführenden Schulen fortgesetzt und in den Lehrplan integriert werden kann.

Kinder lesen gerne Spannendes, Abenteuerliches und Lustiges. Die Reihe stellt literarische Texte vor, die Lesefreude und literar-ästhetische Qualität verbinden. Im Fokus stehen dabei einzelne Genres – Kriminal-, Abenteuer-, Großstadt-, Mädchenliteratur –, aber auch Themenfelder, die gerade in der aktuellen Kinder- und Jugendliteratur neue Akzente setzen, wie etwa das Generationenverhältnis, Geschwisterbeziehungen oder Natur und Umwelt. Jeder Band ist einem Schwerpunkt gewidmet, der aus literaturwissenschaftlicher und aus literaturdidaktischer Perspektive aufbereitet wird. Anhand konkreter Beispiele werden unterrichtliche Möglichkeiten für die schulische Praxis aufgezeigt. Im Mittelpunkt des ersten Bandes steht das Genre des Kinder- und Jugendkriminalromans, das sich zwar großer Beliebtheit erfreut, bislang jedoch weder von der literaturwissenschaftlichen noch der literaturdidaktischen Forschung groß beachtet wurde. Dabei bieten Krimis für Kinder und Jugendliche weit mehr als Unterhaltung. Die Analyse ausgewählter Kinder- und Jugendkriminalromane zeigt ihr Potenzial, nicht nur gesellschaftliche, politische oder sozialkritische Inhalte zu transportieren, sondern etwa im Bereich Diversität neue Akzente zu setzen. Die vorgestellten Bücher heben dieses Potenzial besonders hervor. Nach einer Einführung und Bestimmung des Gegenstands sowie einer Darstellung der historischen Genre-Entwicklung, werden in Einzelanalysen Kriminalromane für unterschiedliche Jahrgangsstufen vorgestellt. Diese stehen exemplarisch für deren Vielfalt.



Jana Mikota / Nadine Jessica Schmidt
Aktuelle Kriminalromane für ein junges Lesepublikum
Siegen: universi, 2020. – 240 S.: farb. Abb.
(Reihe Nachhaltigkeit ∞ Lesen ∞ Literatur.
Lesekulturen mit Kinder- und Jugendliteratur in Grundschule und Sekundarstufe I fördern; Band 1)
ISBN 978-3-96182-080-1 • Preis: 11,50 Euro

Eine wesentliche Erkenntnis der in diesem Buch vorliegenden exemplarischen Lehr- und Schulbuchanalysen zum Thema Stochastik ist, dass ein solcher Auffassungswechsel nicht nur in aktuellen, sondern auch historischen Werken und damit für die Genese der Mathematik beschrieben werden kann. Darauf aufbauend kann der Autor durch eine instrumentelle Fallstudie verdeutlichen, inwiefern die Analyse und explizite Reflexion von Auffassungswechseln in der Mathematik(geschichte) Studierende in ihrem Entwicklungs- und Professionalisierungsprozess im Fach Mathematik für das Lehramt unterstützen kann.



Schlussbericht FoDaKo
Forschungsdatenmanagement in Kooperation
Bergische Universität Wuppertal, Heinrich Heine-Universität Düsseldorf, Universität Siegen
Siegen: universi, 2020. – 114 S.
ISBN 978-3-96182-073-3 • Preis: 15,- Euro

Die optimale Nutzung von Forschungsdaten gehört mittlerweile zum Kernelement wissenschaftlicher Wettbewerbsfähigkeit. Das Projekt „FoDaKo – Forschungsdatenmanagement in Kooperation“ (2017-2019) – gefördert vom BMBF – diente der Erforschung des Managements von Forschungsdaten in ihrem Lebenszyklus, um geeignete Strukturen zur nachhaltigen Nutzung und Aufbereitung zu identifizieren. Die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, die Universität Siegen und die Bergische Universität Wuppertal haben dazu eine Infrastruktur

auf den Ebenen Technik, Forschungsprozesse, Beratung und Schulung aufgebaut, welche u. a. als Blaupause von anderen Einrichtungen übernommen werden kann. Der Abschlussbericht stellt die Vorgehensweise und die Ergebnisse des Projektes dar.



Svetlana Pakhomova
Economic coercion and foreign policy: Evaluating the success of Russian bargaining with Ukraine, Belarus and Moldova [Diss. 2020]
Siegen: universi, 2020. – 357 S.
ISBN 978-3-96182-064-1 • Preis: 19,- Euro

While the debate on the effectiveness of economic coercion is as longstanding as the reliance on sanctions

as a recognised foreign policy tool, less attention has been paid to the particular case of the Russian Federation and its relationship with the neighbouring countries. Given the accumulation of recent incidents of economic diplomacy in the Eurasian region, and in view of the insistent need to refine the pool of possible determinants for effective advancement of Russia's foreign policy objectives, the following work develops own predictions and verifies them on the cases of Russian bargaining with Ukraine, Belarus and Moldova. Encouraged by the existing scientific gap, this research aims to detect causal pathways leading to favourable outcomes and reveal factors, which help translate bargaining advantage into political capital. Investigation of Russia's bargaining interactions that took place within 2000 and 2013 not only found support for the limited success of coercive instruments against Kiev, Minsk and Chisinau, but also uncovered economic, regime and issuespecific attributes capable of enhancing Moscow's ability to achieve its objectives.

universi
UNIVERSITÄTSVERLAG SIEGEN

... ist der Eigenverlag
der Universität Siegen.

Der Verlag berät und unterstützt Universitätsangehörige sowohl beim elektronischen Publizieren als auch bei der Drucklegung klassischer Printausgaben in allen Phasen des Publikationsprozesses. Unter der Zielsetzung von Open Access werden wissenschaftliche, aber auch gesellschaftlich relevant Forschungsergebnisse und Veröffentlichungen der Universität Siegen möglichst unbeschränkt zugänglich gemacht, in hoher Qualität und kostengünstig. Das Spektrum der Veröffentlichungen ist breit: Monographien, Sammel- und Tagungsbände, wissenschaftliche Reihen, Zeitschriften, Kunstkataloge, DVDs und vieles mehr.

Kontakt:
universi – Universitätsverlag Siegen
Tel.: 0271 / 740-2346 oder -3869
info@universi.uni-siegen.de
www.universi.uni-siegen.de

Jugendpolitik der AfD zielt auf autoritäre Gesellschaft

Erziehungswissenschaftlerin Hannah Jestädt beschreibt Drohgebärden der Partei gegen eine „falsche Pädagogik“ und „falsche Jugendliche“

Wie sähen Jugend- und Bildungspolitik in Deutschland aus, wenn die AfD darüber entschied? Dieser Frage sind der Marburger Erziehungswissenschaftler Prof. Dr. Benno Hafener und Hannah Jestädt, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Departments Erziehungswissenschaft und Psychologie an der Universität Siegen, nachgegangen.

Liebe Frau Jestädt, das kürzlich erschienene Buch über Jugendpolitik der AfD ist bereits die dritte Studie zur „Alternative für Deutschland“, an der Sie mitarbeiteten. Warum ist es wichtig, sich wissenschaftlich mit dieser Partei auseinanderzusetzen?

Der im Jahr 2013 gegründeten Alternative für Deutschland ist es innerhalb kürzester Zeit gelungen, sich auf der parlamentarischen Bühne erfolgreich zu etablieren. Neue Parteien – so auch die AfD – bringen auch immer neue politische und gesellschaftliche Krisen- und Konfliktlinien mit ein, die als Reaktion auf soziale Umbrüche, gesellschaftliche Stimmungsbilder und Interessen zu verstehen sind. Somit ist eine neue und gleichzeitig so erfolgreiche Partei als Blaupause kultureller Unsicherheiten und Ungewissheiten zu verstehen, die mithilfe von wissenschaftlichen Analyseverfahren sichtbar gemacht werden können und müssen, um gesamtgesellschaftliche Dynamiken zu fassen. Gleichzeitig handelt es sich bei der Alternative für Deutschland um eine Partei am „rechten Rand“, die sich weder eindeutig von rechts-extremen Gruppierungen und Positionen distanziert, noch sich klar zur repräsentativen parlamentarischen Demokratie bekennt und damit unsere freiheitlich demokratische Gesellschaft in hohem Maße herausfordert. Gerade deshalb ist es notwendig Aufklärungsarbeit über eine solche Rechtsaußenpartei zu leisten, die mit ihren Deutungen und Interventionen versucht, die Republik in vielen Bereichen zu beeinflussen und zu verändern.

Für die aktuelle Studie haben Sie und Prof. Dr. Hafener 700 parlamentarische Interventionen der AfD zu Themen wie Jugendarbeit, Jugendbildung und jugendliche Lebensweisen analysiert. Welcher Art waren diese Interventionen?

Konkret haben wir uns über 700 Kleine und Große Anfragen, Aktuelle Stunden, mündliche Anfragen und Gesetzesentwürfe angesehen, die die AfD-Fraktionen in alle Landesparlamente und den Bundestag zu Jugendthemen eingebracht haben. Diese Initiativen geben Aufschluss darüber, wie die AfD aus ihrer Oppositionsperspektive Einfluss auf ebendiese Themen nehmen möchte und wie sie Jugend insgesamt versteht.

Deutlich wird durch die Gesamtzahl der gesammelten Dokumente dabei, wo die Reise hingehen würde, wenn die AfD ihre Vorstellungen von Jugendpolitik in Regierungshandeln umsetzen könnte.

Was kritisieren AfD-Parlamentarier vorrangig an der bestehenden Jugendpolitik?

Nach der AfD geht die Jugendpolitik in allen Ländern und auf Bundesebene insgesamt in eine falsche Richtung. Es wird in eine „falsche“ Pädagogik, in „falsche Jugendliche“ (etwa unbegleitete minderjährige Geflüchtete), in eine „falsche“ Richtung und damit in eine „falsche“ Zukunft investiert. Aus ihrer vielschichtigen und wiederholten Kritikperspektive quer durch alle

Bereiche werden Ziele, Programme und gesetzliche Vorgaben realisiert, werden Träger gefördert, Einrichtungen und Aktivitäten geduldet, die für sie zu pluralistisch und liberal, zu ein-

holt die Förderungswürdigkeit von Landesjugendringen und von demokratisch-engagierten, kritischen und politischen Jugendverbänden, wie die „Naturfreundejugend“, die „DGB-Jugend“ oder auch die „Grüne Jugend“ und „die Fal-

und Akteuren der Jugend- und Bildungspolitik, der Jugendarbeit und Schule vor allem Unruhe und Unsicherheit herstellen sollen. Es wird deren Legitimität und Seriosität angezweifelt, sie werden öffentlich infrage gestellt. Dadurch wird auf zivilgesellschaftlicher und politischer Ebene Druck ausgeübt: Die Akteure werden herausgefordert eine reflektierte Form des Umgangs mit solchen „Angriffen“ zu entwickeln.

Wie sähe Jugendpolitik aus, wenn die AfD an einer Regierung beteiligt wäre und in den entsprechenden Stellen Handlungsmacht besäße?

Würde die AfD ihre jugendpolitischen Vorstellungen in Regierungshandeln und Machtpolitik, mit Akteuren in Entscheidungspositionen und in der Verwaltung umsetzen können, dann wäre dies mit einer veränderten Förderpolitik und Trägerlandschaft, neuen Schwerpunktsetzungen, der Einnennung von Pluralismus und Handlungsspielräumen verbunden. Es käme zu einer inhaltlichen und förderpolitischen Neuausrichtung der Jugendpolitik, die auf eine autoritär verfasste Gesellschaft und ein autoritäres Staatsverständnis zielt, das populistisch-nationalistisch ausgerichtet ist.

Interessant wäre auch etwas hinsichtlich der Bildungspolitik zu erfahren. Man denke nur an die von der AfD eingerichteten Meldeplattformen gegen Lehrkräfte, die sich angeblich nicht neutral verhalten. Wie äußern sich Abgeordnete der AfD beispielsweise zum Thema Hochschulen?

Im Rahmen unseres Forschungsprojekts konnten drei zentrale Kernthemen im Bereich Hochschule identifiziert werden. Fokussiert wird sich auf Linksextremismus und die Freiheit von Lehre. So wird in einem Antrag skizziert, dass sich der „Raum des Sagbaren“ in verschiedenen Kontexten in der Universität stark verengt hätte. Ein weiteres Augenmerk liegt auf Gender Studies, die wiederholt kritisiert und als unwissenschaftlich deklariert und abgelehnt werden.

Das Interview führte Sandro Abbate.



seitig und links sind. Besonders in Frage gestellt werden Aktivitäten, die der Demokratieförderung, Bildung und Aufklärung, Emanzipation, und Selbstbestimmung dienen, die mit Diversität, Pluralität und Menschenrechten verbunden sind.

Gab es Anträge oder Anfragen, die besonders herausstachen?

Quantitativ stachen vor allem Dokumente zu den Themen Jugendarbeit, politische Bildung, Demokratieförderung und Extremismusprävention heraus, gefolgt von Themen rund um Schule und Hochschule sowie zu Migration und Flucht. Infrage gestellt wird wieder-

Welches Ziel verfolgt die AfD mit solchen Interventionen?

Grundsätzlich handelt es sich bei solchen Interventionen um legitime Versuche der Einflussnahme auf die Landes- und Bundespolitik, die jeder Partei rechtmäßig zustehen. Konkret zielt die AfD mit ihren Initiativen auf zivilgesellschaftliche Trägerschaften und deren Aktivitäten, die aus der Perspektive der AfD, „im Auge behalten“ werden müssen, weil sie nicht dem Jugendverständnis und -ziel der Partei entsprechen. Derartige parlamentarische Initiativen sind Versuche und zum Teil Drohgebärden, die bei Strukturen, Trägern

NEU ERSCHIENEN



Heinz-J. Bontrup (Hg.) (Autor), Jürgen Daub (Hg.) (Autor)
Digitalisierung und Technik - Fortschritt oder Flucht?

PapyRossa Verlag 2020, 321 Seiten, 22 Euro, ISBN-10 : 3894387424

Alle reden von Digitalisierung. Zu deren Auswirkungen existieren die gegensätzlichsten Spekulationen. Viele Menschen haben Angst. Im

Fokus stehen Arbeitsplätze, aber auch Datenkontrolle, zukünftiger Rohstoffverbrauch sowie der Energiezuwachs für die digitale Nutzung. Namhafte Soziologen, Ökonomen, Informatiker, Ingenieure und Naturwissenschaftler entwickeln spezifische Perspektiven der weiteren Technikentwicklung. Im Zentrum des Buches steht deshalb die Fragestellung, was an der Digitalisierung von Produktions- und Konsumprozessen neuartig ist im Vergleich zur klassischen Produktivkraftentwicklung, die mit der Dampfmaschine ihren Anfang nahm. Sprengt die Digitalisierung womöglich den Zusammenhang von Produktivkraftentwicklung und kapitalistischen Produktions- und Eigentumsverhältnissen? Würde das bedeuten, dass der Kapitalis-

mus, analog zu Karl Marx, an seine Grenze stößt? Oder ist Digitalisierung nur eine weitere Etappe zur Stärkung der widersprüchlichen Ordnung, die im Wesentlichen den Kapitaleignern dient? Mit Beiträgen von Gustav Bergmann, Peter Bröner, Florian Butollo, Alex Demirovic, Rainer Fischbach, Joachim Paul und Rudi Schmiede.



Gerhard R. Bender (Autor)

Thomas A. Bartolosch (Hg.)
„Zuckerbrot und Peitsche“ – Untersuchungen zur nationalsozialistischen „Machtergreifung“ im Kreis Altenkirchen

104 Seiten, 15,90 Euro, ISBN-10: 3000671935

Eine spannende und aufschlussreiche regionalgeschichtliche Studie zur nationalsozialistischen „Machtergreifung“ im Kreis Altenkirchen trägt den Titel „Zuckerbrot und Peitsche“. Damit wird auf die Politik der Nationalsozialisten abgehoben, die auch hierzulande ab 1933 versuchten, die Menschen einerseits mit Druck gefügig zu machen und sie andererseits mit Festen, Umzügen und Aufmärschen für sich zu vereinnahmen. Die Untersu-

chung stammt von Gerhard R. Bender (1957–2018), der vor knapp drei Jahren einer heimtückischen Krankheit erlag. Er hatte seine Arbeit im Jahre 1983 am Ende seines Lehramtsstudiums an der Universität Siegen als Staatsarbeit vorgelegt. Betreuer war Prof. Dr. Wolfgang Birkenfeld (1932–2011). Der Betzdorfer Historiker Dr. Thomas A. Bartolosch, damals Kommilitone Benders und später wissenschaftlicher Mitarbeiter von Prof. Birkenfeld, hat die Schrift im Selbstverlag herausgegeben – ergänzt durch ein Editorial sowie einen Bildteil mit Bildunterschriften und Kommentaren am Ende der Publikation. Die Studie erscheint in einer kleinen Auflage von 350 Exemplaren und kann ab sofort für 15,90 Euro im Buchhandel erworben werden.



90 Studierende bekommen Stipendien

Talente werden von Förderern aus der Region unterstützt

Herausragende Leistungen belohnen, Talente fördern, Region und Hochschule stärken. Dies ist nicht nur das Motto des Studienförderfonds Siegen e.V., sondern all dies ermöglicht auch ein Stipendium. Das Stipendienprogramm an der Universität Siegen ist eine Erfolgsgeschichte, die sich 2020 fortsetzte. Die Vergabe war – trotz aller Widrigkeiten durch die Pandemie – ein besonderer Anlass zur Freude. Insgesamt werden in der aktuellen Vergaberunde 90 Studierende gefördert. Unterstützt werden die Programme von Privatpersonen, Stiftungen und Unternehmen aus der Region.

Rektor Prof. Dr. Holger Burckhart betonte: „Dies zeigt die große Loyalität und Verbundenheit der Förderer mit der Universität Siegen. Ich freue mich, dass wir es nicht nur geschafft haben, unseren Zusammenhalt aufrechtzuerhalten, sondern dass er stärker denn je ist.“ Gerade in der aktuellen Situation bedeutet die Förderung für die Studierenden umso mehr, schafft sie doch ein Stück Sicherheit – um sich den neu-

en Anforderungen des Studienalltags zu stellen, weggefallene Jobmöglichkeiten zu kompensieren und um wieder voranzuplanen.

Dies gilt natürlich auch für die vielen Förderinnen und Förderer, die teilweise bereits seit 2008 dazu beitragen, junge Talente zu unterstützen. Auch sie standen in diesem Jahr vor vielen Herausforderungen. „Daher gilt unser besonderer Dank allen langjährigen und neu hinzugekommenen Förderinnen und Förderern für den großen Rückhalt, der von einigen bestehenden Förderern sogar ausgebaut wurde. Erst durch Engagement können so viele junge Talente gerade in dieser schwierigen Zeit unterstützt werden“, so Ira Dexling, Geschäftsführerin des Studienförderfonds Siegen.

Das Stipendienprogramm leistet nicht nur einen Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit und erhöht die Chancengleichheit, sondern ermöglicht Studierenden bereits während des Studiums, einen Kontakt zur regionalen Wirtschaft aufzubauen. Den fördernden Un-

ternehmen bietet das Stipendienprogramm Gelegenheit, sich für die Qualifizierung des Nachwuchses zu engagieren und Talente kennenzulernen: eine ‚Win-Win-Situation‘ für beide Seiten.

Durch die Unterstützung aus der Region können sich 86 leistungsstarke StipendiatInnen über ein Deutschlandstipendium freuen. Es wird mit 150 Euro pro Monat zur Hälfte durch eine Förderin oder einen Förderer getragen und mit noch einmal 150 Euro durch den Bund aufgestockt, insgesamt beträgt die Förderung 300 Euro pro Monat. Hinzu kommen mit 1.250 Euro pro Semester vier StipendiatInnen des Studienförderfonds. Hierbei findet neben ihrer exzellenten Leistung auch ihre besondere finanzielle Situation Berücksichtigung.

Kontakt:
Studierendenförderfonds Siegen e.V.
Ira Dexling – Geschäftsführerin
Tel.: 0271-740-4946
E-Mail: dexling@sff.uni-siegen.de
Web: www.sff.uni-siegen.de

Die Förderer im Überblick:

- Achenbach Buschhütten
- Alumni und Privaters
- Atto-Tec GmbH
- Birgit Dickel-Wust, Steuerberaterin
- Bub Grundstücksgesellschaft "Altes Zeughaus am Schloss"
- Bürgerstiftung Siegen
- Christian Goswin Stiftung
- Deutsche Bank Siegen
- EJOT HOLDING GmbH & Co. KG
- Gebr. Kemper GmbH & Co. KG
- Georg Automation GmbH
- Hagen Tschoeltsch Stiftung
- Heinrich Georg GmbH – Maschinenfabrik
- IHK Siegen
- innogy SE
- Isabellenhütte Heusler GmbH & Co. KG
- i-soft GmbH
- Johannes und Dorothea Ross Stiftung
- Klaus und Heidi Vetter Stiftung
- Klemm Bohrtechnik GmbH
- Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds
- Kreis Siegen-Wittgenstein
- Lindenschmidt KG
- Menekes Elektrotechnik GmbH & Co. KG
- S1 Siegerlandfonds
- SDFS – Smarte Demonstrationsfabrik Siegen
- Siegener Forum für Rechnungslegung, Prüfungswesen und Steuerlehre e.V.
- SMS group
- Sparkasse Siegen
- Thomas Magnete
- Utsch AG
- VDI – Siegener Bezirksverein
- Verein der Freunde Rotary Siegen
- Verein der Freunde Rotary Siegen-Schloss
- VIEGA GmbH
- Volksbank Bigge-Lenne eG
- Volksbanken in Südwestfalen eG
- VPI – Landesvereinigung der Prüferingenieure für Baustatik NW e.V.
- Wirtschaftliche Gesellschaft für Westfalen und Lippe e.V.
- Wolfgang-Dreger-Stiftung
- ZONTA Club Siegen Area

Siegener VDI verleiht Förderpreise

Dennis Nöh, Jakob Hippe, René Sauer ausgezeichnet

Der Siegener Bezirksverein des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) hat die besten Ingenieurabsolventen der Universität Siegen im Rahmen einer digitalen Veranstaltung mit dem VDI-Förderpreis ausgezeichnet. Die Preise gingen an Dennis Nöh, Jakob Hippe und René Sauer und sind mit jeweils 1.000 Euro dotiert. Die Preisträger zeichnen sich durch hervorragende Abschlussnoten, zielstrebige Arbeitsweise und damit einhergehender kurzer Studiendauer sowie sozialer Kompetenz in Form von ehrenamtlicher Tätigkeit aus.

Der scheidende Vorsitzende des VDI Siegener Bezirksvereins, Dr.-Ing. Axel Müller, bedauerte in seinem Grußwort sehr, dass eine Vielzahl an Veranstaltungen der Corona-Pandemie zum Opfer gefallen sind, nicht zuletzt die Jubiläumsfeier zum 150-jährigen Bestehen des Siegener Bezirksvereins. Umso mehr hob er den Innovationsgeist der IngenieurInnen hervor, welche in diesen herausfordernden Zeiten vielfach neue Wege gehen müssten. Dazu gehöre auch die Preisverleihung per Videostream.

Prof. Dr. Volker Stein, Prorektor für Ressourcen und Governance, übermittelte ebenfalls online seine Glückwünsche. Er schlug einen interessanten Bogen vom Gründungsjahr des VDI Siegener Bezirks-

vereins 1870 und den seinerzeit stattfindenden historischen Ereignissen, hin zum Jubiläumsjahr 2020 und den aktuell unseren Alltag prägenden Themen und Herausforderungen.

Der Projektleiter des VDI Förderpreises, Henning Jung, übernahm die digitale Übergabe der Urkunden an die Absolventen.

Die Preisträger

Dennis Nöh, B.Sc., Maschinenbau. In seiner Abschlussarbeit befasste er sich mit dem Thema „Numerische und experimentelle Untersuchung der Wärmegänge beim Auftragsschweißen an wälzenseitigen Hülsen“. Betreut von Prof. Dr.-Ing. Kerstin Weinberg.

Jakob Hippe, M.Sc., Elektrotechnik-Informatik. Das Thema seiner Masterarbeit lautet: „Development and Evaluation of a Network Interface for the LIS Network-on-Chip“. Betreut von Prof. Dr.-Ing. Roman Obermaier.

René Sauer, M.Sc., Wirtschaftsingenieurwesen. Seine Masterarbeit hat das Thema: „Konzeption eines Ordnungsrahmens für digital transformierte Geschäftsprozesse in produzierenden Unternehmen des Mittelstand“. Betreut von Prof. Dr.-Ing. Peter Burggräf.

DoktorandInnenschule zu künstlicher Intelligenz

Uni Siegen erhält 500.000 Euro von der Europäischen Union



Gunnar Stevens, Verbraucherinformatiker und Leiter der neuen Graduiertenschule

Wie kann künstliche Intelligenz dabei helfen, Energie in Privathaushalten einzusparen? Das sollen junge WissenschaftlerInnen in einer neuen DoktorandInnenschule an der Universität Siegen vier Jahre lang erforschen. Sie wollen innovative Ansätze finden, damit Algorithmen für das Energiesparen im eigenen Zuhause von den NutzerInnen akzeptiert werden.

„Technik darf nicht den Menschen kontrollieren – sondern umgekehrt. Deshalb erforschen wir, wie wir die Kompetenzen von künstlicher und menschlicher Intelligenz zusammenbringen, um den häuslichen Energieverbrauch zu senken. Dabei setzen wir bei den häusli-

chen Konsumpraktiken an und erforschen, wie Verhaltensmuster erkannt werden können, um diese an die VerbraucherInnen zurückzuspielen, die Kontrolle von Geräten im Haus zu optimieren und Vorschläge zur sinnvollen Modernisierung von Haus und Gerätepark abzuleiten“, sagt Prof. Dr. Gunnar Stevens, Verbraucherinformatiker und Leiter der neuen Graduiertenschule.

Die Graduiertenschule wird im Rahmen des Marie-Sklodowska-Curie-Programms der Europäischen Union gefördert. An dem Forschungsvorhaben sind WissenschaftlerInnen aus Dänemark, Deutschland, Schweden, Großbritannien und Griechenland beteiligt.

Das Projekt wird insgesamt mit 4,1 Millionen Euro gefördert, davon erhält die Universität Siegen etwa 500.000 Euro.

Die Graduiertenschule ist Anfang Januar gestartet. Die 15 DoktorandInnen, zwei davon an der Universität Siegen, untersuchen an den beteiligten Universitäten bis zu drei Jahre lang, wie Energie in Privathaushalten mit Hilfe von künstlicher Intelligenz eingespart werden kann. „Als Gesellschaft sind wir gefordert, die Energiewende nicht nur in der Stromerzeugung zu schaffen, sondern auch den Verbrauch von Strom zu optimieren. Intelligente

Algorithmen können Menschen dabei unterstützen, Strom zu sparen – müssen aber zugleich nachvollziehbar und nicht abstrakt bleiben. Das ist unsere zentrale Herausforderung“, sagt Christina Pakusch, die zusammen mit Dr. Timo Jakobi die Graduiertenschule koordiniert.

Dafür werden in Deutschland, Großbritannien und Schweden sogenannte Living Labs aufgebaut. Hier untersuchen die ForscherInnen bei ProbandInnen zu Hause, wie sie Energie verbrauchen und wo es Potenzial beim Energiesparen gibt. Dabei sollen Daten gesammelt werden, die die Basis für die künstliche Intelligenz und die Entwicklung erster Prototypen bilden. „Die künstliche Intelligenz könnte dann zum Beispiel die TeilnehmerInnen dazu auffordern, das Licht auszuschalten, weil sie genau weiß, dass Sie gleich für fünf Stunden auf der Arbeit sein werden – oder je nach Wunsch des Nutzenden direkt selber ausschalten“, erklärt Stevens.

Im Rahmen der DoktorandInnenschule werden die NachwuchsforscherInnen mehrere Forschungsaufenthalte bei den Partnerinstitutionen absolvieren. Darüber hinaus sind für die DoktorandInnen auch sechs Schulungstreffen bei den jeweiligen Partnern und eine gemeinsame Abschlussveranstaltung geplant.

Mit der Leidenschaft für Wind- und Wasserkraft

Ingenieurin Selina Brinkmann hat begehrtes Rhodes-Stipendium bekommen und wird ab September in Oxford an ihrer Promotion arbeiten.

Oxford, eine der renommiertesten Universitäten der Welt, englische Elitenschmiede und Traditionsort für exzellente Wissenschaft bietet mit dem Rhodes-Stipendium eines der ältesten internationalen Stipendienprogramme an. Eine der ausgewählten Bewerberinnen des Rhodes-Stipendiums ist Selina Brinkmann (24). Im September geht die Siegerin an die University of Oxford, um dort zu promovieren. 2019 hat sie ihre Bachelorarbeit bei Prof. Dr. Thomas Carolus über "Design and Validation of Passive Noise Reduction Measures for a Small Wind Turbine" geschrieben. Derzeit beendet die junge Ingenieurin in den USA an der University of California, Merced ihr Masterstudium. Die Wind- und Wasserkraft sind ihre Leidenschaft. Dazu will sie auch in Oxford forschen. Bei der Bewerbung um das Stipendium wurde sie nicht nur von Prof. Carolus unterstützt, sondern auch von Dr. Bhaskar Choubey, der im vergangenen Jahr von der University of Oxford nach Siegen wechselte und selbst Rhodes-Stipendiat ist.



Mit dem Rhodes-Stipendium können ausgewählte BewerberInnen an der Universität Oxford studieren.

Seit wann sind Sie an der University of California?

Ich studiere seit Sommer 2019 an der University of California, Merced. Es ist der neueste Campus der Uni und hat einen Forschungsschwerpunkt in Sustainability and Renewable Energy (Nachhaltigkeit und Erneuerbare Energien). Im Mai



Selina Brinkmann

werde ich – voraussichtlich – meine Masterarbeit zum Thema Frischwasserreduzierung in der Agrikultur/Abwasserwiederverwendung abgeben und meinen Abschluss machen. Momentan habe ich einen GPA von 4.0 – equivalent zu einem Notendurchschnitt von 1.0

Können Sie kurz Ihren Forschungsschwerpunkt beschreiben?

Mein momentaner Forschungsschwerpunkt ist Nachhaltige Wasserwirtschaft und Reduktion von Bodenversalzung im San Joaquin Valley, USA. Dabei versuche ich das Abwasser von den Feldern zur Kühlung von Gewächshäusern zu nutzen und zeitgleich die Salzpartikel herauszufiltern. Es soll eine kostengünstigere Alternative zu den bisher verwendeten Kühlungssystemen darstellen.

Im Gegensatz zu meinem Master, beschäftigte ich mich mit der Geräuschreduktion von Windturbinen als Teil meiner Bachelorarbeit. Seitdem bin ich von Turbomaschinen fasziniert. Und ich freue mich darauf, in Oxford an Gezeitenturbinen zu forschen. Gezeitenturbinen sind Wasserturbinen, die in Gewässern zur Energiegewinnung benutzt werden, in denen starke Strömungen durch die Gezeiten verursacht werden.

Wann haben Sie sich für das Rhodes-Stipendium beworben?

Das war im September 2020. Ich brauchte mehrere Gutachten und musste Auszüge von bereits verfassten Fachberichten vorzeigen. Hierfür habe ich meine Bachelorarbeit (Englisch), die deutsche Zusammenfassung und die ersten

Kapitel meiner Masterarbeit eingebracht. Darüber hinaus musste ich ein Motivationsschreiben verfassen. Es sollte persönlich sein und sich nicht auf die akademischen Erregenschaften konzentrieren. Der Bewerbungsprozess endete mit einem Interview. Das Besondere an Rhodes ist, dass man die Entscheidung und Zusage noch am gleichen Tag erhält.

War es ein sehr aufwendiges Auswahlverfahren?

Ja, ich würde schon sagen, dass es recht aufwendig war. Aber man sollte immer authentisch bleiben und seine Leidenschaft und Begeisterung zeigen.

Ist es möglich in der Stipendienzeit die Promotion in Oxford zu schaffen?

Das Stipendium geht über drei Jahre, wenn man eine Promotion anstrebt. Das ist durchaus machbar. Meine Promotion jedoch ist Teil des CDT (Center for Doctoral Training) for Wind and Marine Energy Systems and Structures und hat eine Laufzeit von knapp vier Jahren. Ich freue mich unheimlich, dass ich meiner Leidenschaft für Wind und Wasserturbinen nachkommen kann!

Was beinhaltet das Stipendium?

Das Stipendium deckt Studiengebühren, Visa-Kosten, An- und Abreise, sowie die Finanzierung des Lebensunterhaltes ab.

Können Sie trotz Corona Ihr Studium in Oxford aufnehmen?

Mitte oder Ende September werde ich nach Oxford reisen und als Teil der Rhodes Community willkommen geheißen. Normalerweise gibt es mehrere Empfänge und Network Events pro Jahr – mal schauen, ob das während Corona klappt. Letztendlich kann ich nur hoffen, dass es im Herbst möglich sein wird, wieder Präsenzunterricht zu haben.

Wird das Studium in Oxford ganz anders sein als Sie es bislang kennen?

Mmh, ich glaube das Leben in Oxford wird tatsächlich anders sein. Zum Beispiel gehört man einem College an. Das ist vergleichbar mit den Häusern in Harry Potters Hogwarts. Jedes College hat seinen eigenen Speisesaal und Unterkünfte. Man ist somit viel mehr im Uni-Alltag eingebunden und verbringt einen Großteil seiner Zeit in Bibliotheken oder dem Gemeinschaftsraum.

Das Interview führte Sabine Nitz.

Krönchenstart bietet Unterstützung für internationale Studierende

Das studentische Projekt richtet sich an internationale Studierende, die ein Studium an der Uni Siegen absolvieren

Vielen Erstsemestern fällt der Studienbeginn zunächst alles andere als leicht. Nicht nur, dass sie sich jetzt an einer großen Institution wie der Universität zurechtfinden und neue Abläufe kennenlernen müssen. Für viele kommt die Orientierung in einer für sie neuen Stadt oder gar einem neuen Land dazu. Um internationale Studierende zu unterstützen, hat das International Office das studentische Projekt „Krönchenstart“ ins Leben gerufen.

„Mit Krönchenstart richten wir uns an internationale Studierende, die ein Studium im naturwissenschaftlich-technischen Bereich an der Uni Siegen absolvieren. In wöchentlichen Tutorien, die aufgrund der Corona-Pandemie nun digital stattfinden, unterstützen wir die Studierenden beim Start ins Studium“, so Laura Yilmaz von der

Abteilung International Student Affairs. „Die meisten der internationalen Studierenden studieren an der Fakultät IV, so sind die Tutorien eine Unterstützung für eine Studierendengruppe, für die es bisher keine eigenen Angebote gibt.“

Das Projekt startete im WiSe 20/21 mit drei heterogenen Gruppen – einer deutschsprachigen und zwei englischsprachigen. Die Teilnehmenden kommen überwiegend

aus Indien, Pakistan und Bangladesch. Die meisten von ihnen befinden sich aufgrund der aktuellen Lage noch in ihren Heimatländern. Einer davon ist Mechatronics-Student Ish Rarane aus Indien, der von den Unterschieden im Bildungssystem berichtet: „Meinen Stundenplan zu erstellen und die

Module selber auszuwählen waren komplett neu für jemanden wie mich aus Indien. Das Bildungssystem und die Prüfungen sind total anders als in Deutschland. Ich bin davon überzeugt, dass mir Themen wie Lernstrategien, Vorbereitungen auf Prüfungen, Zeitmanagement etc. helfen werden, diese Lücke zu schließen.“ Aber auch die Möglichkeit, Anschluss in der neuen Umgebung zu finden, ist für TeilnehmerInnen wichtig. So erzählt der ebenfalls aus Indien stammende Mark Ephraim: „Nun, das Projekt klang definitiv interessant und ich glaube, dass es mir einen sehr guten Einblick in das Leben in Siegen geben wird. Und auch die Möglichkeit, neue Freundschaften aus verschiedenen Ländern und Kulturen zu knüpfen. Ich empfehle jedem Studierenden an einem solchen Angebot teilzunehmen.“

Krönchenstart findet auf Peer-to-Peer-Ebene statt. Das heißt, Studierende helfen Studierenden. Auch die TutorInnen selbst sind internationale Studierende. „Ein Fremder in einem unbekannten Land zu sein, ohne jemanden oder die Sprache zu kennen, ist schwer. Besonders am Anfang“, erzählt Informatikstudent Uzay Avci. „Weil ich selbst durch diese Herausforderungen gegangen bin, habe ich gemerkt, wenn mir jemand diesen Prozess erklärt hätte, wäre es viel einfacher gewesen. Also entschied ich mich, Tutor beim Krönchenstart zu werden.“

Neben Avci gibt es mit Karren Lucht von den Philippinen und Salah Othman aus Syrien zwei weitere TutorInnen, die internationale Studierende betreuen. Die Gruppen bestehen aus zehn bis zwölf Teilnehmenden. In den semesterbegleitenden Tutorien, die

jeweils 90 Minuten dauern, stehen fächerübergreifende Themen, wie beispielsweise die Studienorganisation, Zeitmanagement oder das Lernen für Klausuren, auf der Agenda. Natürlich ist auch die Unterstützung beim Erlernen der deutschen Sprache Teil des Projekts. Darüber hinaus erfahren die StudienanfängerInnen, welche Hilfsangebote an der Universität Siegen existieren, und an welche AnsprechpartnerInnen sie sich wenden können. Das Programm wird aus Qualitätsverbesserungsmitteln (QVM) der Universität Siegen finanziert und soll im SoSe 2021 weitergeführt werden.

Weitere Infos gibt es auf der Website der Abteilung International Student Affairs.

Sandro Abbate



DIE UNI TRAUERT UM...



Prof. Dr. Lothar Schülke

Am 3. November 2020 verstarb unser Kollege Prof. Dr. Lothar Schülke in Paderborn. Er wurde 1935 in Weitenhagen Kreis Stolp/Pommern geboren und hatte seit 1974 einen Lehrstuhl für Theoretische Physik an der Universität Siegen inne, von dem er im Jahr 2000 emeritiert wurde. Lothar Schülke studierte Physik in München und Heidelberg, wo er 1964 an der Universität Heidelberg promovierte. In seiner Post-Doc Zeit arbeitete er auf dem Gebiet der Schwachen Wechselwirkungen und Elementarteilchen-Phänomenologie. Im Jahr 1970 habilitierte sich Schülke an der Universität Bochum. 1974 wurde er an die damals noch Gesamthochschule Siegen berufen. Die in Heidelberg begonnenen Forschungen im Bereich der Schwachen Wechselwirkungen von Elementarteilchen hat er in Siegen weitergeführt, und zwar häufig mit Kollegen in Heidelberg, am Weizmann Institut in Israel und auch in Bochum. Aus dieser Zeit stammen auch seine wichtigen Arbeiten zu Elektron-Positron Wechselwirkungen. In Siegen folgten viele Arbeiten zu paritätsverletzenden Effekten - meist mit seinem Kollegen H.D. Dahmen und mit dem Siegener Experimentalphysiker G. Zech. Seine Zusammenarbeit mit Etim Etim (INFN, Frascati) während dessen Gastaufenthaltes in Siegen führte zu einer Reihe von Arbeiten, auch zu sehr theoretischen Veröffentlichungen zur stochastischen Quantisierung. Er legte immer Wert darauf, „über den Tellerrand zu schauen“ und eine große fachlichen Breite abzudecken. Ende der achtziger Jahre begann er sich mehr und mehr für stochastische Prozesse zu interessieren. Lothar Schülke hat maßgeblich in der akademischen Selbstverwaltung am Aufbau des Physik-Fachbereichs mitgewirkt. So war er Dekan im Wintersemester 1984/85 und Sommersemester 1985. Als Prorektor für Forschung hat er von 1990 bis 1997 auch zur Entwicklung der gesamten Hochschule beigetragen.

Fritz W. Bopp, Claus Grupen und Thomas Mannel



Prof. Dr. Hans Hoppe

Akademische Lehre und Theaterspielen – wissenschaftliches Denken und Spontanität ein Widerspruch? Nicht für Hans Hoppe! Der profilierte Theaterpädagoge und emeritierte Professor für Ästhetik und Kommunikation/Interaktion und Darstellendes Spiel der Universität Siegen starb kurz vor seinem 83. Geburtstag. Nicht nur im beruflichen Kontext seiner aktiven Zeit an der Universität sondern auch im persönlichen Umfeld nach seiner Emeritierung 2008 war das Spiel mit Gedanken und Gesten in Gesprächen mit ihm stets gegenwärtig. Seine norddeutsche Herkunft gab der 1938 geborene Büdelsdorfer gerne zu erkennen, indem er Unterhaltungen häufig mit plattdeutschen Bemerkungen würzte. Als Student der Theater- und Erziehungswissenschaft sowie der Fächer Germanistik und Romanistik zog es ihn schon früh in die weltoffenen Städte Berlin und Paris und auch später immer wieder nach Frankreich, in die Heimat seiner Frau. Nach Abschluss des Studiums und Wechsel an die Kieler Christian Albrechts Universität gründete Hans Hoppe dort das Studentenkabarett „Die Karikieler“ – sicher auch ein wichtiger Grundstein für seine spätere Berufung an die Universität Siegen im Jahre 1979. Seine Einflüsse auf Lehre, Studium und Forschung im Bereich der theaterpädagogischen Lehrerbildung sind auch weiterhin im Studium präsent. In der Siegener Kulturszene ist Hans Hoppe mit der Kabarettgründung „Die Widerha(r)ken“ später „Weigand und Genähr“ bis heute gegenwärtig. Seine Verdienste um die Programmgestaltung des Siegener Lütz, das WUP (Werkstatt- und Probenhaus) und sein im Ruhestand verfasstes Buch „Theater und Pädagogik“ sind nur weitere aber längst nicht alle Spuren seines Wirkens in der Stadt und an unserer Universität. Wir trauern um Hans Hoppe, aber seine Ideen leben weiter.

Prof. Dr. Hans-Jörg Deiseroth



Prof. Dr. Gerhard Merk

Am 24. November 2020 ist Prof. Dr. Gerhard Merk verstorben. Er hatte der Fakultät III (ehemals Fachbereich 5) unserer Hochschule seit der Gründungsphase angehört und das Fach Volkswirtschaftslehre unterrichtet. Mit Gerhard Merk verlieren wir einen hochgebildeten, pädagogisch außerordentlich versierten Hochschullehrer. Merk wurde am 8. Mai 1931 in Mannheim geboren und studierte Nationalökonomie an der Universität Heidelberg, wo er 1957 zum Dr. rer. pol. promoviert wurde. Während der Promotionsphase absolvierte Merk zudem ein Studium der Wirtschaftspädagogik. Anschließend absolvierte er ein Industriepraktikum, bevor er fünf Jahre lang in der Konzernzentrale der Friedrich-Krupp-Werke in der Marktforschung arbeitete. Seinen pädagogischen Fähigkeiten folgend, unterrichtete er zugleich in der Kruppischen kaufmännischen Werksschule. 1964 übernahm er die Stelle eines Studienrats an der Staatlichen Höheren Wirtschaftsfachschule Siegen. Diese Institution ging in der Gesamthochschule Siegen auf, so dass Merk 1973 zum Professor und 1987 zum Universitätsprofessor ernannt wurde. Bis zum Eintritt in den Ruhestand 1996 hat Merk das Fach Volkswirtschaftslehre im Bereich Geld und Kredit vertreten. Sein profundes Wissen auf diesem Gebiet hat sich nicht zuletzt in einem Online-Lexikon „Finanzbegriffe“ niederschlagen. Neben der Lehre war Merk rege in der Forschung tätig. Sein besonderes Verdienst in diesem Bereich sind seine Beiträge zu Johann Heinrich Jung-Stilling. Prof. Merk gehörte 1992 der Berufungskommission an, welche den Verfasser dieser Zeilen an die Universität Siegen berief. Der Vorsitzende der Kommission stellte Merk als „letzten Universalgelehrten“ vor. Wir verlieren mit Gerhard Merk einen vielseitig gebildeten und interessierten Menschen, der sich – über alle Strömungen innerhalb und außerhalb der Wissenschaft hinweg – immer seine geistige Unabhängigkeit bewahrte. Er hinterlässt eine schmerzliche Lücke.

Prof. Dr. Jan Franke-Viebach



Prof. Dr. Helmut Gemünd

Am 13. November ist Professor Dr. Helmut Gemünd im Alter von 80 Jahren verstorben. Er gehörte der Fakultät III (ehemals Fachbereich 5) unserer Hochschule seit der Gründungsphase an und unterrichtete im Fach Volkswirtschaftslehre. Mit Helmut Gemünd verlieren wir einen den Studierenden zugewandten engagierten Hochschullehrer und einen geschätzten, freundlichen Kollegen. Gemünd studierte Wirtschaftswissenschaften an den Universitäten Köln und Innsbruck. In Innsbruck wurde er 1969 zum Dr. rer. oec. promoviert. Anschließend arbeitete er im Kreditgeschäft der Dresdner Bank in Düsseldorf und Siegen, bevor er 1972 seine Laufbahn an der damaligen Gesamthochschule Siegen, begann. 1976 wurde er zum Fachhochschullehrer ernannt. Die Ernennung zum Professor erfolgte vier Jahre später, die zum Universitätsprofessor zum 1. Januar 1987. Bis zum Eintritt in den Ruhestand 2006 hat Helmut Gemünd das Fach Volkswirtschaftslehre in der Grundausbildung (Mikro- und Makroökonomik) sowie im Bereich Geld und Kredit vertreten. Er hat seine Kurse und Prüfungen stets mit großem Einsatz und der ihm eigenen Mischung aus Ernsthaftigkeit und Humor durchgeführt. Daneben bekleidete er über viele Jahre das Amt des stellvertretenden Leiters des Prüfungsamts und war 1981/82 Dekan des damaligen Fachbereichs 5. Sein hohes Maß an Pflichtbewusstsein und seine Zuwendung zu den Studierenden veranlassten ihn, über lange Jahre hinweg dem Beirat des Studentenwerks anzugehören. Ungeachtet seines Engagements zeichnete sich Helmut Gemünd durch Zurückhaltung und Bescheidenheit aus. Seine persönliche Haltung – engagierte Pflichterfüllung bei gleichzeitiger Rücknahme der eigenen Person – korrespondierte zu seinem Selbstbild des „kleinen preußischen Beamten“. Auch die darin angedeutete Selbstironie trug dazu bei, dass er bei allen Gruppen des Fachbereichs geschätzt und beliebt war. Wir verlieren mit Professor Gemünd einen engagierten Hochschullehrer, einen pflichtbewussten Kollegen in der universitären Selbstverwaltung und einen humorvollen, liebenswerten Menschen. Wir vermissen ihn.

Prof. Dr. Jan Franke-Viebach

Mit großer Trauer haben wir vom Tod unseres Förderers

Dr. Gerhard Ernst Merk

Universitätsprofessor, Diplom-Volkswirt, Diplom-Handelslehrer

* 8. Mai 1931 in Mannheim † 24. November in Siegen

erfahren.

Als ehemalige Absolventen der Staatlichen Höheren Wirtschaftsfachschule Siegen begannen wir unser Studium im WS 1965/66 als Kaufmannsgehilfen mit einjähriger Berufspraxis und beendeten es im WS 1967/68. Wir kamen nach Siegen, um den Wert der Wissenschaft als Berufspraktiker für unsere Karriere zu erfahren. Die Lehrveranstaltungen waren von Diskussionen über erlebte eigene Praxiserfahrungen im Verhältnis zu vorgetragenen wissenschaftlichen Lehrmeinungen geprägt. Den Verstorbenen erlebten wir als profunden Wissenschaftler, prägenden Pädagogen und vorbildliche Persönlichkeit. Seine Person und „die HWF“ waren für uns identisch. Das Studium am Fischbacher Berg hat uns geprägt. Der Diplom-Handelslehrer Dr. Merk hat unser Berufsleben maßgeblich beeinflusst. Es war uns eine besondere Freude, ihn anlässlich unseres 50. Jubiläums 2018 in Siegen zu erleben und ihm unseren Dank auszusprechen.

Siegen, im Dezember 2020

Für den Examensjahrgang 1967/68 der Staatlichen Höheren Wirtschaftsfachschule Siegen
Rüdiger Althaus, Betriebswirt (grad.)

Diplomatie in digitaler Form

Siegerer Simulation der Vereinten Nationen (SiegMUN) erstmals als virtuelle Veranstaltung

Wenn in den vergangenen Jahren die Delegierten für die Simulation der Arbeit der Vereinten Nationen nach Siegen strömten und ihr diplomatisches Geschick erprobten, so war es diesmal anders. Die insgesamt 190 Beteiligten des interaktiven Lernformats SiegMUN (Siegen Model United Nations) waren wegen Corona gar nicht erst angereist, sondern nahmen aus den eigenen vier Wänden oder aus ihren Schulen per Videoschaltung teil. Die 11. Auflage der SiegMUN-Konferenz der Universität Siegen stand für Schülerinnen und Schüler sowie Studierende deshalb ganz im Zeichen der Pandemie.

Dass dies gegenwärtig im realen diplomatischen Tagesgeschäft ganz alltäglich ist, zeigten die Vereinten Nationen erst im vergangenen September selbst mit der ersten komplett digitalen Generaldebatte aller 193 UN-Mitgliedstaaten in New York über mehrere Tage hinweg.

Ein Blick auf die Teilnehmenden der simulierten UN-Konferenz machte deutlich, dass es insbesondere Schülerinnen und Schüler in großer Zahl waren, die zusammen mit Studierenden die ersten diplomatischen Erfahrungen sammelten. „Trotz aller Widrigkeiten wegen COVID-19 begeisterte uns von Beginn an die außergewöhnliche Resonanz und das Mitwirken von in- und ausländischen Schulen an dem



neuentwickelten digitalen Format“, sagt Gerrit Pursch als MUN-Koordinator. „Die durch die Corona-Pandemie entfachte Dynamik im Bereich der Digitalisierung und Sensibilisierung im Hinblick auf alternative Unterrichtsformate an Schulen hat sicherlich dazu beigetragen, dass das Interesse an der diesjährigen SiegMUN besonders hoch war“, resümiert Pursch.

In den insgesamt fünf Komitees der simulierten UN-Konferenz wurde

hart um die inhaltlichen Positionen gerungen. Die Teilnehmenden konnten aus eigener Hand praxisorientiert ihre individuellen Fähigkeiten und Schlüsselkompetenzen erproben und trainieren.

Ausgezeichnet wurden:

Wirtschafts- und Sozialkommission für Westasien (ESCA):

-Outstanding Delegate(s): Kristina Grudic und Dijwar Ortaç (beide Justus-Liebig-Universi-

tät Gießen) repräsentierten Saudi Arabien

-Best Delegate(s):

Anastasiia Tropnikova und Sayd Penaranda (beide Universität Siegen, Studiengang M.A. Roads to Democracy) repräsentierten Oman

Organisation für das Verbot chemischer Waffen (OPCW):

-Outstanding Delegate(s): Philippe Strijk (Universität Gent) repräsentierte USA

-Best Delegate(s):

Muhammad Bilal Haider (Universität Siegen, Studiengang M.A. Nanoscience and Nanotechnology) repräsentierte Chile und Sarmad Jan (Universität Gent) repräsentierte China

Welternährungsprogramm (WFP):

-Outstanding Delegate(s): Anastasia von Kossak-Glowczewski (Erich-Klausener-Gymnasium, Adenau) repräsentierte Norwegen und Schad Kadir (Dürer-Gymnasium, Nürnberg) repräsentierte Somalia

-Best Delegate(s):

Sarah Adriany (Erich-Klausener-Gymnasium, Adenau) repräsentierte die Niederlande und Sasmita Sinnathurai (Universität Siegen, Studiengang M.A. Human Computer Interaction) repräsentierte USA

Weltgesundheitsorganisation (WHO):

-Outstanding Delegate(s): Tyler Parent (Universität Siegen, Studiengang M.A. Roads to Democracy) repräsentierte China und Larissa Olesch (Griffith College Dublin) repräsentierte USA

-Best Delegate(s): J

onas Wischniewski (Erich-Klausener-Gymnasium, Adenau) repräsentierte Indien und Mounir Bouqayoua (Albert-Einstein-Gesamtschule, Werdohl) repräsentierte Usbekistan.

Berufseinstieg in Deutschland im Blick

Alumni Career Day 2020: Online-Angebote für internationale Studierende

Wie so vieles in diesem Jahr fand auch der Alumni Career Day in etwas anderer Form statt. Das Alumni-Büro bot in Kooperation mit dem SieguVer-Projekt des Internationalen Office der Universität Online-Workshops mit Alumni an, die sich gezielt an internationale Studierende richteten, die einen Berufseinstieg in Deutschland im Blick haben.

Die TeilnehmerInnen sind überwiegend in englischsprachigen Masterstudiengängen eingeschrieben, darunter Mechatronics, Roads to Democracies, Chemistry, Economic Policy, Nanoscience and -technology und Human Computer Interaction.

Für die Leitung der beiden Workshops konnten ehemaligen Absolventinnen aus dem Alumni-Netzwerk der Universität Siegen gewonnen werden, die heute in großen Unternehmen in Deutschland im Personalwesen tätig sind. Die Nachfrage nach beiden Workshops war sehr hoch.

Der erste Workshop zum Thema „Kick-off your career in Germany“ wurde von Johanna Rodheutd gehalten. Sie ist heute als HR Business Partner bei der Nufarm Europe GmbH tätig, einem weltweit agierenden Unternehmen, das sich auf die Landwirtschaft spezialisiert hat und Produkte zum Schutz von Saatgut und Nutzpflanzen herstellt. Rodheutd betonte, die Suche nach der richtigen Stelle erfordere

große Motivation. Sie empfahl bereits vor dem Studienabschluss mit dem favorisierten Unternehmen einen Kontakt aufzubauen. Das mache einen guten Eindruck. Auch unter den aktuellen Bedingungen der Pandemie sei es wichtig, die Suche nach der idealen Arbeitsstelle nicht aufzugeben. Denn während einige

Da Vorstellungsgespräche immer häufiger als Online-Interviews durchgeführt würden, solle vorher mit einem Freund oder einer Freundin geübt werden, um sicherzustellen, dass Kamera und Hintergrund so positioniert sind, dass sie einen guten Eindruck machen.

Und gerade hier kommt die Kenntnis des Alleinstellungsmerkmals (Unique Selling Proposition (USP)) ins Spiel. Das Thema, worauf Julia Hartmann in ihrem Folgeworkshop den Schwerpunkt legte. Julia Hartmann arbeitet als Global Talent Management Expertin bei dem Bayer Konzern in Leverkusen. Sie hob die Bedeutung des Selbstmarketings hervor. Selbstmarketing sei nicht nur für Unternehmen wichtig, sondern auch für Menschen, wenn sie sich um eine Stelle bewerben. Dazu

Branchen vom Lockdown nachteilig betroffen seien, gebe es viele andere, einschließlich Nufarm, die weiterhin Einstiegspositionen für AbsolventenInnen anböten.

sei es für BewerberInnen wichtig, das persönliche Alleinstellungsmerkmal zu kennen. Und dies galt es, gemeinsam im Workshop zu erarbeiten.



in Kooperation mit



Richtlinie für respektvollen Umgang

Die Universität Siegen lehnt seit jeher jegliche Form von Gewalt oder Androhung von Gewalt ab, sei diese verbaler oder physischer Art. Diskriminierung, Mobbing, Stalking und sexuelle Belästigung werden nicht geduldet. Die Universität fördert ein faires und respektvolles Miteinander, das durch gegenseitige Achtung und Toleranz geprägt ist. Übergeordnetes Ziel der Universität Siegen ist es, zu einer menschenwürdigen Zukunft beizutragen und Verantwortung für Mensch und Gesellschaft zu übernehmen. Dies drückt sich in der Leitidee „Zukunft menschlich gestalten“ aus.

Um die Kultur des aufeinander Achtens und der gegenseitigen Wertschätzung zu stärken, hat der Senat der Universität die „Richtlinie für einen respektvollen Umgang an der Universität Siegen“ verabschiedet. Mit der Richtlinie möchte die Hochschule Mitglieder und Angehörige der Hochschule für das Thema sensibilisieren und sie über ihre Rechte und Möglichkeiten aufklären, gegen unangemessenes Verhalten vorzugehen.

Die Universität Siegen wird darüber hinaus regelmäßig Fortbildungen, Informationsveranstaltungen und Inhouse-Seminare zum Thema Umgang mit Diskriminierung, Mobbing, Stalking und sexueller Belästigung anbieten. Diese werden sich insbesondere an die Ansprechpersonen der Beratungs- und Beschwerdestellen wenden.

Wenn es darum geht, ein Alleinstellungsmerkmal zu definieren, sind drei Dinge zu beachten.

1. Leidenschaft und Persönlichkeit: Wie verbringt jemand seine Freizeit? Was motiviert und inspiriert ihn?

2. Wissen und Stärke: Welche Fähigkeiten, Erfahrungen, Praktika hat jemand? Worin ist er Experte?

3. Jobanforderungen: Passen die anderen Elemente zum Job, und welche Vorteile können sie dem Unternehmen bringen?

Die TeilnehmerInnen zu diesen drei Aspekten in Gruppen, interviewten sich gegenseitig hierzu, um so zu versuchen, ein Alleinstellungsmerkmal für jede Person zu finden.

Das Feedback zu beiden Workshops war überwältigend positiv. Die Online-Durchführung dieser Workshops ermöglichte auch die Teilnahme von Masterstudierenden, die aufgrund von Reisebeschränkungen noch nicht nach Deutschland reisen können. Gerade für Masterstudierende, die sich dem Ende ihres Studiums nähern, ist es wichtig, sich Gedanken über ihre beruflichen Perspektiven zu machen. In beiden Workshops hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Gelegenheit, mit Alumni zu sprechen, die in ihren Unternehmen im Bewerbungsprozess eingebunden sind und sie konnten ihnen Fragen stellen, wie sie bei der Bewerbung den richtigen Eindruck hinterlassen können.

Uni und Stadtleben eng verzahnt

Neues Hörsaalzentrum am Campus Unteres Schloss eröffnet – Optimale Lehr- und Lernorte für bis zu 1.350 Studierende

Mit dem Campus am historischen Unteren Schloss ist die Universität Siegen im Herzen der Siegeler Innenstadt angekommen. Jetzt sind zwei bedeutende Bauprojekte abgeschlossen worden: Das Hörsaal-Zentrum Campus Unteres Schloss sowie die neue Mensa für den Campus. Die beiden Projekte im Stadtzentrum stellen gemeinsam einen Meilenstein des bundesweit beachteten Pilotprojektes „Uni (kommt) in die Stadt“ dar. Das Land Nordrhein-Westfalen und der Bund haben die Maßnahmen mit insgesamt knapp 40 Millionen Euro gefördert. Bauherrin war in beiden Fällen die Universität Siegen. Seit dem Wintersemester 2020/21 stehen beide Gebäude zur Verfügung.

„Mit dem neuen Hörsaal-Zentrum und der Mensa am Campus Unteres Schloss wird die Idee, die Universität wieder in die Stadt zu holen, Realität. Aktuell ist es für die Studierenden aufgrund der Corona-Pandemie leider nicht möglich, diese beeindruckenden Gebäude im Rahmen ihres Studiums in vollem Umfang zu nutzen. Die Universität Siegen und ihre Studierenden sind in dieser dynamischen und herausfordernden Situation in ein hybrides Wintersemester gestartet, wobei die Lehre aufgrund der steigenden Infektionszahlen zu großen Teilen online stattfand. Wenn in Zukunft Präsenz auf dem Campus wieder möglich ist – und wir hoffen natürlich, dass das bald wieder der Fall sein wird – erwarten die Studierenden zwei attraktive Orte der Begegnung und des Austauschs“, sagte Isabel Pfeiffer-Poensgen, Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, zum Abschluss der beiden Projekte.

„Das Hörsaalzentrum und die Mensa sind neue Orte der Begegnung, wo BürgerInnen und Studierende gemeinsam Universität leben. In wenigen Jahren ist hier, mitten in Siegen, die Vision einer offenen Universitätsstadt Siegen, verwirklicht worden“, sagte der Rektor der Universität Siegen, Prof. Dr. Holger Burckhart.

Das neue Hörsaal-Zentrum gilt als Herzstück des Innenstadt-Campus. 2018 startete die Baumaßnahme, bei der die obere Etage komplett geräumt und umgebaut wurde, während die drei unteren Etagen nach wie vor von Galeria Karstadt Kaufhof genutzt werden. Das Zentrum umfasst einen großen Hörsaal für 594 Personen, zwei kleinere Hörsäle für jeweils 202 Personen und sieben Seminarräume für 41 bis 79 Personen, allesamt ausgestattet mit modernster Medientechnik. Dazu kommt das 280 Quadratmeter große Foyer, das für Veranstaltungen genutzt werden kann. Insgesamt können künftig in dem komplett barrierefreien Gebäude bis zu 1.350 Studierende gleichzeitig lernen und arbeiten. Zum historischen Schlossplatz hin ist eine repräsentative, neue Fassade mit großen Glasfenstern entstanden.

Der größte Hörsaal ist nach Dr. hc. Friedrich Schadeberg († 2018) benannt und trägt den Namen „Friedrich-Schadeberg-Hörsaal“. Mit der Namensgebung wird das langjährige Wirken des erfolgreichen Unternehmers in der Region und als Förderer der Wissenschaft, Kunst und Kultur in besonderer Weise durch die Universität Siegen gewürdigt. Friedrich Schadeberg erhielt 2009 die Ehrendoktorwürde der Universität Siegen.

Ebenfalls abgeschlossen ist der Neubau der Mensa. Dabei handelt es sich um einen modernen, vierstöckigen Neubau in unmittelbarer Nachbarschaft. Die Mensa bietet insgesamt 650 Sitzplätze, bis zu 2.700 Essen können pro Tag produziert werden. In dem Gebäude sind außerdem eine Cafeteria und ein Bistro untergebracht. Aufgrund der Corona-Pandemie konnte der Betrieb noch nicht aufgenommen werden.

André Zeppenfeld



„Das Hörsaalzentrum und die Mensa sind neue Orte der Begegnung, wo BürgerInnen und Studierende gemeinsam Universität leben.“

Rektor
Prof. Dr. Holger Burckhart



»Leerstühle« besetzen!



Als Förderer symbolisch „Leerstühle“ besetzen

Mit dem Projekt „Leerstühle besetzen“ wird nicht nur Freunden und Förderern, Ehemaligen, Studierenden und Lehrenden sowie den sich der Universität verbundenen heimischen Unternehmen, die Gelegenheit geboten, sich im größten der neuen Hörsäle, dem Friedrich-Schadeberg-Hörsaal, zu verewigen, sondern es bietet zugleich die Gelegenheit, sich für den Studienförderfonds Siegen e.V. zu engagieren und somit herausragende Studierende zu unterstützen. Wenn auch Sie als Förderer symbolisch einen oder mehrere „Leerstühle“ besetzen möchten, so wird für eine Spende von 250 Euro pro Stuhl dieser mit einer Plakette versehen, die Ihren bzw. den Namen Ihres Unternehmens trägt und somit auf Ihre Unterstützung verweist.

Wenden Sie sich gern an:
Ira Dexling
Tel.: 0271-740-4946
E-Mail: dexling@sff.uni-siegen.de

Gründungsexpertise unter einem Dach

Im Haus der Innovation bieten Universität Siegen und Startpunkt57 dem Gründer- und Unternehmertegeist in der Region neuen Raum

„Wenn du es träumen kannst, kannst du es auch machen“ lautet ein Motivationsspruch von Walt Disney („If you can dream it, you can do it!“). Aber nicht jeder, der von einem eigenen Unternehmen träumt, weil er eine gute Geschäftsidee oder ein innovatives Produkt hat, weiß auch, wie das funktioniert: das Gründen. Manchmal fehlt der Mut, manchmal das Wissen, manchmal das Geld. Um Gründerinnen und Gründern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, haben sich in Siegen die wichtigsten Akteure und Initiativen im Gründerökosystem unter einem Dach zusammengefunden. Die Universität Siegen und Startpunkt57 haben mit dem „Haus der Innovation“ am Standort Sand-/Friedrichstraße eine Anlaufstelle für alle aufgebaut, die gründen möchten, sich mit den Themen Gründung und Innovation beschäftigen oder an entsprechenden Veranstaltungen und Projekten interessiert sind.



Unternehmen, die im Haus der Innovationen an Produkten und Ideen arbeiten: Innofarming: Gründerin Charleen Aleyou entwickelt Konzepte zum Pflanzenanbau. Hans Ranke: Die Marke steht für Bio-Fertiggerichte aus Hülsenfrüchten. Gründer Torsten Schuh will über eine Crowdfunding-Kampagne 50.000 Euro bei Startnext einsammeln, um sein Produkt in großem Stil produzieren und auf die Teller bringen zu können.



die Digitalisierung der Wirtschaft und das Team von Startpunkt57, bestehend aus VertreterInnen der Mitgliedseinrichtungen. Zusätzlich zu ihrem bisherigen Engagement in Startpunkt57 werden sich neben

wenn kreative Köpfe aus der Universität mit der regionalen Wirtschaft noch intensiver zusammenwirken. Richter: „Neben Forschung und Lehre ist auch Transfer von Wissen eine Aufgabe der Universität, die wir hier umsetzen können.“

meinhin als 'an die Hand nehmen' bezeichnet“, betont Gräbener.

wird es im „Haus der Innovationen“ langfristig geben.

Nach dem Inkubator folgt gegebenenfalls die Aufnahme in einen Akzelerator, also eine Einrichtung, in der das Geschäftsmodell wachsen kann. „Wer auf die Füße gekommen ist, muss dann die nächsten Schritte gehen“, erklärt Hill. Die GründerInnen können ihr Unternehmen in Zentren wie „The Summit“ im Sieger Leimbachtal oder dem Campus Buschhütten weiterentwickeln.



„50 Gründungen im Jahr sind das Ziel. Wenn es dann 20 Prozent am Markt schaffen, ist das gut.“

Gründungsexperte
Prof. Dr. Martin Hill

„Das Haus der Innovation soll sich zu einem Magnet in der Gründerszene entwickeln“, wünscht sich Burkhard Braach, Vorsitzender des Verwaltungsrates Startpunkt57. „Wir bündeln hier die wichtigsten Themen: von der ersten Idee über die richtige Strategie bis zum eigenen Unternehmen.“ Diese Anlaufstelle präsentiert sich mitten in der Stadt und ist offen für alle Interessierten. Ob nach dem Studium oder kurz vor der Rente, ob Erfindung oder Dienstleistung, ob Handwerk oder Hightech: Wer über eine Gründung nachdenkt, dem stehen die Türen im „Haus der Innovation“ offen.

der Universität der Kreis Siegen-Wittgenstein, die Industrie- und Handelskammer (IHK) Siegen, die Volksbank in Südwestfalen eG sowie die Sparkasse Siegen über ihre Sparkassenstiftung „Zukunft“ mit Personal und Finanzmitteln beteiligen.

Know-how und viele Netzwerke sind ja bereits vorhanden – und daran sollten möglichst viele partizipieren, ergänzt Prof. Dr. Volker Wulf, Prorektor für Digitales und Regionales an der Universität Siegen. „Aber Start-ups müssen mit anderen Start-ups in Kontakt kommen. Start-ups müssen sich wiederum mit dem Mittelstand vernetzen und Zugang zu Technologiepartnern und Kapitalgebern erhalten.“ Genau da nimmt das „Haus der Innovation“ eine Schlüsselrolle ein.

Und die Region kann sich im Wettbewerb der Gründungsstandorte profilieren, meint Klaus Gräbener, Hauptgeschäftsführer der IHK Sie-



„Das Haus der Innovation soll sich zu einem Magnet in der Gründerszene entwickeln.“

Burkhard Braach, Vorsitzender des
Verwaltungsrates Startpunkt57



„Neben Forschung und Lehre ist auch Transfer von Wissen eine Aufgabe der Universität, die wir hier umsetzen können.“

Kanzler Ulf Richter

Die räumliche Bündelung verschiedener Beratungsleistungen und eines breit gefächerten Veranstaltungsangebots an einem Ort schafft Transparenz und Orientierung für jeden Schritt im Gründungsprozess. Das Gründerbüro, das Fab Lab und das EXIST-Projekt ventUS der Universität Siegen sind ebenso im „Haus der Innovation“ untergebracht wie das Zentrum für

„Das Haus der Innovation ist eine kreative Organisationsform, die Infrastrukturen bündelt und wo GründerInnen die Chance bekommen, das Potenzial ihrer Idee zu entwickeln“, sagt Ulf Richter, Kanzler der Universität Siegen. Hier kann sich zeigen, welche Dynamik entsteht,

gen. „Wir haben in Sachen Gründungen Nachholbedarf.“ Deshalb ist es so wichtig, nach außen sichtbar zu sein und möglichst mit einer Adresse, die für Kompetenz und Kooperation steht, in Erscheinung zu treten. „Wir systematisieren hier den Prozess, den man allge-

betont Prof. Dr. Martin Hill, Honorarprofessor an der Universität Siegen und Gründungsexperte. „Man muss nicht Akademiker sein, um zu gründen.“ Wer sich mit seiner Gründungsidee erfolgreich beim „Haus der Innovation“ beworben hat, bekommt einen Platz im Inkubatorprogramm. Inkubator nennt man Einrichtungen, die Gründern beim Start ins Geschäftsleben helfen. 12 bis 18 Monate haben die GründerInnen (meist sind es Teams von zwei bis drei Personen) Zeit, ihr Geschäftskonzept zu entwickeln. Nicht nur Räumlichkeiten (Büros und Co-Working-Space), sondern auch Coaching und ein Netzwerk von RatgeberInnen stehen den GründerInnen dabei zur Verfügung. Ungefähr 40 Gründer-Plätze

Am Ende geht es um die Ansiedlung der Unternehmen. Hill: „Wir möchten natürlich, dass die erfolgreichen Gründer in der Region bleiben oder sogar von außerhalb zu uns kommen.“ 50 Gründungen pro Jahr hat man sich im „Haus der Innovation“ als Ziel gesetzt. „Wenn es dann 20 Prozent am Markt schaffen, ist das gut“, sagt Hill. Aber das sind nur die reinen Zahlen. „Wenn wir zeigen, dass wir hier in der Region exzellente Voraussetzungen für kreative, mutige Menschen haben, dass wir hier besonders offen sind für Neues und flexibel im Denken von innovativen Netzwerken, dann kann sich ausgehend vom Haus der Innovation eine starke Gründungskultur entwickeln.“

Sabine Nitz

Gründer-Alumni Alexander Weiss (MWTest)

Broschüre des Gründerbüros und Alumni-Verbunds: AbsolventInnen, die den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt haben

Es gibt zahlreiche Alumni, also Absolventen der Universität Siegen, die sich für den beruflichen Weg der Selbstständigkeit entschieden haben. Die dabei entstandenen Unternehmen sind genauso vielfältig wie ihre Gründer. Wer sie sind, was sie machen und warum sie immer wieder gründen würden, kann man



in der bald erscheinenden, gemeinsam vom Gründerbüro und dem Alumni-Verband herausgegebenen Broschüre nachlesen. Hier vorab schon das Interview mit Alexander Weiss, Alumnus des Maschinenbaus und Gründer von MWTest, einem Ingenieurbüro für automotiv Softwareentwicklung. Alle In-

terviews erscheinen künftig auf den Webseiten vom Gründerbüro und dem Alumni-Verband.

Was hat Dich daran gereizt, ein Unternehmen zu gründen?

Mich persönlich hat an der Selbstständigkeit zunächst gar nichts gereizt. Das war erst einmal eine Möglichkeit für mich, wieder nach Siegen zurück zu kehren. Mir gefällt jetzt aber vor allem, dass man sich von den festen Strukturen lösen und mehr Freiheiten genießen kann. Außerdem bringt mich alles, was ich mache, wei-

ter. Ich mache alles für mich und mein Unternehmen und nicht für andere.

Was war die größte Herausforderung bei MWTest?

Zum einen ist es schwierig, mit den großen Fischen mitzuschwimmen. MWTest wurde daher bis vor Kurzem durch einen größeren Dienstleister unterbeauftragt. Inzwischen wurde aber auch das Ziel verwirklicht, direkt für einen Hersteller arbeiten zu können. Zum anderen ist es in unserer Branche üblich, von den

Kunden pro Quartal bezahlt zu werden, die Mitarbeiter bekommen aber ein monatliches Gehalt.

Was rätst Du jungen Gründern?

Das Wichtigste ist, dass man sich Beratung von außerhalb sucht, wenn man eine Idee hat. Außerdem ist es hilfreich im Team zu gründen, allerdings sollte man auch gut zusammenpassen. Man sollte sich über wichtige Punkte wie zum Beispiel die Gewinnverteilung vor der Gründung einigen, damit kein Konfliktpotenzial entsteht.

Mehrwegsystem in der Cafeteria ct

Studierendenwerk will Verpackungsmüll vermeiden

In Corona-Zeiten läuft der gastronomische Betrieb an der Uni unter erschwerten Bedingungen. Cafeterien und Mensen sind grundsätzlich geschlossen, die Cafeteria ct auf dem Campus Adolf-Reichwein-Straße bot jedoch für einige Zeit Speisen und Getränke „to go“ an. Jedoch bescherte das To-Go-Essen nicht nur gefüllte Mägen, sondern leider auch viel Verpackungsmüll.

Das soll sich nun mit der Einführung des digitalen Mehrwegsystems VYTAL ändern, bei dem hochwertige, dichte Mehrwegschalen genutzt werden. „Das neue Mehrwegsystem soll starten, sobald der To-Go-Betrieb wieder aufgenommen wird“, berichtet Elmar Königer, Abteilungsleiter Gastronomie des

Studierendenwerkes. „Die Gäste sollten sich also vor dem nächsten Besuch in unseren Gastrobetrieben die VYTAL-App herunterladen und sich dort registrieren. An der Kasse wird der QR-Code in der App vorgezeigt und die Schale wird im Kundenkonto gespeichert.“

Das Geschirr kann innerhalb von 14 Tagen zurückgegeben werden. Bevor die Frist verstreicht, erinnert die App den Nutzer mehrmals. „Bei der Rückgabe wird die Schale wieder gescannt und aus dem App-Konto entfernt. Das Besondere ist, dass das System komplett digital und ohne Pfand funktioniert“, so Elmar Königer.

Sandro Abbate



340 Apartments für Studierende entstehen

Investor saniert ehemaliges Wohnheim an der Unteren Dorfstraße

Das Studierendenwohnheim in Bürbach, an der Unteren Dorfstraße, war in nicht nur in die Jahre gekommen, sondern irgendwann im Wechselspiel verschiedener privater Investoren einfach unbewohnbar geworden. Bau- und Brandschutzmängel führten zur Schließung des Wohnkomplexes. Jetzt hat ein neues Unternehmen

die Immobilie übernommen: die Coastline Advisory GmbH aus Berlin. Derzeit läuft die Sanierung. Das Gebäude wird als „Sevenhomes“ (wegen der sieben Teilkomplexe) vermarktet.

Es entstehen insgesamt 340 möblierte Ein- und Zwei-Zimmer-Apartments, jedes mit Küche und

Bad sowie vier größere Wohnungen für Wohngemeinschaften. Zwei der sieben Gebäudeteile sollen bereits im April eröffnet werden. Die weitere Sanierung erfolgt im Laufe dieses Jahres, so dass weitere Wohneinheiten Ende 2021 bis Mitte 2022 zur Verfügung stehen könnten. Ab Februar sind Apartments bereits unter www.livus.de buchbar.



Die Sanierungsarbeiten an dem Studierendenwohnheim an der Unteren Dorfstraße sind in vollem Gange. Ein Berliner Investor hat die Immobilie gekauft.

Daka erhöht Budget für zinslose Studiendarlehen

Die COVID-19-Pandemie hat für viele Studierende einen Verlust des Nebenjobs und somit finanzielle Sorgen mit sich gebracht. Doch längst nicht alle bedürftigen Studierenden haben Anspruch auf die bundesweite Corona-Überbrückungshilfe. Als Alternative empfehlen die Studierendenwerke in Nordrhein-Westfalen in solchen Fällen das dauerhaft zinslose Daka-Studiendarlehen. Um Studierende verstärkt unterstützen zu können, hat die Darlehenskasse (Daka) ihr Budget für 2021 von 6,6 Mio. auf 8,0 Mio. Euro erhöht. Die Daka ist ein gemeinnütziger Verein, der seit mehr als 65 Jahren zinslose Darlehen an Studierende in Finanznot vergibt. Bis zu 12.000 Euro Darlehenshöchstbetrag können Studierende bei der Daka beantragen; im Monat können das bis zu 1.000 Euro sein. Zur Deckung der Verwaltungskosten werden 5 Prozent des Auszahlungsbetrags einbehalten. Die Beantragung des Daka-Darlehens erfolgt beim örtlichen Studierendenwerk. Wie hoch das Darlehen ist und wie lange es beansprucht wird, richtet sich nach dem individuellen Bedarf. Die Rückzahlung beginnt in der Regel zwölf Monate nach Auszahlungsende, kann aber auch aufgeschoben werden.

Auf einen Kaffee mit... Alma Belke, Cafeteria

Es war nur ein kurzes Zwischenspiel für Alma Belke und ihre Kolleginnen und Kollegen von der Cafeteria. Ende des vergangenen Jahres konnten sie für einige Wochen in der renovierten Uni-Cafeteria arbeiten – bis der Lockdown wieder zur Schließung führte. An einem der Tage, an dem Alma Belke im Dienst war, sprachen wir mit ihr vor Ort:

Es duftet nach Kaffee und riecht nach frisch gebratenem Speck, als



Alma Belke

Alma Belke aus ihrem Büro seitlich der Theke in der Cafeteria ct am Campus Adolf-Reichwein-Straße kommt. Es ist noch früh am Morgen, aber das ist nicht der Grund für die wenigen Gäste in dem großen, aber weitgehend leeren Raum. Wegen Corona darf hier niemand sitzen und etwas essen oder trinken. Alle Speisen gibt es nur „to go“. Und deshalb ist leider auch keine Gelegenheit, die komplett renovierte Cafeteria ct so richtig zu bewundern. Alma Belke ist die stellvertretende Betriebsleiterin der Cafeteria des Studierendenwerks am Campus Adolf-Reichwein-Straße und sie wünscht sich, dass möglichst bald wieder der gewohnte Trubel herrscht.

Sind Sie froh, dass die Zeit der Interims-Cafeteria im Container vorbei ist?

Ach, eigentlich war es dort auch ganz schön. Am Anfang haben meine Kolleginnen und Kollegen schon ein wenig Bedenken gehabt, wie das in einem Container mit viel weniger Platz so funktionieren wird. Aber es hat dann ganz prima geklappt. Wir haben uns schnell daran gewöhnt und uns auch dort wohlfühlt. Ich arbeite seit 1997 in der Cafeteria des Studierenden-

werks. Ich kenne also den alten Gastraum, das Arbeiten im Interim und nun die neue Cafeteria.

Und wie gefällt Ihnen jetzt die renovierte Cafeteria?

Es ist sehr, sehr schön geworden. Und alles so modern mit einigen neuen Geräten.

Was zum Beispiel?

Wir haben jetzt zum Beispiel vier Kaffeeautomaten. Drei, die verschiedene Kaffeespezialitäten zubereiten können – sogar direkt mit Sirup-Zubereitung oder vegan mit Sojadrink – und eine Filterkaffee-Maschine. Leider ist es in der Cafeteria im Moment noch ziemlich leer. Das finde ich schade. Es stehen ja auch keine Tische und Stühle hier, weil coronabedingt das Essen nur mitgenommen werden darf. Es wäre schön, wenn mehr Gäste da sein würden.

Im März wurden die Gastronomiebetriebe an der Uni geschlossen. Sind Sie mit Eröffnung der Cafeteria jetzt erst wieder zurück im Dienst?

Ich war, so wie die Kolleginnen und Kollegen, in Kurzarbeit. Aber

wir mussten den Umzug aus der Interims-Cafeteria vorbereiten. Da wurde alles sortiert, gepackt und sauber gemacht. Wir hatten also schon vor der Wiedereröffnung viel zu tun. In der neuen Cafeteria musste alles eingeräumt werden. Und wir mussten uns ja auch ein bisschen einarbeiten und den Umgang mit den neuen Geräten lernen.

Das Angebot ist aber so wie früher?

Solange die Mensa geschlossen ist, bieten wir jeden Tag fünf bis sechs warme Essen zum Mitnehmen an, darunter auch zwei vegetarische Speisen und übergangsweise zwei Gerichte zu subventionierten Mensapreisen für Studierende. Und natürlich ist in der Theke das Altbekannte: vom belegten Brötchen bis zum Kuchen. Für den Kaffee haben wir jetzt allerdings Pfand-Becher. Eigene Tassen oder Becher können derzeit nicht mitgebracht werden.

Und welches Essen ist am beliebtesten?



Das ändert sich nicht so schnell: Spaghetti Bolognese, Schnitzel, Gyros.

Was mögen Sie selbst am liebsten?

Ach, ich esse schon gerne mal Gyros (lacht).

Gezahlt wird nur noch bargeldlos. Ist das eine Erleichterung?

Ja, denn der Kassenabschluss geht viel schneller. Und die meisten Gäste finden es auch gut. Die Leute haben sich schnell dran gewöhnt, dass sie entweder mit Karte oder mit dem Smartphone, also über die Blue-Code App, bezahlen können.

Das Gespräch führte Sabine Nitz

Die Bibliothek ist ein Raum zum Arbeiten und zum Wohlfühlen

Drei Jahre dauerte die Sanierung der Hauptbibliothek – Das Ergebnis kann sich mehr als sehen lassen, findet Dr. Jochen Johannsen

Nach drei Jahren Umbauzeit hat die Universitätsbibliothek auf dem Campus Adolf-Reichwein-Straße seit Oktober wieder geöffnet. Wir sprachen – angepasst an die Coronalage – mit Bibliotheksleiter Dr. Jochen Johannsen darüber, wie es gewesen ist, an Interimsstandorten zu arbeiten, wie der Umbau von staten ging und vor allem darüber, was sich für MitarbeiterInnen und NutzerInnen der Bibliothek verbessert hat.

Herr Johannsen, wie fühlt es sich an, nach drei Jahren Bauzeit nun wieder in der Uni-Bibliothek zu arbeiten? Sind Sie zufrieden mit dem Umbau?

Es fühlt sich sehr gut an. Ich glaube, das kann ich auch für alle MitarbeiterInnen der UB sagen. Ich persönlich und, wie ich glaube, wir alle, sind wirklich zufrieden mit dem Umbau. Für viele ist es aber auch einfach ein sehr lieb gewonnener Bau, in dem sie schon sehr lange gearbeitet haben und diese drei Jahre Interim haben zwar am Ende gut geklappt, aber es ist dennoch ein tolles Gefühl, endlich wieder in diesem Gebäude zu sein. So sitzen KollegInnen, die über Jahre hinweg in verschiedenen Zweigstellen gearbeitet haben, auch wieder näher zusammen. Und es macht schon Freude in diesem Bau, mit dem was er ausstrahlt, zu arbeiten.

Wie sehr waren Sie und die BibliotheksmitarbeiterInnen in die Sanierung involviert?

Wir waren als Bibliothek schon stark involviert, stärker als wir das vielleicht am Anfang erwartet haben. Es gab ein Bau-Team in der Bibliothek, das dort sehr stark mitgearbeitet hat, natürlich mit Dezernat 5, aber auch dem BLB, dem ZIMT und den weiteren Projektpartnern, insbesondere der Architektin und Szenographin Astrid Michaelis. Das war eine gute Zusammenarbeit. Aber auch an vielen anderen Stel-



Bibliotheksleiter Dr. Jochen Johannsen

len waren MitarbeiterInnen der Bibliothek beteiligt, etwa bei der Gestaltung der Mitarbeiterbüros. Ich glaube, man sieht der Bibliothek an, dass hier eben auch Fachleute mitgeplant haben, die den Alltag in einer Universitätsbibliothek sehr gut kennen.

Ging alles glatt während der Sanierung oder gab es Schwierigkeiten?

Ich glaube nicht, es noch zu erleben, dass ein Projekt in dieser Größenordnung wirklich komplett glatt geht. Aber am Ende ist vieles glatt gegangen, aber natürlich gab es auch Schwierigkeiten. Und doch ist letztendlich nur ein vergleichsweise geringer Zeitverzug zu beklagen. Es gibt auch ein paar Mängel, die noch zu beseitigen sind. Doch auch das ist ein Normalfall beim Bauen. Unterm Strich ist der Umbau wirklich sehr gut gelaufen und wir sind dankbar und glücklich. Das Projekt war eine große Gemeinschaftsanstrengung, die sich gelohnt hat.

Die neue Bibliothek wurde ja schon als „Wohnzimmer der Studierenden“ bezeichnet. Was hat sich für die NutzerInnen verbessert?

Dieser Ausspruch ist irgendwann zum geflügelten Wort geworden und war ein wenig ein Leitgedanke. Man könnte auch sagen, es sollte ein Arbeitszimmer der Studierenden sein. Letzten Endes ist die Bibliothek beides: ein Raum, in dem man arbeiten, aber sich auch wohlfühlen kann. Ich glaube, das ist insgesamt etwas, das diese Bibliothek jetzt auszeichnet, obwohl sie vorher natürlich auch keine schlechte Bibliothek war. Sie war aber irgendwann eine sehr volle, eher dunkle Bibliothek geworden, auch durch das Interieur. Man hat jetzt mehr Platz, mehr Licht, alles ist etwas freundlicher eingerichtet, in einer konzeptionellen und faktischen Qualität, die Wertschätzung für die BibliotheksbenutzerInnen ausdrückt. Die Räume bieten mehr Möglichkeiten, in ganz verschiedenen Szenarien konzentriert zu arbeiten und sich dabei wohlfühlen. Es sind Lounge-Ecken, offene und geschlossene Gruppenarbeitsbereiche entstanden und es gibt nach wie vor klassische Lesesaal- oder Arbeitsplatzbereiche. Diesen Mix gab es vorher so nicht und das hat sich neben den technischen Verbesserungen ganz augenfällig verbessert.

Konnten hierbei auch Verbesserungsvorschläge seitens der NutzerInnen berücksichtigt werden?

Ja, gemeinsam mit allen Universitätsbibliotheken in NRW führen wir regelmäßig Nutzerbefragungen durch, zuletzt 2017. Daraus konnten wir sehr viel mitnehmen. Wir wussten natürlich, in welchen Bereichen der Schuh am meisten drückte. Etwa Dinge wie die Schließfächer, von denen es zu wenige gab und die häufig defekt waren. Aber auch der Bedarf an Gruppenarbeitsplätzen, an denen man „offiziell“ miteinander reden kann und dies nicht heimlich tun muss.

Gibt es schon Rückmeldungen von BibliotheksbenutzerInnen?

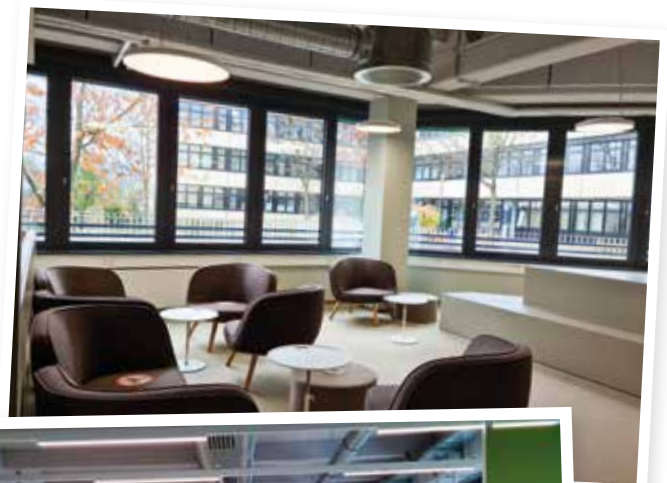
Wir haben viele Rückmeldungen bekommen, ob in der persönlichen Ansprache oder über

soziale Medien. Der große Teil ist überaus positiv, aber es gibt natürlich Dinge, die eben noch nicht so ganz fertig sind. Dazu gehört zum Beispiel das Leitsystem. Man kann sich in der Bibliothek zurechtfinden, aber es ist schon klar, dass wir da noch etwas nachlegen müssen, so dass die Wegeführung deutlicher wird. So etwas wird dann durchaus freundlich angemerkt und das ist sehr willkommen bei uns.

Verraten Sie uns Ihren Lieblingsplatz in der Bibliothek?

Von alters her ist das der Wintergarten auf der Eingangsebene. Das war schon früher mein Lieblingsplatz, allerdings hat er ein bisschen Konkurrenz bekommen. Momentan liefert er sich ein Kopf-an-Kopf-Rennen mit dem Lounge-Bereich auf Ebene 2, wo man einfach einen schönen Blick ins Land hat. Aber es gibt ganz viele kleine Geheimtipps, und ich bin immer wieder begeistert über unsere zentrale Treppe, die auch ein Begegnungsort ist und schon früher spektakulär gebaut war. Das ist mir wichtig zu betonen, dass wir jetzt nicht nur eine schöne Bibliothek haben, weil sie eben frisch saniert wurde. Da hat man sich damals schon viel Richtiges und Gutes beim Bau gedacht, und das Gebäude strahlt das auch aus.

Das Interview führte Sandro Abbate.



„Ich denke eigentlich immer in Kampagnen“

Alumni im Gespräch:

Katja Teixeira, Stadtmarketing Siegen

Seit Juni 2020 ist Katja Teixeira (43) Geschäftsführerin des Stadtmarketings Siegen. An der Uni Siegen studierte sie von 1997 bis 2004 Politik, Geschichte und Wirtschaftswissenschaften mit dem gern zitierten Berufsziel „irgendwas mit Medien“. Da sie neben dem Studium immer gearbeitet hat, in der Gastronomie und im Einzelhandel, und damit finanziell weitgehend unabhängig war, sah sie dem eigentlichen Berufseinstieg nach dem Abschluss gelassen entgegen. „Das Können ist wichtig, aber es gehört immer auch ein bisschen Glück dazu“, sagt sie rückblickend.



Katja Teixeira

Sie haben Ihre erste Stelle in einer Siegener Marketing-Agentur über ein Praktikum bekommen? Inwiefern war das Glück?

Ich war als Praktikantin direkt für ein größeres Projekt in Berlin zuständig. Das war der berühmte Sprung ins kalte Wasser, und der ist glücklicherweise gelungen. Da die Agentur zufällig gerade eine Stelle frei hatte, konnte ich dann als feste Mitarbeiterin dableiben. Und das sogar für die nächsten sechs Jahre. In der Agentur habe ich wirklich mein Handwerk gelernt, weil es so vielfältige Bereiche gab. Dann bin ich ins Marketing der Firma Thomas Magnete in Herdorf gewechselt, habe dort neun Jahre lang die Unternehmenskommunikation aufgebaut und bin seit einigen Monaten nun Geschäftsführerin des Stadtmarketings Siegen.

Als waschechte Siegerländerin....?

Nicht so ganz, ich komme ursprünglich aus Berlin. Ich bin mit meiner Familie 1990 ins Siegerland gekommen und lebe sehr gern hier, inzwischen ist Siegen längst meine Heimat

Weil Siegen eine Stadt ist, die wie würden Sie ergänzen?

...eine wunderbare Mischung aus städtischem und ländlichem Leben

bietet, die leider zu oft unterschätzt wird.

Wenn man Stadtmarketing macht, muss dann auch das Herz für Siegen schlagen oder ist ein distanzierter Blick besser?

Mein Herz schlägt auf jeden Fall für die Stadt und ich finde das auch ganz wichtig. Wenn man gutes Marketing machen will, dann muss man das mit Überzeugung tun. Das geht leicht, wenn das Produkt gut ist. Und Siegen ist gut.

Sie haben die neue Position mitten in der Pandemie übernommen. Was bedeutet(e) das für Ihre Arbeit?

Es bot erst einmal die Möglichkeit, sich in Ruhe einzuarbeiten und Strategien zu entwickeln. Ich bin jemand, der eigentlich immer in Kampagnen denkt. Und da gibt es viel vorzubereiten. Projekte kommen schon von ganz allein. Wir langweilen uns hier nicht.

Kein Stadtfest, kein Weihnachtsmarkt, keine der traditionellen Veranstaltungen – wie kann Stadtmarketing trotz Corona funktionieren?

Zum Beispiel mit dem Gutscheinen-Portal, das wir für die Siegener Gastronomie und mittlerweile auch den Einzelhandel aufgebaut haben. Insgesamt versuchen wir online Präsenz zu zeigen und allen Akteuren in der Stadt zu signalisieren: Achtung, da passiert jetzt was.

alumni
verbund der universität siegen

Wie wichtig ist die Universität für das Stadtmarketing?

Die Uni ist ein ganz wichtiger Standortfaktor. Die Uni beeinflusst sowohl das gesellschaftliche als auch das wirtschaftliche Leben der Stadt und hat großen Einfluss auf das Image von Siegen.

Wie könnte die Stadt mit und für Studierende noch attraktiver werden?

Genügend und bezahlbarer Wohnraum für Studierende und junge Menschen in Ausbildung ist sehr wichtig. Ansonsten finde ich, hat Siegen für Studierende umfangreiche, gute Angebote, was Kultur, Freizeit und Jobs angeht. Hier findet jeder, was er will und braucht.

Das Interview führte Sabine Nitz.

Die USiCard kommt

Zum Sommersemester gibt's die elektronische Studierenden-Karte

Eine Karte, viele Funktionen. Die Universität Siegen führt zum Sommersemester 2021 die „USiCard“ ein. Die neue elektronische Studierenden-Karte vereint das Semesterticket und den Studierendenausweis, welcher bisher jedes Semester nach der Rückmeldung in Papierform versendet wurde. Die USiCard kann außerdem als Bibliotheksausweis genutzt werden.

Die Karte hat eine fünfjährige Gültigkeit. Sie muss während dieser Zeit weder validiert noch ausgetauscht werden und ist somit nachhaltig. Die USiCard enthält auf der Vorderseite den Namen, die Matrikelnummer und ein Foto. Damit können sich Studierende an vielen Stellen als Studentin oder Student ausweisen – die Karte stellt allerdings keinen Ersatz des Personalausweises dar. Weitere technische Eigenschaften sowie die Möglichkeit, die Karte als European Student Card (ESC) nutzen zu können, befinden sich in Planung.



Um die USiCard zu erhalten, müssen Studierende zwei Schritte absolvieren. Zum einen den regulären Semesterbeitrag für das Sommersemester 2021 überweisen, zum anderen ein Foto, das das Gesicht

zeigt, im persönlichen Unisono-Account hochladen. Ab Anfang März 2021 erhalten Studierende ihre persönliche USiCard über die in Unisono hinterlegte Semesteranschrift.

Wenn Dir die Decke auf den Kopf fällt

Homeoffice-Tipps für Körper und Seele

Im Homeoffice zu arbeiten kann Fluch und Segen zugleich sein. Einerseits entfallen die Wege zur Uni, aber auch soziale Kontakte und Bewegung sind stark reduziert. Während des digitalen Semesters steigt die sitzende Tätigkeit etwa um bis zu 28 Prozent. Das macht sich vor allem im Rücken bemerkbar. Darüber hinaus kann sich die Arbeit von zuhause aus auch auf die Konzentrationsfähigkeit und die Gemütslage auswirken. Das Team der Zentralen Betriebseinheit Sport und Bewegung hat ein paar Tipps zusammengestellt, um körperlich und seelisch fit im Homeoffice zu bleiben.



Lege Bewegungspausen ein!

Lege spätestens alle zwei Stunden bzw. nach jeder Veranstaltung eine aktive Pause ein. Bewegung fördert die Durchblutung – auch im Gehirn; Botenstoffe und Wachstumsfaktoren werden vermehrt ausgeschüttet. So entstehen neue Verbindungen im Gehirn und nach der Bewegung kannst Du dich wieder erfrischt deinen Aufgaben widmen.

Gehe raus!

Gehe jeden Tag raus und tanke frische Luft – egal ob beim Spaziergang, beim Fahrradfahren oder einfach im Garten.

Vermeide Ablenkung!

Halte deinen Arbeitsplatz aufgeräumt, leg nach Möglichkeit das Handy beiseite und mache nicht mehrere Dinge gleichzeitig.

Du bist, was du isst!

Eine ausgewogene Ernährung versorgt den Körper mit allen notwendigen Nährstoffen und das merkt Du schon nach kurzer Zeit an einer gesteigerten Leistungsfähigkeit.

Entspann dich!

Meditation, Autogenes Training, Progressive Muskelrelaxation, Yoga ... mach das, was Dir gut tut! Wer entspannt ist, lässt sich weniger leicht ablenken und kann sich besser auf die wichtigen Dinge fokussieren.

Hast Du einen richtigen Durchhänger?

Ruf Freunde, Kommilitonen oder die Familie an. Rede Dir den Stress von der Seele und lass Dich wieder aufbauen.

QR-Code zum Youtube-Kanal mit Übungen:



facebook.com/unisiegen
twitter.com/unisiegen
instagram.com/unisiegen